Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreise In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 7. 11. bis 20. 11. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Okt. 2.— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarorts-Verkehr 7 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., auswärts 10 Pfg., Bank- und Finanzanzeigen 12 Pfg., die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 50 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibungen oder Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 1 Uhr.

Nr. 267 — Samstag, den 13. November 1926 — 98. Jahrgang.

Die Krisenvorlage dem Reichstage zugegangen.

Die Gewerkschaften fordern ein Arbeitszeitnotgesetz. — Frankreich führt die einjährige Dienstzeit ein. — Abschluß eines Bündnisses zwischen Rußland und der Türkei

Um die Arbeitszeit.

Die Gewerkschaften verlangen ein Notgesetz.

Berlin, 12. Nov.

Reichskanzler Marx wird morgen vormittag die Vertreter der Arbeitnehmerverbände empfangen, um sich mit ihnen über die Frage des Arbeitszeitgesetzes auseinanderzusetzen. Die Gewerkschaften aller Richtungen haben der Reichsregierung eine Vorlage unterbreitet, die bis zur endgültigen Regelung des Arbeitsschutzes ein Arbeitszeitnotgesetz verlangt, das im wesentlichen die sozialpolitischen Voraussetzungen für die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens schaffen soll. Wie verlautet, besteht bei der Regierung wenig Neigung, den Forderungen der Gewerkschaften auf ein Notgesetz Rechnung zu tragen. Das Reichsarbeitsministerium hat, wie verlautet, einen Gesetzentwurf über den Arbeiterschutz ausgearbeitet, der noch im November vom Kabinett verabschiedet werden soll. Es ist damit zu rechnen, daß der Reichswirtschaftsrat eine besondere Enquete dazu einsetzen wird, so daß das Gesetz wahrscheinlich nicht vor dem 1. Oktober 1928 in Kraft treten werde.

Volkspartei und Deutschnationale.

Beilegung von Konflikten.

Berlin, 12. Nov.

Wie wir aus volksparteilichen Kreisen hören, hat der engere Vorstand der Fraktion der Deutschen Volkspartei durch seinen Vorsitzenden Dr. Scholz und die stellvertretenden Vorsitzenden Kempke und Dr. Zapf eine Unterredung mit dem Vorsitzenden der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Grafen Westarp, herbeigeführt, um die Frage zu klären, ob die deutschnationale Reichstagsfraktion das Verhalten ihres Geschäftsführers Lambach in der Angelegenheit des von dem Maler Frohne herrührenden Bildes des Reichsaußenministers Dr. Stresemann billigt. Abg. Graf Westarp habe erklärt, die deutschnationale Reichstagsfraktion werde dafür sorgen, daß die Angelegenheit gemäß dem Wunsche der Deutschen Volkspartei in befriedigender Weise bereinigt werde. In der gleichen Angelegenheit hören wir von deutschnationaler Seite, daß der Vorsitzende der Reichstagsfraktion von dem nur für Fraktionsmitglieder bestimmten Rundschreiben überhaupt nicht unterrichtet gewesen sei und seine Veröffentlichung selbstverständlich bedauere. Von dem Vorsitzenden der deutschnationalen Reichstagsfraktion sei in der Unterredung zugleich die Bereinigung des durch den Artikel der Nationalliberalen Korrespondenz „Fraktion Schilda" entstandenen Konfliktes angeregt worden.

Noch nicht viel zu sehen!

Trotz Thoiry noch keine Entspannung.

London, 12. Nov.

Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt: In britischen Kreisen werde der allgemeine Charakter der letzten Besprechung zwischen Briand und dem britischen Botschafter betont. Es werde jedoch nicht geleugnet, daß die Frage der alliierten Militärkontrolle und des augenblicklichen Standes der deutschen Entwaffnung einen großen Raum in dem Meinungsaustausch angenommen hat. Die französische Diplomatie weise in London nachdrücklichst darauf hin, daß Deutschland in der Entwaffnungsfrage weit hinter der Tabelle zurück sei, die die deutschen Behörden selbst als eine Folge von Locarno aufgestellt hätten. Dieser Standpunkt werde auch in einigen britischen Kreisen geteilt. Andererseits gewinne die von verschiedenen Kabinettsmitgliedern und einflußreichen britischen Diplomaten vertretene Auffassung an Boden, daß Paris bei den augenblicklichen Verhandlungen vielleicht eine unangemessene Besorgnis zeigt. Dem Korrespondenten zufolge ist es selbstverständlich, daß die Ausführungen Lindsays bei der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens in Berlin vorher von der britischen Regierung gebilligt worden waren. Dies bedeute, daß die britische Diplomatie nicht zögern würde, ihren ganzen Einfluß zu verwenden, um eine wirkliche Entspannung zwischen Frankreich und Deutschland, von der trotz Thoiry noch nicht viel zu sehen sei, herbeizuführen.

Der englische Kohlenkonflikt.

Eine Erklärung der Regierung.

London, 12. Nov.

Die Grubenbesitzer haben heute vormittag eine Erklärung veröffentlicht, in welcher eine etwas kritische Stellungnahme zu der in Vorschlag gebrachten Regelung im Kohlenkonflikt zum Ausdruck kommt. Die Regierung hat hierauf eine Erklärung herausgegeben, in welcher sie zugibt, daß die in Vorschlag gebrachten Bestimmungen zwar keine Vereinbarung mit den Grubenbesitzern darstellen, in welcher sie jedoch hinzufügt, daß, wenn die Bestimmungen von den Bergarbeitern angenommen und durchgeführt werden, die Regierung unabhängig die mit den vorgeschlagenen Best[illegible] in Einklang stehenden Gesetze einbringen [illegible]rd

Auf dem Wege zur Großen Koalition?

Die Besprechungen zwischen Regierung und Sozialdemokraten — Teilnahme des Reichskanzlers.

Berlin, 12. Nov.

Die Besprechungen über eine endgültige Einigung mit den Sozialdemokraten in der Krisenfürsorge wurden heute vormittag fortgesetzt. Man hofft, diese Verhandlungen bis gegen Mittag zu Ende zu bringen, sodaß das Gesetz über die Krisenfürsorge noch heute nachmittag im Reichstagsplenum in erster Lesung erledigt werden könnte. Nebenher sind, wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger aus parlamentarischen Kreisen hört, Verhandlungen über den Eintritt der Sozialdemokraten in die Regierungskoalition im Gange, da nach Ansicht der Mehrheit der sozialdemokratischen Fraktion ein ersprießliches Arbeiten nur durch völliges Zusammengehen der Sozialdemokraten mit den Regierungsparteien möglich sei.

*

Auf Grund der unverbindlichen Fühlungnahme, die heute vormittag zwischen Vertretern der Regierungsparteien und den Sozialdemokraten stattgefunden hat, ist heute nachmittag um 2 Uhr der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien zu Beratungen zusammengetreten. An den Verhandlungen beteiligt sich auch Reichskanzler Dr. Marx.

Zu der gestrigen Besprechung des Reichskanzlers mit Vertretern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die, wie gemeldet, zu einer Verständigung über das künftige Verhältnis der Sozialdemokraten zur Regierungskoalition führte, betont die Tägl. Rundschau, daß von Koalitionsverhandlungen keine Rede gewesen sei. Die Germania spricht von einem losen Verhältnis zwischen den Regierungsparteien und der Sozialdemokratie und sagt: Diese geringe Gebundenheit entspricht anscheinend sowohl den derzeitigen Wünschen der Regierungsparteien wie der Sozialdemokraten. Das Berliner Tageblatt weiß zu melden, daß die Deutsche Volkspartei, das Zentrum und die Demokraten in ihren gestrigen Fraktionssitzungen dem Ergebnis der Besprechung mit den sozialdemokratischen Vertretern zugestimmt haben. Der Vorwärts spricht die Hoffnung aus, daß auch die Sozialdemokratische Partei der erzielten Verständigung zustimmen werde und schreibt: Es kommt darauf an, die Regierung vor einem Abgleiten nach rechts zu bewahren.

Bau von 120000 Wohnungen in Preußen.

Förderung des Wohnungsbaues im Jahre 1927 — Eine Rede des Wohlfahrtsministers Hirtsiefer.

Berlin, 12. Nov.

Auf der Tagesordnung stehen kleine Vorlagen. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abg. Obuch (Komm.) die sofortige Beratung eines kommunistischen Antrages, der sich auf die Fememordprozesse vor dem Schwurgericht in Landsberg bezieht und das Staatsministerium beauftragen soll, den Landgerichtsdirektor Wesseling, den Vorsitzenden in jenen Prozessen, vom Amte zu suspendieren und wegen Amtsverbrechen und Begünstigung der Fememörder unter Anklage zu stellen. Das Verlangen auf sofortige Beratung scheitert geschäftsordnungsmäßig, da der Abg. Dallmer (Dn.) Widerspruch erhebt. (Großer Lärm bei den Kommunisten und Rufe zu den Deutschnationalen: Begünstigung der Fememorde. Ihr deckt die Fememörder.) Ein kommunistischer Antrag, der sich gegen die durch den preußischen Wohlfahrtsminister angekündigte Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft wendet, wird mit der Beratung verbunden.

Dem Hauptausschuß werden Anträge zur Kanalisierung der Saar und Mosel und Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals und die Berücksichtigung der Weinbaugebiete im Arbeitsbeschaffungsprogramm überwiesen. Es folgt die Beratung eines sozialdemokratischen Antrages, der zur

Förderung des Wohnungsbaues im Jahre 1927

Mittel verlangt, mit denen mindestens 200 000 Wohnungen 1927 in Preußen erbaut werden können.

Abg. **Lüdemann** (Soz.) kritisiert die angekündigte Verordnung des Wohlfahrtsministers auf Lockerung der Zwangswirtschaft. Die angekündigte Mietserhöhung sei für die Masse untragbar.

Abg. **Hoff** (Dem.) begründete einen Aenderungsantrag zugunsten der kleinen Gewerbetreibenden, für die die bisherigen Bestimmungen der Wohnungszwangswirtschaft aufrecht erhalten werden müßten. Der Minister hätte den Entwurf seiner Verordnung vorher dem zuständigen Landtagsausschuß vorlegen müssen.

Abg. Dr. **Kaufhold** (Dn.) gibt zu, daß eine große Erregung in der Bevölkerung durch die Bestimmungen der Regierung entstanden sei. Die kleinen Gewerbetreibenden und Ladeninhaber hätten aber übersehen, daß die mit Wohnräumen verbundenen gewerblichen Räume weiterhin geschützt werden. Die Deutschnationalen seien mit der Ueberweisung des demokratischen Antrages an den Ausschuß einverstanden. Man müsse den Demokraten bei dieser Gelegenheit die Maske vom Gesicht reißen. Wo blieben aber die Hauszinssteuermittel?

Wohlfahrtsminister Hirtsiefer

verweist darauf, daß im vorigen Jahre 80 000 Wohnungen fertiggestellt und in diesem Jahre voraussichtlich rund 120 000 Wohnungen beziehbar würden. Das Wohlfahrtsministerium habe das vom Landtag beschlossene Bauprogramm nicht verzögert. Es seien selbstverständlich Vorschüsse auf die Hauszinssteuer zum Bau zur Verfügung gestellt worden. Ein Teil der Mittel für den Wohnungsbau müsse auf dem Anleihewege übernommen werden. Was die Vorwürfe anlange, daß man aus den Mitteln der Hauszinssteuer zu viel große Wohnungen gebaut habe, so verweise er darauf, daß in Berlin 90 Prozent der Wohnungen, die im letzten Jahre mit Hauszinssteuermitteln gebaut wurden, eine Größe bis zu drei Zimmern hätten. Mit seinem Aufruf habe er bezwecken wollen, möglichst früh die Bautätigkeit im nächsten Jahre zu beginnen. Der Minister erklärte dann unter dem Lärm der Linken, daß man an einer Steigerung der Mieten nicht vorbeikomme. Das sage er ganz offen, selbst wenn es vielleicht unpopulär klinge. Es müßten Mittel gefunden werden, daß durch Lohn- und Gehaltsaufbesserungen ein Ausgleich geschaffen werde. (Lärm links.) Bei dem Ueberfluß an großen Wohnungen sei eben die Zwangswirtschaft dafür überflüssig. Er richte an die Vermieter von großen Wohnungen die Mahnung, die Vernunft zu bewahren, da er sonst

die Verordnung wieder zurückziehen

*

werde. Man dürfe im übrigen nicht vergessen, daß die Vermieter an die Bestimmungen des Reichsmietengesetzes in Bezug auf die Höhe der Mieten gebunden seien. Die kleinen Ladeninhaber würden von der Verordnung überhaupt nicht betroffen. (Widerspruch links.) Viele gewerbliche Räume ständen leer und es habe deshalb der Versuch gemacht werden müssen, hier einmal mit der freien Wirtschaft weiter zu kommen. Der Minister weist mit Betonung darauf hin, daß mit Ausnahme von Sachsen kein Land in Deutschland vorhanden sei, in dem die Verordnung noch nicht durchgeführt sei. Für die Verordnung sei der gegenwärtige Zeitpunkt einer niedrigeren Konjunktur geeignet gewesen und deshalb absichtlich gewählt worden. Daß staatliche Hauszinssteuermittel für Verwaltungszwecke ausgegeben würden, treffe nicht zu. Der Minister, der während seiner Ausführungen dauernd vom Lärm der Kommunisten unterbrochen wurde, schloß mit der Erklärung, daß er es als seine größte Aufgabe betrachte, das Volk aus der Wohnungsnot herauszuführen. (Lachen links.)

Abg. **Lange-Dittersbach** (Zentr.) begrüßt die Verordnung, für die sich auch das Handwerk und die Handelskammern ausgesprochen hätten.

Abg. Dr. **Spickernagel** (D. V. P.) weist darauf hin, daß die Berufsvertretungen sich mit der Verordnung einverstanden erklärt hätten und verlangt, daß die Mittel aus der Hauszinssteuer in erster Linie

dem Wohnungsbau zugute kämen.

Eine Erhöhung der Hauszinssteuer sei jedoch abzulehnen. Man müsse sich über den besten und vorteilhaftesten Typenbau einigen und zu diesem Zweck Versuchssiedlungen errichten.

Abg. **Haase** (W. V.) bezeichnet die Rede des Wohlfahrtsministers als logisch und wirtschaftlich möglich. Der Hausbesitz sei nur interessiert an einer auskömmlichen Miete.

Abg. **Ladendorff** (W. V.) meint, man müsse erst einmal die Wirkung der Verordnung abwarten. Wenn man dem freien Baumarkt die Mittel zur Verfügung stelle, dann würde in kurzer Zeit das ganze Elend beseitigt sein.

Damit schließt die Aussprache. Die Anträge werden der Ausschußberatung überwiesen. Es folgt die Besprechung von Anträgen des Wohnungs- und Heimstättenausschusses, die das Staatsministerium ersuchen, auf die Reichsregierung zugunsten der Bergmannssiedlung und der zahlungsschwächeren Mieter einzuwirken, damit diese durch Hilfe der Kommune vor der Räumungsklage geschützt werden.

Das Haus stimmt den Ausschußanträgen zu.

Das Haus vertagt sich dann auf Dienstag, den 30. November, nachmittags 1 Uhr: Kommunistische Anträge wegen der Landsberger Feme-Prozesse, Erwerbslosenfragen.

Politische Wochenschau.

Auf dem Wege zur Großen Koalition? — Abschluß eines russisch-türkischen Bündnisvertrages — Vor der Entscheidung in China.

Es ist ein Jammer um unsere innerpolitischen Verhältnisse. Nach wie vor wurstelt eine Minderheitsregierung im Reiche weiter, weil es nicht gelingt, die Regierung auf eine breitere Basis zu stellen. Die Sozialdemokraten wollen nicht, weil sie die Agitation der Kommunisten fürchten. Die Deutschnationalen dagegen wollen nicht nur, sondern sie fordern sogar mit allem Nachdruck ihre Aufnahme in die Regierung. Zentrum und Demokraten machten aber bisher eine sehr saure Miene dazu, weil sie ihr Herz längst an die Sozialdemokratie verloren haben. Den Deutschnationalen war nun die Geduld ausgegangen und sie suchten ihren Eintritt in die Regierung zu erzwingen. Daß aber die Gelegenheit dazu bei der Erwerbslosenfrage schlecht gewählt war, hat sich sehr schnell und sehr deutlich gezeigt. Man kann geteilter Ansicht sein, ob die Zustimmung der Deutschnationalen zu dem sozialdemokratischen Agitationsantrag auf eine 30 prozentige Erhöhung der Erwerbslosensätze unbedenklich ist. Man kann der Ansicht sein, daß ein taktisches Zusammengehen mit der Sozialdemokratie nicht nur, sondern sogar mit den Kommunisten für eine Partei wie die deutschnationale unter allen Umständen nicht unbedenklich ist. Aber abgesehen davon — wenn die Deutschnationalen wirklich ihren Eintritt in die Regierung wollten, so mußten sie aus psychologischen Gründen unbedingt auf diesen Weg verzichten.

Es ist wirklich nicht schwierig, vorauszusehen, daß durch das Vorgehen der Deutschnationalen gerade das Gegenteil von dem erreicht werden würde, was beabsichtigt war. Das ist denn auch eingetreten: die Regierungsparteien haben sich prompt mit der Sozialdemokratie nicht nur über die Erwerbslosenfrage verständigt, sondern darüber hinaus mit dieser Partei eine Art Arbeitsgemeinschaft gebildet in der Weise, daß in Zukunft schon vor entscheidenden Beschlüssen sozialdemokratische Vertreter zu den interfraktionellen Besprechungen unter den Regierungsparteien hinzugezogen werden sollen. Nun betonen zwar alle beteiligten Parteien, diese Zusammenarbeit könne keinesfalls als eine „stille Große Koalition" angesehen werden; es handle sich vielmehr um eine ganz lose Vereinbarung, durch die die Unabhängigkeit der beteiligten Parteien keineswegs berührt werde. Und der „Vorwärts" erklärt, die Sozialdemokraten haben sich zu diesem Schritt entschlossen, um unter allen Umständen einen bestimmenden Einfluß der Deutschnationalen auf die Regierungspolitik zu verhindern. So las man es wenigstens gestern, aber schon heute wird von Verhandlungen gemeldet, die bezweckten, die Große Koalition herbeizuführen, wofür jetzt die Mehrheit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu haben sei. Man wird gut daran tun, abzuwarten, ob sich die Meldungen bestätigen. Jedenfalls steht das eine fest, daß wir von einer Regierungserweiterung nach rechts weiter entfernt sind als zuvor. Traurig, aber wahr.

Wichtige Dinge gehen im nahen und fernen Osten vor. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß in Odessa ein Bündnisvertrag zwischen Rußland und der Türkei abgeschlossen sei. Der Vertrag sei geheim und enthalte wichtige militärische Abmachungen. Times berichtet zu der Zusammenkunft zwischen dem türkischen Außenminister und Tschitscherin in Odessa, daß eingehende Vorsichtsmaßnahmen getroffen waren, um diese Zusammenkunft bis zum letzten Augenblick geheim zu halten. Der Beitritt Persiens zu diesem Bündnis sei ungewiß. Es heiße, daß das Bündnis gegen eine mögliche italienisch-griechisch-bulgarische Vereinbarung mit Bezug auf Anatolien und Ostthrazien gerichtet sein werde. Der Berichterstatter schreibt, Timurtasche Khan begebe sich heute nach Paris. Die Konstantinopeler Presse sei der Ansicht, daß die Zusammenkunft von Odessa besonders sehr bedeutungsvoll sei in Anbetracht der Tatsache, daß sie auf Mustapha Kemal Paschas Rede bei der Eröffnung des Parlaments folgte, in der er die Feindschaft, die zwischen der Türkei, Sowjetrußland, Persien und Afghanistan bestehe, betonte. Eine andere Auslegung sei, daß die Zusammenkunft eine indirekte Antwort auf die Zusammenkunft zwischen Mussolini und Chamberlain in Livorno Ende September sei.

Die Ereignisse in China drängen immer mehr zu einer Entscheidung, und es hat den Anschein, als gehe der vor mehreren Wochen in der Oeffentlichkeit diskutierte angebliche Plan Japans, China in zwei große Interessensphären zwischen Tschangtsolin und der Kantonregierung aufzuteilen, von selbst seiner Verwirklichung entgegen. Suntschuanfang, der Gouverneur von

Vorlauf und Franzbranntwein
sind altbewährte Mittel zum Einreiben, zur Haar- und Hautpflege.
Zu haben bei
A. Lanzik, Bochum
neben der Christuskirche

Schanghai, teilt das Los seines Vorgängers Wupeifu, die schon nach den bisherigen Erfolgen der Kantontruppen kaum anders zu erwarten war. Die Armee Suntschuanfangs befindet sich in vollster Auflösung. Praktisch gibt es also nur noch zwei große Gegner in China, Tschangtsolin im Norden und die Kantontruppen, zu denen sich auch die Armee Fengs gesellt hat. Die weitere Entwicklung wird nun im wesentlichen davon abhängen, ob und wann Tschangtsolin zu seinem Gegenstoß ausholt, den er zweifellos schon lange vorbereitet hat. Sein bisheriges Zögern mag darin seinen Grund haben, daß er die bolschewistische Propaganda in seinem Rücken befürchtet. Zudem wird für den Beherrscher der Mandschurei die Lage noch dadurch erschwert, daß er gegen zwei Fronten zu kämpfen hat, gegen Feng im Westen von Peking und gegen die Kantontruppen im Süden.

Während Tschangtsolins Macht sich in der Hauptsache auf die Unterstützung auswärtiger Mächte und besonders Japans stützt und aufgebaut hat, stehen hinter der Kantonregierung die Massen, weil sie die Idee des erwachenden China vertritt. Etwas gleichartiges hat Tschangtsolin nicht in die Wagschale zu werfen, während der Erfolg der Kantontruppen gerade dadurch erreicht worden ist. Da allerdings Japan in letzter Zeit schon merklich von Tschangtsolin abgerückt ist, dürften auch seine Pläne für einen Gegenstoß weiter verzögert werden und eine gewisse Verhandlungsbereitschaft vorhanden sein. Die Frage bleibt weiter noch, wie sich die übrigen auswärtigen Mächte zu der weiteren Entwicklung der Lage in China stellen werden. Denn für sie besteht die Hauptgefahr darin, daß die kantonesische Bewegung ihr Hauptziel in der entschlossenen Auflehnung gegen das alte Vertragssystem zwischen China und den Mächten und gegen die von ihnen angemaßten Rechte sieht. Diese Freiheitsbewegung gewinnt umso größere Bedeutung für diese Mächte und vor allen Dingen für England, weil sie in engem Zusammenhang mit dem Kampf der anderen asiatischen Völker um ihre Selbstbestimmung steht und also nur einen Teilausschnitt aus dem panasiatischen Problem bildet. Die Mächte werden sich also bald in die Lage versetzt sehen, Farbe zu bekennen, wie sie sich zu dem Kampfe Chinas um seine Selbständigkeit stellen wollen. Eine peinliche Sache. W. P.

Russisch-türkisches Bündnis.

Heute Unterzeichnung in Odessa.

London, 12. Nov.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, soll heute in Odessa der neue Bündnisvertrag zwischen der Sowjet-Union und der Türkei durch Tschitscherin und den türkischen Außenminister Ruschdy Bey unterzeichnet werden. Der Vertrag ist in der Hauptsache geheim und enthält militärische Abmachungen zwischen den beiden Ländern.

Das Blatt „Iswestija" begrüßt die Ankunft Tawfik Ruschdy Bey zum Zwecke eines Gedankenaustausches mit Tschitscherin und betont, die Zusammenkunft bezeuge, daß zwischen der Sowjet-Union und der Türkei freundschaftliche Beziehungen bestehen. Der Abschluß einer Reihe Verträge zwischen der Sowjet-Union und ihren Nachbarn, erklärt das Blatt weiter, erschwere stark die Verwirklichung imperialistischer Pläne Englands im Nahen Osten. Die auf Italien gestützten Bestrebungen Englands, die Türkei von der Sowjet-Union abzuwenden, seien ergebnislos geblieben, denn eine Abkehr der Türkei von der Union bedeute für erstere die Aufgabe einer selbständigen nationalen Politik. Bei der gegenwärtigen internationalen Lage seien für die sowjetrussisch-türkischen Beziehungen keinerlei Abmachungen erforderlich. Der Moskauer Freundschaftsvertrag von 1921 und der Pariser Vertrag von 1925 genügten vollkommen zur weiteren Vertiefung der Freundschaft zwischen der Sowjet-Union und der Türkei, die bisher sämtlichen Versuchen, sie in eine sowjetfeindliche internationale Kombination hineinzuziehen, entschieden Widerstand entgegensetzte.

Strafe für Wohnungswucher. Berlin, 12. Nov. Es wird darauf hingewiesen, daß der Wucher mit Wohnungen, Geschäftsräumen und sonstigen Räumen durch das Mieterschutzgesetz unter Strafe gestellt ist. Strafbar ist, wer für die Ueberlassung von Räumen unangemessene Mieten, Abstandsummen oder Baukostenzuschüsse fordert, annimmt oder sich versprechen läßt. Die Strafe ist Gelbstrafe oder Gefängnis. Auch die Fahrlässigkeit wird bestraft. Die Strafvorschrift gilt auch für Neubauten und für Räume, für die das Mieterschutzgesetz im übrigen aufgehoben ist.

Bergarbeiterbeschwerden im Landtagsausschuß.

Die Ueberarbeit an heißen Stellen auf Zeche „Werne" — Das Unglück auf „Minister Stein".

Berlin, 12. Nov.

Der Landtagsausschuß für die Untersuchung aller Beschwerden über die Bergbehörde und ihre Organe nahm nach längerer Pause am Donnerstag abend seine Arbeiten wieder auf. Anstelle des Abgeordneten Ministerialrat Dr. Badt (Soz.), der nicht mehr Mitglied des Landtages ist, hat Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) den Vorsitz übernommen.

Abg. **Sobottka** (Komm.) erstattet den Bericht über die am 12. April 1926 durch einen Untersuchungsausschuß in Dortmund vorgenommenen Zeugenvernehmungen wegen Vorgänge auf der Zeche Werne. Es sollte u. a. geprüft werden, ob dort Bergarbeiter an heißen Stellen unter Tage länger gearbeitet haben, als dies nach den Bestimmungen des Berggesetzes erlaubt ist und ob etwa Berginspektionsbeamte ihre Aufsichtspflicht in dieser Beziehung oder bei anderen Arbeiterschutzbestimmungen des Berggesetzes verletzt hätten. Bergrat Thiele hatte, nachdem

Anzeige bei der Staatsanwaltschaft

erstattet worden war, in einem Gutachten erklärt, daß tatsächlich Verstöße gegen die bergpolizeilichen Vorschriften vorliegen. In einem zweiten Gutachten hatte er jedoch seine Auffassung widerrufen. Eigenartig sei, was sich auch später auf Sachsen gezeigt habe, daß die Vertreter der Bergbehörde sich immer darauf stützten, daß erst dann ein Verstoß gegen Paragraph 930 des Berggesetzes vorliege, wenn an mehreren Tagen hintereinander an demselben Betriebspunkte eine Temperatur von mehr als 28 Grad Wärme gemessen würde. Aber kein einziger von den Beamten habe es für notwendig gefunden, an mehreren Tagen hintereinander die Temperaturen an demselben Betriebspunkte zu messen. Im großen und ganzen hätten die Zeugen voll und ganz bestätigt, was an Vorwürfen erhoben worden war.

Abg. **Harsch** (Zentr.) schließt sich dem Berichterstatter an.

Das Ergebnis der Zeugenvernehmungen

sei kein Ruhmesblatt für die Zechenverwaltungen.

Der Vorsitzende teilte mit, daß der Ausschuß noch einen Beschluß über die Heranziehung der Strafakten in Fällen der Verstöße auf der Zeche Werne fassen müsse. Das Justizministerium habe ja die Sache neuerlich zum Gegenstand einer Strafverfolgung gemacht.

Abg **Dr. Krämer** (D. Vpt.) hat durchaus nicht den Eindruck gewonnen, als wären die Angaben der Bergbehördenvertreter unbestimmter gewesen als die der anderen Zeugen. Berobeamte, die zehn oder zwölf Gruben befahren müßten, könnten nicht an jede Einzelheit erinnern. Redner verwahrt sich dagegen, daß die Zeugenaussagen ergeben hätten, daß die Bergbehörde von der offiziellen Beschwerde Kenntnis von Uebertemperaturen hatte.

Abg. **Otter** (Soz.) vertritt die Auffassung, daß Bergrat Thiele doch vor der Anzeige

Kenntnis von Uebertemperaturen

und längerer als der gesetzlichen Arbeitszeit hatte und mithin auch die Bergbehörde. Der Betriebsführer habe den Leuten aber einfach in Gegenwart von Thiele Hitzegeld angeboten. In den Fahrbüchern müßten die Bergbeamten auch sehen, daß Ueberschichten verfahren wurden. (Zwischenruf des Abg Krämer: Sie sind nicht verpflichtet, diese Bücher einzusehen.) Herr Bergrat Krämer: Ich kann verstehen, daß Sie Ihre Kollegen in Schutz nehmen wollen. Aber es handelt sich immer um das Leben von Arbeitern. Da ist es selbstverständlich, daß die Beamten die Fahrbücher einsehen.

Abg. **Hertz** (Dem.) hat auch den Eindruck gehabt, daß die Bergbehörde bei ihren Feststellungen in punkto Grubensicherheit immer ein Auge zugedrückt habe.

Ein Regierungsvertreter bezeichnet es als verständlich, daß bei dem großen Arbeitsgebiet der einzelnen Bergbeamten diese Herren sich

nicht an Einzelheiten erinnern könnten.

Die Unsicherheit in den gesetzlichen Bestimmungen sei durch die vom Parlament in die Regierungsvorlage hineingearbeiteten Bestimmungen entstanden. Selbstverständlich führe die Behörde alle Teile des Berggesetzes durch.

Abg. Dr. **Krämer** (D. Vpt.) verwahrt sich gegen Vorwürfe von Debatterednern, als habe er etwa noch höhere Temperaturen als 28 Grad für die Bergarbeiter unter Tage für möglich ansehen wollen. Er habe lediglich, und zwar auch im Interesse der Arbeiter bedauert, daß es mit einem einfachen Thermometer nicht möglich ist, die richtige Temperatur festzustellen, weil die Instrumente nicht fein genug sind. Ein Instrument, das den Ansprüchen genügt, ist bisher noch nicht erfunden worden.

Damit schließt die Aussprache über diese Fälle. Die Feststellung des Ausschusses in dieser Angelegenheit soll später erfolgen, nachdem auch die Angelegenheit der Zechen Sachsen erörtert worden ist.

In einer Geschäftsordnungsdebatte führt

Abg. **Otter** (Soz.) aus: Ich habe die Akten in der Angelegenheit des großen

Grubenunglücks auf der Zeche Minister Stein

eingesehen. Mein Urteil geht dahin: Das Unglück, das damals die Tötung von 136 Bergarbeitern verursachte, ist ungesühnt. Auf Grund der Akten habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß auch in diesem Falle die nötige Energie der Bergbehörde nicht aufgewandt wurde. Ich beantrage, die Akten bezüglich des Unglücks auf Minister Stein dem Ausschuß vorzulegen, um zu prüfen, ob das Verfahren gegen die Schuldigen an diesem Unglück mit Recht eingestellt worden ist oder nicht.

Ein **Regierungsvertreter** führt aus, daß einzelne Strafverfahren wegen des Unglücks auf Minister Stein bereits abgeschlossen sind.

Abg. **Sobottka** (Komm.), der Mitglied der Grubensicherheitskommission ist, die die Katastrophe damals schon auf ihre Ursache hin untersucht, aber nicht das Recht hat, Feststellungen in der Schuldfrage zu fällen, führt aus, daß die Katastrophe auf Minister Stein auf nachlässiges Arbeiten der Bergbehörde zurückzuführen sei.

Abg. Dr. **Krämer** (D. Vpt.) verweist darauf, daß das Verfahren bezüglich der Zeche Minister Stein noch schwebe und daß der Ausschuß

in schwebende Verfahren nicht eingreifen

dürfe.

Nachdem ein Regierungsvertreter noch erklärt hatte, daß die Gutachten über die Katastrophe auf Minister Stein Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres in Form einer Denkschrift dem Parlament zugeleitet werden würden, stimmte der Ausschuß den Vorschlägen der Abgeordneten von Gersdorff (Dn.) und Dr. Krämer (D. Vpt.) zu, die Beschlußfassung darüber, ob der Ausschuß auch die Katastrophe auf Minister Stein und der Zeche Sachsen in seine Untersuchung einbeziehen soll, zurückzustellen. Von einer Beeidigung der in Dortmund wegen der Vorfälle auf Zeche Werne vernommenen Zeugen soll Abstand genommen werden.

Roske über die Marinemeuterei.

Der „Gouverneur" von Kiel schützt die U. S. P. D.

Berlin, 12. Nov.

In seiner Freitagssitzung hörte der Untersuchungsausschuß des Reichstages über Fragen der Kriegsschuld und des Zusammenbruchs im Anschluß an die Ausführungen des Abg. Pfleger in der letzten Sitzung des Oberpräsidenten Noske, früheren Korreferenten des Reichstages für den Marineetat. Noske machte seine Ausführungen nur unter Vorbehalt, weil er sich von dem, was ihm über die Verhältnisse in der Marine während des Krieges bekannt wurde, keine Aufzeichnungen gemacht hat. Ueber ein Zusammenwirken der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei mit den Mannschaften, die 1917 meuterten, ist Noske nichts bekannt. In den Rücksprachen, die im Reichsmarineamt nach den Meutereien stattfanden, äußerte sich Noske in dem Sinne, daß, wenn Fäden von der U. S. P. D. zu den meuternden Schiffen liefen, man sie mit aller Energie durchschneiden müßte. Ueber den Ausbruch der Revolution in Kiel 1918 bestätigte Noske im wesentlichen das, was er schon im Dolchstoßprozeß in München ausgeführt hatte. Als Noske zum Gouverneur von Kiel bestellt werden sollte, war bekannt, daß die Ankunft des Unabhängigenführers, Abg. Haase, bevorstehe. Noske schlug vor, mit seiner Bestellung bis zum Eintreffen von Haase zu warten.

Der Vorschlag fand aber keinen Anklang und Noske wurde sofort gewählt. Als Haase kurz nachher eintraf, war er damit einverstanden, daß Noske die Führung behalte, und reiste wieder ab. In all dem sieht Noske den Beweis, daß von einer Organisation der Revolution durch die Unabhängige Partei keine Rede sein könnte, und von einer Wirksamkeit der links, von den Unabhängigen stehenden politischen Gruppen hat Noske in Kiel gleichfalls nichts bemerkt. Nach seiner Meinung entsprang die Revolution aus dem elementaren Verlangen nach Hause zu kommen, nachdem durch Einleitung der Waffenstillstandsverhandlungen der Krieg nach ihrer Meinung tatsächlich zu Ende war. Jetzt wollte niemand mehr sein Leben opfern. Ende Oktober wäre es vielleicht noch möglich gewesen, eine Operation mit der Flotte zu unternehmen. An die Ausführungen Noskes schloß sich eine lebhafte Aussprache an.

Reichsinnenpolitik.

Aussprache der Parteien im Reichstag.

Berlin, 12. Nov.

Präsident **Loebe** eröffnet die Sitzung um 3 Uhr. Das vorläufige Handelsabkommen mit Finnland und der Vertrag zur Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Lettland werden in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Die innenpolitische Aussprache wird darauf fortgesetzt.

Abg. **Paeth** (Dnl.) bedauert, daß immer wieder neue Gesetze vorgelegt werden, die vor allem den Mittelstand schwer belasten. Die Bedeutung des Mittelstandes in der Volkswirtschaft werde immer noch nicht richtig eingeschätzt. Die Erwerbslosenstatistik enthalte nicht die beschäftigungslosen selbständigen Handwerker und sonstigen Angehörigen des Mittelstandes, die jeglicher sozialen Fürsorge entbehren. Diesen notleidenden Mittelstand belege man noch mit einer Ausnahmesteuer, der Gewerbesteuer. Die 55 Millionen Mittelstandskredite seien nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Unerhört sei es, daß die Stadt Berlin davon 200 000 Mk. zu 2 bis 3 Proz. an ein Großunternehmen verliehen habe. (Lebhaftes Hört! Hört!)

Abg. Dr. **Schreiber** (Z.) lehnt den Reichsschulgesetzentwurf der Wirtschaftlichen Vereinigung als oberflächlich und unbrauchbar ab. (Beifall im Zentrum.) Die kulturpolitische Ueberzeugung des Zentrums sei zu fest eingewurzelt. Daher bedürfe das Zentrum keiner Unterweisung durch die Deutschnationalen. (Beifall im Zentrum.) Der Katholizismus habe schon in der Renaissance, im Rokoko Großtaten geleistet. Die Behauptung, daß an Rom die Völker sterben, sei nicht nur eine Ungerechtigkeit, sondern auch eine außenpolitische Torheit. Das Zentrum lehnt es ab, sich durch irgendwelche kulturpolitischen Pressionen in seiner Beschlußfreiheit beschränken zu lassen. (Beifall im Zentrum.)

Reichsminister des Innern Dr. **Külz** erklärt, daß bezüglich der Entschädigung der Lehrkräfte geschlossener Privatschulen Verhandlungen mit den Ländern schweben, die bald zu einer befriedigenden Lösung führen werden. Die schulpolitischen Ausführungen des Abg. Dr. Schreiber zeigten, wie notwendig es sei, bei der Schaffung eines Reichsschulgesetzes die kulturpolitischen Strömungen aufs sorgfältigste abzuwägen.

Abg. **Meyer**-Berlin (Dem.) billigt das Arbeitsbeschaffungsprogramm und betont, daß für diese Frage eine von Dogma und Parteipolitik losgelöste Zusammenarbeit von Staat und Wirtschaft notwendig sei. Die Siedlungsarbeit dürfe nicht im bürokratischen Formelkram ersticken. Auf dem Gebiete der Handelspolitik müsse eine baldige Revision des Zolltarifs und Zollsystems gefordert werden. Eine nur auf Großbetriebe abgestellte Wirtschaftspolitik könne nicht das erforderliche Höchstmaß an Leistungsfähigkeit hervorbringen. Gerade das Vorhandensein einer großen Zahl kleiner und mittlerer Betriebe biete die Garantie, daß der freie Konkurrenzkampf volkswirtschaftlich sinnvoll verlaufe. Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Ein Gesetzentwurf über die Vereinbarung mit Frankreich über den Austausch von Erzeugnissen einiger deutscher und saarländischer Industrien wird dem Auswärtigen Ausschuß überwiesen. Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes über eine Krisenfürsorge für Erwerbslose.

Die Vorlage geht an den Sozialpolitischen Ausschuß. Das Haus vertagt sich auf Samstag 12 Uhr.

Einjährige Dienstzeit in Frankreich.

Die französische Heeresreformvorlage.

Paris, 12. Nov.

Kriegsminister Painleve hat den Heeresausschüssen der Kammer und des Senats die Gesetzesvorlagen über die Heeresreform vorgelegt. Nach Havas bildet die nach Ablauf einer Uebergangszeit einzuführende einjährige Dienstzeit bei allgemeiner Dienstpflicht die Grundlage. Das Heer müsse in Friedenszeit in der Lage sein, nicht nur rasch mobilisiert werden zu können, sondern auch dem neu zu bildenden Heere die notwendigen Cadres zu liefern. Entsprechende Vorräte müßten selbst in Friedenszeiten ständig unterhalten werden und zwar entsprechend den Lehren des letzten Krieges unvergleichlich beträchtlicher als im Juli 1914. Bei dem gegenwärtigen Zustande in Europa würde eine Organisation, die irgendeine dieser Pflichten nicht erfülle, ein Verrat an der Verteidigung des Landes sein. In der Auslassung wird dann noch die Frage gestellt: Genügt die einjährige Militärdienstzeit im Zusammenhange mit den übrigen Möglichkeiten, über die Frankreich verfügt, um alle Anforderungen zu erfüllen? Die Reform macht die Unterhaltung von 106 600 Berufssoldaten, also 30 000 mehr als jetzt, notwendig. Die Einberufung der Rekruten im 21. Lebensjahre anstelle des bisherigen 20. wird anempfohlen.

Kammerkonzert.

Früher waren wir es gewohnt, daß öfter die Gesangeskunst in den Rahmen der kammermusikalischen Veranstaltungen hineinbezogen wurde; längere Zeit haben wir dies Vergnügen entbehren müssen, und so freute man sich doppelt, diesen Genuß einmal wieder zu haben, der noch gesteigert wurde dadurch, daß auch die gebotenen Liederspenden sich der Umwelt anpaßten und sämtlich kammermusikalische Feinkunst bildeten. Man braucht grad nicht aus urteilsloser Bewunderung alles für unübertrefflich zu erklären, was aus früheren Jahrhunderten stammt, manches liegt unserem Kunstbedürfnis, unserer Geschmacksrichtung ganz und gar nicht mehr, aber die beiden beweglicheren Sachen, Bertis „Ich bin wie ein Falter" und Torris entzückende, klanggeniale Ariette vom Sang der Nachtigall mit der obligaten Violinbegleitung sind köstliche Liedergaben. Diese liegen einer gesanglichen Anlage, wie Marianne Mathy (Berlin) sie besitzt, am besten, einer schlanken Beweglichkeit und gefügigen Lockerheit der Stimme gelingt das kleine Format am besten, die Zierlichkeit der Weismannschen Kleinmalerei, die mit feinen Mitteln erzielte träumerische und duftige Stimmung der Tagore-Lieder hebt solch ein Organ mit gewinnendem Klang und subtiler Sauberkeit. Da sonst die Stimme nicht durchgehend ausgeglichen ist und vieles uneben und ungleich klingt, ist das Gesamtbild der gesanglichen Mittel nicht einheitlich. Den ersten Eindruck verbarb sich die Künstlerin durch wiederholte unreine Intonation und schlechte tonliche Selbstkontrolle. Dennoch verriet der lebendige Vortrag viel musikalisches Verständnis und künstlerisches Empfinden. Mehr noch als für die Vermittlung der alten Gaben muß man ihr dankbar sein für die Darbietung der stark persönlich erfundenen, stimmungsreichen und feinsinnigen Trio-Lieder von Weismann, die überaus wertvoll sind. Das Trio (Treichler, Fränkle, Schütze) musizierte stilecht und fein.

Unseren ausgezeichneten Bratschisten Fritz Geistfeld einmal wieder solistisch zu hören, bereitete gleichfalls große Freude. Es war gut, daß bei Paul Juons arg komplizierten und technisch sehr anspruchsvollen D-dur Sonate zwei so gewandte Künstler wie er und Arno Schütze am Werke waren, die Wiedergabe hätte ohne diese schwungvolle Anlage und temperamentvolle Durchführung wohl nicht diesen Genuß vermittelt. Dafür ist das Werk zu problematisch und sprunghaft. Einheitlichkeit und Geschlossenheit des Aufbaus ist nicht das Beste an dem Werk, doch erweckt die gehaltvolle Thematik mehrfaches Interesse. Ein sonderlich dankbares Werk für das Soloinstrument ist die Sonate nicht, der Schwerpunkt liegt fraglos in dem bedeutsameren Klavierpart. Die beiden Vortragenden ernteten für die gewandte Wiedergabe reichen Beifall. Zur Einleitung spielte das Treichlerquartett mit ausgezeichneter Phrasierung und in belebtem Vortrag Mozarts D-dur Streichquartett (K. V. 575). Der Besuch war wieder erfreulich stark, und mag ein Teil auf das Konto der anwesenden Sängerin zu setzen sein, es scheint doch jetzt ein vermehrter, ständiger Kreis der Kammermusikfreunde sich herauszubilden.

Dr. Schwermann.

Kunst und Wissen.

Nobelpreis für George Bernard Shaw.

Der vom Jahre 1925 zurückgestellte Nobelpreis ist, wie wir bereits meldeten, bei der diesjährigen Verteilung George Bernard Shaw zugefallen.

Shaw wurde am 26. Juli 1856 in Dublin geboren. Sein künstlerisches Schaffen begann er mit moderner Kunstkritik und war als Mitarbeiter mehrerer Zeitschriften stark journalistisch tätig. Seine ersten Essays galten Wagner und Ibsen, für die er gleichsam als Apostel auftrat. Als er sich der dramatischen Kunst zuwandte, war es auch wiederum Ibsen, dessen Einfluß in seinen nun entstehenden Werken unverkennbar ist. Wie Ibsen, so entkleidet auch Shaw die Gesellschaft ihres Scheinwesens, reißt ihr rücksichtslos die Maske ab und stellt die nackte Wirklichkeit des Lebens in den Vordergrund. Später ist es der Sozialismus, zu dem Shaw sich hingezogen fühlt, und in seinen Dramen wie den „Häusern des Herrn Satorius" und „Frau Warrens Gewerbe" für dessen Ideen wirbt. Erst allmählich ist Shaw über die enge Begrenzung des Sozialismus hinausgewachsen. Aber die Lust an der Kritik, an der Desillusionierung der Welt ist ihm geblieben. Immer will er mit seinen Schauspielen praktisch wirken, will seinem Publikum den Spiegel der Wahrheit und Wirklichkeit vorhalten, will belehren, belehren und bessern und tut dieses in einer geistvollen und fein ironischen Form, die jedoch einer gewissen Kühle nicht entbehrt. Es ist der scharfe, stets kritische Intellekt, der vorherrscht, und den warmen Ton des Herzens in den Hintergrund drängt. Aber Shaw will ja auch nicht Dichter sein, wie er selbst sagt, sondern er bedient sich nur der Dichtung, um seine Ideen den Menschen in eindringlicher Form nahezubringen. Von seinen letzten Werken haben „Candida" und „Die heilige Johanna", die fast auf allen größeren deutschen Bühnen zur Aufführung gelangten, den größten Erfolg gehabt. Sie haben Shaw eine Anhängerschaft gewonnen, die zum großen Teil seinem feinsinnigen Humor, hinter dem sich ein tiefer Ernst verbirgt, zu verdanken ist.

E. M. Andersen.

** **Neue Ausgrabungen am Schwarzen Meer.** Ein Gebiet von etwa 280 Km., auf dem sich die alte milesische Kolonie Olbia an der Mündung des Bug-Flusses in Südrußland befand, ist in 20 jähriger Arbeit von dem russischen Archäologen Prof. Farmakovsky erforscht worden. Ein anderer russischer Archäologe, Prof. Borosdin, machte kürzlich nähere Mitteilungen über die wichtigen Funde, die bis ins 6. vorchristliche Jahrhundert zurückreichen. Auf Grund der freigelegten Tempel, Gebäude, Türme usw. hat man das alte Olbia genau rekonstruiert. Im Mittelpunkt der Stadt befinden sich die Ruinen des großen Apollo-Tempels. Die Kultur der antiken Siedlungen an der Nordküste des Schwarzen Meeres lassen sich hier eingehend studieren, und man hat auch die Mauern der Stadt bestimmt, die Herodot im 5. vorchristlichen Jahrhundert beschrieb. Im ganzen wurden 9 verschiedene Kulturschichten aufgedeckt, die einen Ueberblick über die ganze Entwicklung der Besiedlung gestatten. In der Nähe des Dorfes Usatow, etwa 8 Km. von Odessa entfernt, hat man die ältesten Funde gemacht, die bis in die Zeit um 6000 v. Chr. zurückreichen und den Uebergang von dem jüngeren Steinzeitalter in die Bronzezeit zeigen. Die Töpferwaren hatten hier bereits eine hohe Blüte erreicht, und die Ueberreste der Erdwohnungen zeigen, daß selbst in dieser fernen Zeit hier schon Ackerbauer sich niedergelassen hatten. Borosdin glaubt, daß diese Ausgrabungen dazu beitragen werden, das Problem der von Homer erwähnten rätselhaften Cimmerier zu lösen.

** **Stadttheater.** Der Spielplan bringt folgendes: Samstag, 7½—10¼ Uhr, Gelber Ring 2: „Minna von Barnhelm". Lustspiel in fünf Aufzügen von G. E. Lessing. — Sonntag, 7—9¼ Uhr, zum ersten Male; in neuer Einstudierung und Einrichtung, Zehnervormiete 2: „Der Evangelimann". Musikalisches Schauspiel in zwei Aufzügen von Wilh. Kienzl. — Montag, 8—10½ Uhr, Volksbühne, Serie 1: „Das Grabmal des unbekannten Soldaten". Schauspiel in drei Akten von Paul Raynal. — Dienstag, 7½—10½ Uhr, Bühnenvolksbund, Serie A: „Minna von Barnhelm". — Mittwoch, 8 Uhr, zum ersten Male, Vormiete: 4. Konzert: „König David", von Arthur Honegger. Symphonischer Psalm nach dem Drama von Rene Morax, für eine Sprechstimme, Soli, Chor und Orchester. — Donnerstag, 7½—10½ Uhr, zum ersten Male, in neuer Einstudierung und Einrichtung. Volksvorstellung: „Der Pfarrer von Kirchfeld". Volksstück in vier Akten von Ludwig Anzengruber. — Freitag, 8—9¾ Uhr, D. 9: „Salome". Musikdrama in einem Aufzuge von Richard Strauß. — Samstag, 7¼—10¾ Uhr, A. 10: „Don Juan". Drama in zwei Akten von W. A. Mozart. — Sonntag, 7—9¼ Uhr, außer Vormiete: „Der Kreidekreis". Ein Spiel nach dem Chinesischen von Klabund. — Montag, 7½—10¼ Uhr, C. 9: „Iphigenie auf Tauris". Schauspiel in fünf Akten von J. W. von Goethe.

** **Der Evangelimann.** Morgen abend geht im Stadttheater Bochum zum ersten Male Kienzls beliebte Oper „Der Evangelimann" in Szene. Gerade dieses Werk hat auf die weitesten Publikumskreise immer den stärksten Eindruck gemacht und die Aufnahme dieser Oper in den Spielplan des Theaters bedeutet eigentlich nichts anderes, als die konsequente Fortsetzung des Volksreihengedankens auch für die musikalischen Theaterabende. Die Vorstellung ist der zweite Zehnervormietabend. Die musikalische Leitung des „Evangelimann" hat Richard Hillebrand inne, die Spielleitung Karl Siebold. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Gertrud Stemann, Else Dröll-Pfaff und die Herren Paul Hochheim, Robert von der Linde, Wilhelm Trieloff, Hans Hauschild und Rudolf Hohberg. Heute abend geht eine Wiederholung von Lessings „Minna von Barnhelm" für den gelben Ring in Szene. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß in den Ringvorstellungen jeweils noch Karten für sämtliche Platzgruppen an der Abendkasse ausgegeben werden.

Neues aus aller Welt.

Des Kindermädchens Opfertod.

Ueber 20 000 Personen beim Begräbnis.

Noch nie hat das tragische Schicksal einer Hausgehilfin auf das Gemüt der Wiener Bevölkerung einen derart tiefen Eindruck gemacht wie der Tod des Kindermädchens Manhart, die ihr eigenes Leben opferte, um die ihr anvertrauten Kinder des Dienstgebers zu retten. Diese außerordentliche Teilnahme kam gestern bei dem Begräbnis der Margarete Manhart zum Ausdruck. Nicht weniger als zwanzigtausend Personen hatten sich am Zentralfriedhof eingefunden. Schon gegen 12 Uhr mittags war die Aufbahrungshalle, in der der Sarg mit der irdischen Hülle der Verblichenen in einem Meere von Kränzen und Blumengewinden aufgebahrt war, von Hunderten von Trauergästen erfüllt, die nicht von der Bahre wichen. Der Straßenbahnverkehr erwies sich als viel zu schwach, um die vielen Tausende, die im Laufe der ersten Nachmittagsstunden zum Begräbnis fuhren, bewältigen zu können. Gleichzeitig fuhren lange Kolonnen von Autotaxis über die lange Simmeringerstraße, die weitere Trauergäste auf den Friedhof brachten. Gegen 3 Uhr nachmittags nahm der Vikar Heinz Schwaab in der Aufbahrungskapelle die erste Einsegnung der Leiche vor. Sodann wurde der Sarg, auf dem man unter andern Kränze den der beiden geretteten Kinder, der die Aufschrift „Unsere Retterin! Gertrude und Georg" auf den Schleifen trug, sowie der der Hausparteien gelegt war, in den evangelischen Friedhof getragen. Bis gegen 6 Uhr abends dauerte der Abtransport der Tausende, die aus dem Friedhof strömten.

Der „Starost" der Meere.

Wie Polen seine „Seegeltung" ausdrückt.

Die Seeküste, die Polen besitzt, ist zwar nur ein enger Streifen der Ostseeküste von etwa 70 Kilometer, aber zum Gebieter dieser Küste, an der nur wenige, den Polen nicht grade freundlich gesinnte kaschubische Fischer wohnen, ist jetzt ein General ernannt worden, der den pompösen Titel „Starost der Meere" führt. Pilsudsky hat einen seiner Getreuen mit dieser Stellung bedacht, die die Seegeltung Polens wenigstens in einem Namen ausdrücken soll, wenn auch sonst nichts dafür vorhanden ist. Der „Starost der Meere" ist offiziell dem Wojwoden des nordwestlichen polnischen Gouvernements Pomorze unterstellt, bezieht aber selbst das Gehalt eines Wojwoden und erhält seine Befehle direkt von Warschau. General M. Zaruski, der neue „Starost der Meere", blickt auf eine wechselvolle Laufbahn zurück, die ihn mit dem von ihm beherrschten nassen Element nur wenig in Berührung gebracht hat. Er stammt aus der Ukraine und ist in seiner Jugend einmal auf See gefahren. Nach einigen Reisen kehrte er zurück, heiratete und eröffnete in der Tatra ein Gasthaus, in dem er besonders den Wintersport pflegte und sich um die Einführung des Skilaufes verdient machte. Während des Krieges tat er Dienst in Pilsudskys Legion, wurde dann Offizier der polnischen Armee und war Adjutant des Präsidenten Wojciechowsky. Er gehörte stets zu den Getreuen des Marschalls, und so hat ihn denn jetzt Pilsudsky zu dieser besonderen Ehrenstellung auserkoren.

Tragödie im Zirkus.

Gefahren des Berufes.

In einem Zirkus in Krems wurden zwei Zirkusbedienstete beim Reinigen des Wolfskäfigs von vier russischen Wölfen angefallen. Während der eine Bedienstete sich mit einer schweren Bißwunde am Schenkel noch in Sicherheit bringen konnte, wurde der andere von den wütenden Tieren derart zerfleischt, daß er trotz sofortiger Hilfe im hoffnungslosen Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

3 Nobelpreisträger sind Deutsche.

Die Göttinger Physik- und Chemiekoryphäen.

Wie aus Stockholm gemeldet wird, erhielten den Physikpreis des Jahres 1925 die Göttinger Professoren James Franck und Paul Hertz für ihre Elektronenuntersuchungen. Der Physikpreis 1926 wurde dem französischen Forscher Perrin zugesprochen. Der Nobelchemiepreis des Jahres 1925 wurde dem Göttinger Professor Szigmondi verliehen. Der Chemiepreis für 1926 wurde dem schwedischen Professor Svedberg (Upsala) verliehen.

Taschendiebe im Smoking.

Verhaftung der „Kavaliere" im Theater.

Der Berliner Kriminalpolizei ist ein guter Fang gelungen. Beamte des Sonderdezernats zur Bekämpfung der Taschendiebstähle haben im Theater im Nollendorfplatz drei der gefürchteten Taschendiebe, die Führer einer Taschendiebkolonne waren, in dem Augenblicke ertappt und festgenommen, als sie dabei waren, an der Garderobe des genannten Theaters einen Theaterbesucher zu bestehlen.

Das Sonderdezernat zur Bekämpfung des Taschendiebstahls hat seit ungefähr drei Wochen eine Häufung der Taschendiebstähle in den Theatern und Kinos des Berliner Westens feststellen müssen, indem die Anzeigen von Bestohlenen sich in der letzten Zeit auffallenderweise häuften. Um dem Taschendieb auf die Spur zu kommen, wurde ein besonderer Wachtdienst in den Theatern des Berliner Westens eingerichtet. Diese Maßnahme erwies sich von Erfolg: denn bald kam die Polizei dahinter, daß sich unter den Besuchern der Theater regelmäßig einige dem Sonderdezernat bekannte, wegen Taschendiebstahls vorbestrafte Individuen befanden. Man konnte jedoch sonst bei den Verbrechern nichts Verdächtiges bemerken, bis die Beobachtungen der Kriminalpolizei gestern abend zum Ziele führten.

Wieder sah man die auch in anderen Theatern beobachteten „Spezialisten", und zwar drei Männer, die im Smoking als elegante Kavaliere aufzutreten pflegten. Diesmal war einer dieses Trios dabei, sich in auffälligerweise an einen Theaterbesucher vor der Garderobe heranzudrängen. Der Beamte des Sonderdezernats erkannte sofort das Vorhaben dieses Mannes und ließ ihn sowie seine beiden Komplizen festnehmen. Es ergab sich, daß er in den Verhafteten die Russen Becker, Eisenberg und Siegmund vor sich hatte, die als Taschendiebe dem Sonderdezernat bekannt sind.

Bei der Vernehmung auf dem Polizeipräsidium wollten die drei einander nicht kennen. Durch Zeugenaussagen wurde aber das Gegenteil festgestellt. Es ist weiterhin gelungen, ihnen einzelne der Taschendiebstähle nachzuweisen. Im übrigen hat das Sonderdezernat bereits einwandfrei feststellen können, daß die drei Verhafteten fast bei allen Taschendiebstählen, die in den Theatern des Berliner Westens festgestellt wurden, in Frage kommen.

Die schöne genügsame Portugiesin.

Sie soll seit 7 Jahren nur von Wasser leben.

Das schwierige Problem des immer kostspieliger sich gestaltenden Lebens ist von einer jungen Portugiesin in einfachster Form gelöst worden. Lissaboner Blätter berichten, daß Fräulein Estreka, eine junge und hübsche Landsmännin, seit sieben Jahren nur von reinem Wasser lebe und daß ihr Gesundheitszustand trotzdem der allerbeste sei. Die Gelehrten der portugiesischen Hauptstadt sind bereits unterwegs nach Beira —, so heißt der Ort, in dem die genügsame junge Dame lebt — um diesen exzeptionellsten Fall von Nüchternheit, den die Geschichte kennt, an Ort und Stelle zu studieren. Sie werden sich ihrer Aufgabe gewiß mit um so größerem Eifer unterziehen, als es sich um ein so nettes Studienobjekt handelt. Was aber mit Bestimmtheit schon heute angenommen werden kann, ist wohl eine Fülle von Heiratsanträgen, die der jungen Portugiesin zukommen werden, denn eine billigere, leichter zu erhaltende Gattin wird wohl schwerlich zu finden sein!

*

Ein Mörder hingerichtet. Der zum Tode verurteilte Gustav Leberer, der mit Hilfe seiner zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe verurteilten Frau den Schlächtermeister Kodelka ermordet und zerstückelt hatte, wurde in Budapest durch den Strang hingerichtet.

Eine folgenschwere Theaterdemonstration in Prag. Anläßlich der Erstaufführung von Alban Bergs Oper „Wozzek" im tschechischen Nationaltheater kam es zu lebhaften Demonstrationen des Publikums. Infolge der allgemeinen Erregung wurde der Prager Vizebürgermeister Wanek vom Schlage getroffen und war sofort tot.

Selbstmord eines verurteilten Gattenmörders. Der vom Stettiner Schwurgericht wegen Tötung seiner Ehefrau am Donnerstag zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Arbeiter Friedrich Zoch hat sich mit Hilfe seines Halstuches erhängt.

Ausschreitungen gegen Neger in Texas. In Houston (Texas) erschossen sieben berittene Weiße einen Neger und zündeten eine Hütte an, in der sich ein anderer Neger mit seiner Frau versteckt hatte. Beide kamen in den Flammen um.

Wieder ein englisches Militärflugzeug abgestürzt. In der Nähe von Sheerneß stürzte ein englisches Militärflugzeug brennend ab. Führer und Beobachter verbrannten. Die Gesamtzahl der Todesopfer im englischen Fliegerkorps in diesem Jahre erhöht sich dadurch auf 72.

Schwerer Unfall in einem mährischen Eisenwerk. In dem Eitkowitzer Eisenwerken in Mährisch Ostrau sollte ein Trockenofen an die Gasleitung angeschlossen werden. Dem hiermit beauftragten Arbeiter fiel die Gasmaske vom Kopfe. Zwei seiner Arbeitsgenossen versuchten, ihn zu retten, kamen aber bei dem Versuch selbst ums Leben. Bei den Rettungsarbeiten erlitten 5 weitere Arbeiter Gasvergiftungen.

Ein 82jähriger Kassenbote beraubt. Ein 82jähriger Kassenbote, der in einem Geschäft im Zentrum Berlins angestellt ist, wurde von zwei Männern in einem Laden in der Oberwallstraße um 6000 Mark bestohlen, die er von der Reichsbank abgeholt hatte. Die Täter sind entkommen.

Große Sturmschäden auf Java. Wie "Aneta" aus Indien berichtet, hat ein schwerer Sturm großen Schaden auf Java angerichtet. Neun Tabakslager wurden vernichtet und zahlreiche Personen verwundet.

Zwei Kinder entführt und ausgeplündert. Wie aus Hindenburg gemeldet wird, wurden die 6 Jahre alten Kinder M. Woznik und Ingeborg Zimmermann aus einem Hofraum von zwei fremden Mädchen entführt und bis an die polnische Grenze bei Zaborze gebracht. Die beiden Kinder wurden ihrer Kleider, der Unterwäsche sowie der Ohrringe beraubt. Die jugendlichen Verbrecherinnen konnten bis zur Stunde noch nicht gefaßt werden.

Das Heiligtum des kanadischen Lourdes niedergebrannt. Die berühmteste Wallfahrtsstätte Nordamerikas, die Basilika der hl. Anna von Beaupre in der Nähe von Quebec, die eine Reliquie der hl. Anna in einem kostbaren Reliquiar und andere Schätze enthielt, ist durch ein Feuer zerstört worden. Das Gotteshaus, zu dem jährlich Millionen von Pilgern wallfahrten, bestand aus Holz und war bereits 1922 von einem Brand heimgesucht, bei dem aber noch der Altarschrein mit der Reliquie gerettet werden konnte. Nunmehr ist die Reliquie ebenso wie die Statue der hl. Anna auf einer Onyxsäule, eine Menge herrlicher Kirchengewänder und Weihegaben ein Opfer der Flammen geworden. Eine große neue Basilika, die mit einem Kostenaufwand von 50 Millionen Mark in der Nähe des alten Heiligtums errichtet wird, ist durch den Brand nur wenig beschädigt, sie wird wahrscheinlich 1928 vollendet sein. Ein großer Teil des benachbarten Dorfes ist durch die Flammen vernichtet.

Kreuzer „Hamburg" in den Philippinen.

In Manila. — Linientaufe am Aequator.

Nur wenige Tage lag die „Hamburg" in dem von hohen Gebirgszügen eingerahmten Hafen von Nagasaki. Die Zeit war ausgefüllt mit den Vorbereitungen zur Ueberfahrt nach Manila und einigen Ausflügen durch das landschaftlich reizvolle Gebirgsland. In Mogi, einem bekannten Ausflugsort der Vorkriegszeit, fanden die Ausflügler noch Täfelchen und Inschriften vor, die an die Besuche des Kreuzergeschwaders erinnerten.

Am Nachmittag des 19. August lief die „Hamburg" aus und verließ die japanischen Gewässer. Bald zeichneten sich die Höhenzüge nur noch als ein schmaler Strich am Horizont ab.

Ein leichter Monsun

ließ niemanden ahnen, daß in der Nähe des Kreuzers kleine Taifunchen ihr Unwesen trieben. Nur der Funker unterrichtete den Kommandanten von dem Weg, den die unliebsamen Gefährten der chinesischen Meere nahmen. Die „Hamburg" wollten sie anscheinend verschonen; sie hielten sich in achtbarer Entfernung zu beiden Seiten des Kreuzers auf und ließen ihn ungestört gen Süden passieren. Nach wenigen Tagen tauchten schon die Berge Formas aus dem Dunste auf, und einen Tag später kam Luzon, die nördlichste Insel der Philippinen, in Sicht.

Die Enge zu der weiten Manilabucht wird im Morgengrauen passiert. Befestigungen lassen erkennen, daß der überaus günstige Hafen

der amerikanischen Marine als Stützpunkt

dient. Alles ist gespannt, den Hafen kennen zu lernen; ist doch der Name Manila in der Marine auf geläufig, da schon jedem Rekruten erklärt wird, daß der Hanf unserer guten Leinen aus Manila kommt. Später sollten die Seekadetten in dem vorzüglich geleiteten Institut der Wissenschaften selbst noch die langen Hanffasern sehen, wo diese auf ihre Güte geprüft werden.

Kaum nähert sich der Kreuzer dem Hafen, als uns auch schon die von den Staaten her bekannten Bearüßungsboote entgegengefahren kommen. Schnell hängen sie sich dem einlaufenden Schiff an und begleiten es zu seinem Liegeplatz. Auf einem Bearüßungsboot

wird das Deutschlandlied gespielt,

auf der „Hamburg" die amerikanische Nationalhymne. Sodann träat die Eingeborenenkapelle durch das Spielen alter deutscher Lieder, wie: „Trinken wir noch ein Tröpfchen ..." zur allgemeinen Belustigung bei. In der Nähe der Außenmole fällt der Anker. Der Weg zur Anlegestelle scheint ein ziemlich weiter zu sein, und an Bord ist alles froh darüber; würde doch die Besatzung im Innern des Hafens nachts der Moskitoplage ausgesetzt sein.

Besucher kommen an Bord und bewillkommnen den lang erwarteten Gast. Der Name der

„Emden" ist noch in aller Munde,

und von den Heldentaten dieses Schiffes wird auf allen Seiten mit Begeisterung gesprochen, als gehöre der Kreuzer mit zu der Geschichte der Einwohner Manilas.

Zwei Tage nach dem Einlaufen waren wir zu der Parade eines Teils der amerikanischen Garnison in Fort Mc Kenley eingeladen worden. Auf schönen breiten Straßen fuhren die Autos, die uns nach dem Paradeplatz bringen sollen, am Hafen entlang, winden sich langsam durch einige Straßen der Altstadt und führen uns dann durch die offene Landschaft zum Fort. Kompagnieweise rückten die Truppen zum Aufstellungsort, als wir noch vor der Parade die weiten Anlagen besichtigten. Bei unserer Rückkehr stehen die Verbände bereits gut aufgestellt, und der Vorbeimarsch beginnt. Die Truppen machen in ihren Tropenuniformen einen sehr frischen Eindruck, und auch die philippinischen Kompagnien stehen unter Führung amerikanischer Offiziere ihren amerikanischen Kameraden nicht nach.

Am Abend desselben Tages gab

der Deutsche Klub von Manila

zu Ehren des Kreuzerbesuches einen großen Empfang. Die Vertreter aller auswärtigen Mächte, die Spitzen der amerikanischen und philippinischen Behörden und die höchsten Vorgesetzten der Truppenkontingente waren anwesend. Lampions schmückten den hübschen Klubgarten, woselbst unter den Palmen, die die Einfahrt einrahmten, der Name „Hamburg" in deutschen Farben strahlte.

In den nächsten Tagen erfolgte eine Reihe von Besichtigungen.

Erst 1898 sind die Inseln unter das Mandat der Vereinigten Staaten gekommen. Obwohl es für den Geschäftsmann noch unbedingt notwendig ist, die spanische Sprache zu beherrschen, spricht die jüngere Generation schon durchweg englisch. So fiel der Besatzung die Verständigung nicht schwer.

Die Zuckerplantagen,

deren beste sich in spanischem Besitz befinden, liefern einen der Hauptausfuhrartikel der Inseln. Der Zucker wird vornehmlich nach den Vereinigten Staaten verschifft. An einem Sonntag war die halbe Besatzung Gast eines Deutsch-Amerikaners. Auf eigener Bahnstrecke fuhren wir zu der 70 Kilometer von Manila entlegenen Zuckerplantage und konnten hier sehen, was amerikanische Arbeitsweise, vereint mit deutschem Willen und Kolonisationstalent, aus schlechtem Boden zu schaffen vermag. Am Nachmittag fuhren wir zu der im Norden der 33 000 Morgen großen Plantage gelegenen Kokosnußfabrik, wo die Nüsse verarbeitet werden, um als Kokosnußfasern nach den Staaten zu wandern.

Diese Plantage ist ein kleiner Staat

für sich. Eine eigene Ortspolizei regelt den Verkehr, kleine Läden inmitten der Wohnhäuser befriedigen die Bedürfnisse der Arbeiter, und Sportplätze, Kino und Varietehaus, in dem regelmäßig Boxkämpfe stattfinden, dienen der Unterhaltung.

Nachdem die „Hamburg" 14 Tage in Manila zu Anker gelegen hatte, wurde Ilo-Ilo auf der Insel Panay, als Hafen aufgesucht. Ein kleiner und stiller Hafen, woselbst nur wenige Deutsche und Europäer leben, diente er uns nach der Zeit voller Repräsentationspflichten als willkommener Ausbildungshafen. Frischer, freier Dienst füllte den Tag aus, und abends wurde nach Gmnkana zum Baden gefahren. Von dem hoch gelegenen Bunaalo hatte man eine herrliche Aussicht über die weite Bucht. Die „Hamburg" erschien als winzige Silhouette, gleich einer Nußschale. Dahinter die Stadt Ilo-Ilo und die hohen Berge, die in der Abenddämmerung eine violette Färbung annahmen.

Segelausflüge mit den Schiffskuttern

bringen uns über Sonntag in entlegene ruhigere Buchten. Die Eingeborenen der kleinen Fischerdörfer nähern sich schüchtern den Piraten. Zigaretten dienen als Tausch- und Anfreundungsobiekt, und bald ist die Unterhaltung im Fluß. Die Häuptlinge erkundigen sich nach Deutschland und dem großen General, denn sie wissen, daß Hindenburg jetzt in Deutschland regiert. — So geht die Zeit schnell dahin. Die Divisionsbesichtigung bildet den Abschluß der ersten Ausbildungsperiode. Sie fällt gut aus und nur ungern verlassen wir einige Tage später die Philippinischen Inseln.

Am 30. September ist großer Betrieb. Ein Telegramm von Triton ist eingelaufen mit der Nachricht, daß wir uns dem Aequator nähern. Abends gegen 7 Uhr steht die bunte Sicherheitswache am Fallreep, und der Admiral kommt in Begleitung eines Mohren an Bord, um uns die Grüße Neptuns zu übermitteln. Würdigen Schrittes schreitet er mit dem Kommandanten die Fronten der Divisionen ab, dann und wann eine Frage stellend oder eine Rüge erteilend. Auf seinen Befehl hin werden, nachdem er ebenso schnell, wie er kam, wieder in den Fluten verschwunden ist, die

Vorbereitungen zur Linientaufe

getroffen.

Am 1. Oktober nähern wir uns der Linie. Und da kommen auch schon Neptun mit seiner Gattin Thetis, Triton, der Schiffsarzt, der Hofbarbier, der Kellermeister, der Wunderdoktor, den der Stabsarzt besonders wegen seiner Pillen fürchtet, der Astronom, der Hofprediger, Gehilfen und Trabanten. Die Photographen arbeiten. Dann folgt die Ordensverleihung an früher Getaufte. Nur wenige sind es, die schon vor dem Kriege die Linie passiert haben. Der Hofprediger hält die eindrucksvolle Weiherede, und es folgt die Taufe, die uns vom Schmutz der nördlichen Halbkugel reinigen soll.

Pillen und Tinkturen wirken Wunder und enthüllen Talente im Grimassenschneiden. Wunderbarste Seifen in allen Farben schimmernd geben Anlaß, später Bimsstein und andere Toilettengegenstände ausgiebigst zu gebrauchen, um den Schmutz der nördlichen Halbkugel richtig zu entfernen. Das Schwimmbassin, gefüllt mit schwarzen Trabanten, sorgt für die Reinigung des Magens mit Seewasser. Wie Täuflinge in den Windsack kamen, wußte keiner richtig zu beschreiben.

Feuerlöschschläuche spritzen

von vorn und hinten, oben und unten. Endlich ein Lichtblick, zwei, drei Stöße in liegender Stellung, und der Täufling wird am Ende des Windsackes stürmisch begrüßt, woselbst der einem lebendigen Faß gleichende Kellermeister einen guten Rum verabfolgt. Einige wollen auch die Annahme in der Meinung einer neuen „Tinktur" gegenüber zu stehen verweigern, werden aber schnell eines besseren belehrt. Alles mußte an diese Taufe glauben, und des Abends befeierten die Divisionen das für jeden unvergeßlich bleibende Fest.

Am nächsten Tage wird die Straße von Makassar verlassen. Mit südwestlichen Kursen steuern wir der Insel Java zu, wo die „Hamburg" zwei der niederländischen Häfen anlaufen soll.

Oberleutnant z. See Graf Pfeil.

Letzte Drahtmeldungen.

Schweres Verkehrsunglück.

Berlin, 13. Nov.

Gestern mittag kurz vor 3 Uhr ereignete sich in Berlin ein schwerer Unglücksfall. In der Münzstraße in der Nähe der Alexander-Kaserne am Alexanderplatz fiel ein im Neubau aufgestellter eiserner Baukran auf eine auf der Straße vorbeifahrende Straßenbahn. Dazu werden uns folgende Einzelheiten gedrahtet: Ein Dampframmer, der für den Untergrundbahnbau Schienen einzurammen hatte, stürzte plötzlich auf die Straße und durchschlug dabei den hinteren Teil des Anhängers einer gerade vorbeifahrenden Straßenbahn. Der Straßenbahnwagen fuhr noch einige Meter weit, dann stürzte der Rammer auf einen in entgegengesetzter Richtung kommenden Automobilomnibus. Wie durch ein Wunder wurde nur der Straßenbahnschaffner am Kopf schwer verletzt, eine Dame erhielt schwere Verletzungen an der Brust und am Arm, ein dritter Fahrgast leichte Kopfverletzungen. Auf dem Deck des Automobilomnibusses saßen ein Schupowachtmeister und ein anderer Fahrgast, die beide zwischen Mast und Geländer eingeklemmt wurden, ohne daß ihnen etwas passierte. Die Aufräumungsarbeiten gestalteten sich umso schwieriger, als auch der Oberleitungsdraht der Straßenbahn mit erfaßt war und infolgedessen der ganze Komplex vom Dampfkran und den übrigen Eisenteilen elektrisch geladen war. Das Unglück ist nach dem Urteil von Augenzeugen dadurch verursacht, daß in ganz fahrlässiger Weise der Mast durch eine Winde etwas aufgehoben werden sollte, um eine Schienenauswechslung vorzunehmen. Dadurch bekam der Kran sofort Uebergewicht und stürzte auf die belebte Straße.

Rücklauf deutschen Südseebesitzes.

Berlin, 12. Nov.

Nach einer Meldung des „Börsencourier" aus London trat bei der vorgestern erfolgten Versteigerung ehemals deutschen Kolonialbesitzes in Sidney als Hauptinteressent eine kürzlich nach englischem Recht errichtete Gesellschaft auf, der angeblich auch größere Mittel aus Deutschland zur Verfügung stehen. Insbesondere will man in Londoner Citykreisen wissen, daß sich darunter ein Betrag von 1 Million Pfund befindet, der wahrscheinlich aus dem deutschen Fonds stammt, der für die Entschädigung der Auslandsdeutschen bestimmt ist. Die Transaktion soll, wie es in der Meldung heißt; die Billigung aller politischen Stellen gefunden haben. Es wird ferner in der Meldung die Annahme ausgesprochen, daß das Verbot von Erwerb durch Deutsche in Australien in allernächster Zeit aufgehoben wird. Eine weiter vorgesehene Versteigerung dürfte kaum noch abgehalten werden, weil dann inzwischen die Schranken für die Rückgabe des deutschen Eigentums in der Südsee gefallen sein dürften.

Lohnerhöhung im schlesischen Bergbau.

Gleiwitz, 13. Nov.

Die Schlichtungsverhandlungen über die von den Gewerkschaften verlangte Lohnerhöhung für den oberschlesischen Steinkohlenbergbau einschl. Kokereiarbeiter führten zu einem Schiedsspruch, der ab 15. November eine Lohnerhöhung von 20 Pfg. pro Schicht und Kopf vorsieht. Da ist eine Erhöhung um 4 Prozent gegenüber dem augenblicklichen Lohn.

Betrügerbande entlarvt.

Berlin, 13. Nov.

Der 25jährige Kaufmann Hänle, der wegen 15 Betrügereien bereits steckbrieflich gesucht wurde, der 36jährige Kaufmann Meister und der 30jährige Kaufmann Pelzer verübten seit zwei Monaten gemeinsam große Wechsel- und Warenbetrügereien. Pelzer wurde im Laufe des Donnerstagabends festgenommen. Meister stellte sich Freitagmittag selbst der Kriminalpolizei, während Hänle noch flüchtig ist. Schon aus einem geringen Teil der Korrespondenz wurden Betrügereien in Höhe von 50 000 Mark festgestellt, doch beträgt die Gesamtbeute der Schwindler sicher das Vielfache.

Die Führer der Regierungsparteien bei Külz. Berlin, 12. Nov. Beim Reichsinnenminister Dr. Külz fand am Freitag abend eine Besprechung der Führer der Regierungsparteien über den Gesetzentwurf zur Bekämpfung von Schmutz und Schund statt. Die Konferenz hatte rein informatorischen Charakter. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Einigung über den deutschen Grundbesitz in Südtirol Berlin, 12. Nov. Wie die Blätter erfahren, ist zwischen den reichsdeutschen Grundbesitzern in Südtirol und der italienischen Regierung eine Einigung erfolgt. Der Grundbesitz war beschlagnahmt worden, wogegen Deutschland bestritten hatte, daß aus dem Versailler Vertrag eine Grundlage für diese Beschlagnahme hergeleitet werden könnte. Die Interessenten erhalten nunmehr 85 Prozent des Wertes ersetzt. Dieser tragbare Erfolg sei durch persönliches Eingreifen Mussolinis erreicht worden.

FORDERUNG DER ZEIT IST BILLIGKEIT.

DEUTSCHE WERKSTÄTTEN

Die als vorbildlich bekannten Erzeugnisse der Deutschen Werkstätten Hellerau-München und die so preiswerten

W. K. - MÖBEL

des Verbandes Deutsche Wohnungskunst, beides im Ruhrgebiet und Westfalen nur durch uns zu beziehen, bilden zusammen mit unserer

SONDER-AUSSTELLUNG

vorteilhafter Zwei- u. Drei-Zimmer-Einrichtungen die beste Bezugsquelle für Brautaussteuern jeder Preislage.

A. EICK SÖHNE

Erstes Haus für Wohnungskunst.

ESSEN

am Hauptbahnhof u. im Gildehof.

30 Schaufenster.

Für Industrie u. Handel

Kataloge, Broschüren und Formulare.

Werbeplakate in Offsetdruck!

Wilhelm Stumpf, Komm.-Ges., Bochum,

Buch-, Stein-, Offset-Druck. Geschäftsbücher-Fabrik u. Buchbinderei.

Männer!

Das muß ihnen der Neid lassen

Okasa-Tabletten

das neueste Sexualkräftigungsmittel

(nach Geheimrat Dr. med. Lahusen)

sind die besten der Welt!

In Deutschland längst anerkannt, erobern sie sich Schritt für Schritt auch im Ausland festen Boden.

Selbst **Amerika** das zuerst außerordentlich fein vorfühlte, erkannt die überragende Bedeutung an und macht nach vielen Probebestellungen immer wachsende **Abschlüsse!**

Ein Beweis für die hervorragende Wirkung von „Okasa", nach Geheimrat Dr. med. Lahusen, sind die in letzter Zeit versuchten

Nachahmungen

unserer Marke „Okasa". Nur anerkannt gute und beliebte Präparate bieten Anreiz zur Nachahmung. Weite Wege haben unsere Rohprodukte zurückgelegt, bevor sie in Deutschland zu den bewährten „Okasa"-Tabletten nach Geheimrat Dr. med. Lahusen (Sexual-Kräftigungsmittel bei vorzeitiger Schwäche) verarbeitet werden. Ersatzmittel gibt es nicht! Machen Sie einen Versuch! Die Wirkung von Yohimbin allein ist in den Schatten gestellt. Hochinteressante Broschüre mit täglich eingehenden geradezu frappanten Anerkennungen über die prompte u. nachhaltige Wirkung von Aerzten und Privatpersonen jeden Standes erhalten Sie kostenlos absolut diskret in verschlossenem Doppelbrief ohne Absender gegen 2⁰ Pfg. Porto. Es wird ausdrücklich betont, daß keine unverlangten Nachnahmesendungen, wie dies jetzt vielfach üblich, versandt werden. Die Zusendung der Broschüre verpflichtet Sie zu nichts, bestellen Sie sofort, (auch wenn Sie bisher alles mögliche, Apparate, sogenannte Kräftigungsmittel usw. erfolglos angewandt) und dann urteilen Sie selbst. Alleiniger Versand für Deutschland **Radlauers Kronen-Apotheke, Berlin W 26 Friedrichstraße 160.** Jede Nachahmung weise man zurück. 1 Originalpackung à 100 Tabletten Mk. 8.50. Wer mißtrauisch ist, verlange ohne jede Verpflichtung kleine Probepackung umsonst. Probepackungen werden nur auf schriftl. Bestellung absolut diskret versandt.

OKASA

Der zweite Weltkrieg

1927—1933

Der grosse Tag des Weltgerichts naht in aller Kürze. Aufsehenerregend, offenbarend schildert ein Buchheft die ungeheuren Verwüstungen, die im April 1927 über Europa gewaltig hereinbrechen und die weitaus viel schrecklicher, gewaltiger und verheerender sein werden als die von 1914—1918. Zu beziehen gegen Voreinsendung von 1,50 Mk. von

Gustav Dehnick Berlin-Britz, Rudower Allee 5

Roßstr. 46

Günstiges Angebot in

Sprech-Apparaten!

Tischapparate
von Mk. 10.— bis Mk. 150.—

Schrankapparate
von Mk. 120.— bis Mk. 500.—

Schallplatten
von Mk. 0.50 bis Mk. 11.—
kaufen Sie nur im

Spezial-Musik-Geschäft

Roßstr. 46

Reparaturen schnell und billig.

Rudolf Daub

Bochum, Kronenstrasse 20

Fernruf 2959

Aufzugsbau

Neu- u. Umbauten, Ausbesserungen. Ueberwachungen

Erststellige Hypotheken

auf

Wohn- und Geschäftshäuser in guter Lage, Barauszahlung

vermittelt

P. Schepp, Südhellweg 13. Tel. 1610

Grabdenkmäler

Gebr. Greve, Blumenstr.

Reichhaltiges Lager in allen Gesteinsarten. — Ausführung nach eigenen u. gegebenen Entwürfen.

Pelze

in großer Auswahl!

Alle mod. Formen u. Fellarten bei kl. Anzahl. u. bequemen Ratenzahlung

Pelz-Mäntel von 175 ℳ **Pelz-Jacken** von 145 ℳ

Besatz-Felle in allen Fantasie-Farben sehr billig.

Käte Beßmann

Bochum, Ehrenfeldstraße 4, III. Etage. Telephon 5289

Pelz-Umarbeitung und Reparaturen, Besetzen von Mänteln fachmännisch schnell und billig. **Kein Laden. Keine hohen Unkosten!**

Besuchen Sie mich, Sie kaufen gut und billig!

Bochumer Blumenhalle

Bochum, Grosse Beckstrasse 22

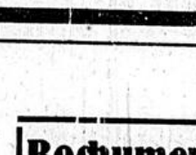
ff. Blumenzweige, Blumenkörbe Fruchtkörbe, Blumenampeln, Weinranken,

Naturpräparierte Palmen

Fällen von Körben und Jardinieren.

Für

Wiederverkäufer



Zu Weihnachten:

Zigarren
Präsent-Kistchen

in allen Preislagen in reichhaltigster Auswahl. Besichtigen Sie meine Läger.

W. Witteler

Ruf 503/504 **Bochum** Hattinger Str. 5

Gebr. Lüdinghaus

Clemensstr. 2, Dorstener Str. 57, Hattinger Str. 57, Ottostrasse 99,
Altenbochum: Wittener- und Wasserstr.-Ecke,
Laer: Wittener Str. 88a.

Fetter Speck ges. . . . Pfd. 0.95,	**0.85**
Fetter Speck ger., extra dick . Pfd.	**1.20**
Rein. Flomenschmalz . . . . . Pfd.	**0.76**
Blasenschmalz . . . . . Pfd.	**0.98**
Prima Sülze . . . . . Pfd.	**0.58**
Salatöl . . . . . Ltr.	**0.90**
ger. Mettwurst . . . . . Pfd.	**0.92**
Bockwürstchen . . . . . Stck.	**0.19**
Holländer Käse vollfett . . . . . Pfd.	**1.10**
Edamer Käse vollfett . . . . . Pfd.	**1.20**
Holländer Käse ohne Rinde . . . Pfd.	**0.85**
Mainzer Käse . . . . . Pfd.	**0.57**

Jeder Preis ein Schlager

Blümgln

in Wolle und Seide

Erstklassige gute Qualitäten kaufen Sie zu billigsten Preisen im

Seidenhaus Wolfsdorf

Bochum, Hochstraße 15.

Erstkl. Anthrazitkohlen

der Zeche **Heinrich-Ueberruhr,** Nuß I, II III, IV und **Eiformbriketts,** bester und sparsamster Hausbrand, besonders für Dauerbrenner, liefert zu billigsten Tagespreisen

Friedrich Rahmann, Ueberruhr

Fernspr. Kupferdreh Nr. 281 / Prov. Str. 15.



Für den Haustrunk und zu Festlichkeiten empfehle ich

Münchener Hofbräu

hell und dunkel aus der bayrischen Staatsbrauerei, München.

Müser Export hell und D. Pilsener, Köstr. Schwarzbier, bestes Nähr- und Kraftbier, ärztlich empfohlen.

Karl Schepp, Flaschenbiervertrieb

Mauritiusstraße 17. Telefon 2491.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern u. Grammophonen werden billig und bestens ausgeführt bei

A. Wolters, Bochum

Friedrichstraße 9

Krankheiten

aller Art werden mit bestem Erfolg behandelt

Gicht und Rheumatismus

bekämpft, resp. geheilt, schmerzlos ohne Berufsstörung.

Heilinstitut Herdt

Bochum, Bülowstrasse 53. — Telephon 2814.

Carl Breuer Nachf.

Elektrotechn. Spezialfabrik, Ankerwickelei.

Drehstrom-Motoren

1,1 PS Rmk. 78,00

Viehhausstr. 75. Fabr. Tel. 2340.

Puppenstuben-Tapeten

reizende Neuheiten

wieder vorrätig

Tapetenfabrik Gebr. Becker

Obere Marktstr. 36.

Knabeninstitut Spielwigge

bei Lüdenscheid. Gegründet 1858. Walderziehungsheim. Schnelle und sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höh. Schulen. Gewissenhafte Beaufsichtigung. Beste körperliche Pflege. Prospekt frei. **Dr. Rentrop**

Flores

Großer Verkauf erstkl. Erzeugnisse

in großen Mengen zu

sensationell billigen Preisen

Stores, Etamine, mit ca. 35 cm. breitem Filetdurchsatz . . Stück.	**4.95**
Stores, Etamine, m. zwei 17 cm. breiten Filetdurchsätzen und Filetspitze . . . . . Meter	**7.80**
Stores, Etamine, mit 70 cm. hohen Filet-Motiv . . . . . Stück	**9.75**
Stores, Filet-Netz, mit moderner Stopfung u. langer Franze Mtr.	**13.50**
Stores, Christallin mit großen Motiven in komb. Stopfung u. breiter Spitze, Mtr.	**19.80**
Stores, Christallin, reiche Hohls-Arbeit u. 3 querlauf. zierlich gemust. Filetstr., St.	**22.50**
Stores, Volle, vornehme Brüsseler Arbeit und Handhohlsaum-Arbeit . . Stück	**25.00**

KOPPEL G. M. B. H.

BOCHUM / HELLWEG 2

Bochumer Schlegel-Pilsner



Schlegel-Scharpenseel-Brauerei Aktien-Gesellschaft Bochum

Auf der Gesolei mit der goldenen Medaille ausgezeichnet!

Kachelofen-Heizung



die Ideal-Heizung für Einfamilien-Häuser und Etagen-Wohnungen.

Mit einer Anlage bis zu 7 Räumen, von einer Feuerstelle aus, heizbar. Auch in Alt-Wohnungen Einbau ohne Schwierigkeiten möglich. **Gr. Kohlen-Ersparnis.**

Reparaturen gut und billigst

Rud. Geldmacher, Bochum, Brunsteinstr. 15, Telefon 538

Sie suchen

ein preiswertes **Qualitäts-Piano, Flügel, Harmonium.**

Fordern Sie Katalog und Bedingungen direkt von **Hof-Piano- und Flügel-Fabrik**

Roth & Junius Hagen i. W. Bahnhofstr. 29

(Filiale: Berlin am Zoo).

Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise, erste Künstlerzeugnisse. — Lieferung frei Haus mit Garantieschein. Auf Wunsch Monatsraten. Miet-Pianos

---



C.O.Loer, P.Wolters

Kammerjäger

Bochum, Friedrichstrasse 2.

Gerichtlich vereid. Sachverständiger und Gutachter. Telefon Nr. 2905.

Zahlung nach Erfolg.

Zu haben in allen Apotheken



Bestes Mittel gegen Grippe

Heiserkeit, Husten Bronchial- und Lungenkatarrh



Billig

kaufen Sie

Fahrräder
Nähmaschinen
Grammophone

Decken	3.00
Schläuche	1.20
Netze	0.80
Karbidlampen .	2.90

nur bei

Karl Diergardt

Kaiserstraße 17 (Ecke Rottstraße)

Salon-Flügel

Mand

gebraucht, mit voller Garantie, sehr preiswert zu verkaufen.

Pianohaus Hilger, Essen,

im Keramikhaus.

Nr. 267 Zweites Blatt **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 13. Nov. 1926

In und um Bochum.

Berechtigte Kritik? — Das Alte stürzt. — Beginnende Einsicht in Hattingen. — Die ständigen Senkungen. — Der gefährliche Steinstaub.

Wie ermüdend und langweilig wirkt der Postneubau im Entwurfe und wie sieht er jetzt in Wirklichkeit aus. Er macht mit seiner Senkrechtgliederung der Mittelfront einen wirklich monumentalen Eindruck. Und das zu betonen fühle ich mich besonders deshalb verpflichtet, weil man in weiten Kreisen der Bürgerschaft— warum sollte man denn das nicht, denn Kritik schadet nichts — mit dem zur Ausführung kommenden Entwurf zum Rathausbau nicht einverstanden ist. Man findet ihn zu einförmig, ob mit Recht oder nicht, möchte ich dahingestellt sein lassen. Aber ich glaube, daß es beim Rathaus wie beim Postneubau gehen wird: es wird besser sein als sein Ruf und wird schon durch den Muschelkalk einen monumentalen Eindruck machen. Und nicht zuletzt: ein Bauwerk läßt sich letzten Endes erst daraus richtig beurteilen, wie es in seiner Umgebung wirkt. So geschlossen auch der Eindruck des Knappschaftsgebäudes ist, es wird durch seine Umgebung zu sehr eingeengt und kann deshalb nicht in der wünschenswerten Weise zur Geltung kommen. Diese unerwünschte Beeinträchtigung der baulichen Wirkung ist aber beim Rathaus nicht zu erwarten, denn das Rathaus wird an dem Platze, den es mit dem Postgebäude bilden wird, von seiner Umgebung kaum jemals erdrückt werden, weil es mit seinen 5 und 6 Stockwerken auf viele Jahre hinaus höher als diese sein wird. Freilich kam in dem mit dem 1. Preise ausgezeichneten Entwurfe das Emporstreben einer Großstadt doch ganz anders zum Ausdruck, als in dem Rothschen Entwurf, aber ein derartiger Turmbau wäre für ein auf den Massenverkehr eingestelltes Rathaus zweifellos nicht die Lösung gewesen, die man für die praktischste hätte ansehen können. Daher wollen wir uns mit dem neuen Entwurfe ruhig bescheiden und hoffen, daß der Bau nach seiner Fertigstellung auch der Kritik standhalten wird.

*

Das Alte stürzt! So gern ich das bei einem Gange durch die Innenviertel feststelle, die Hauptsache bleibt doch die, daß das, was an die Stelle des Alten tritt, besser ist. Das möchte ich auch von dem Wiemelhauser Tor hoffen, das vor einer gründlichen Umgestaltung steht. Und das, was man bisher an Neuem sieht, ist wirklich schöner als das Alte. Die Baulichkeiten des Betriebsbahnhofs der Straßenbahn nehmen sich entschieden angenehmer aus als die alte Ziegelei, die einstmals an ihrer Stelle stand, und die häßliche Straßeninsel mit dem Kelterschen Holzlager wird auch bald verschwinden, so daß dort eine platzartige Erweiterung eintreten wird. Die auf der anderen Seite der Ottostraße liegende Insel, deren freundliches Grün in die dortige Gegend einen neuen Ton bringt, soll bekanntlich erhalten bleiben, aber auch sie dürfte in kurzem ein anderes Aussehen gewonnen haben. Das Bäckereigebäude Ecke Wiemelhauser und Ottostraße wird nämlich abgebrochen und die Straßeninsel dann zu einer Grünfläche umgestaltet werden. Der neueste Teil der Ottostraße wird dadurch an den älteren unmittelbar anschließen. Eine für den Verkehr sehr gefährliche, weil unübersichtliche Ecke wird damit der Vergangenheit angehören.

*

Auch im Kreise Hattingen beginnt man, das verriet doch deutlich die vor einigen veröffentlichte Zuschrift aus Hattinger kommunalpolitischen Kreisen, sich umzustellen und sich mit Tatsachen abzufinden. Lange hat man sich dort gegen die geplante Zusammenlegung der Kreise Bochum und Hattingen gesträubt und hat sich krampfhaft an den Vorschlag geklammert, den Kreis Hattingen durch Angliederung des Kreises Schwelm und des Restkreises Bochum (nach Abtrennung von Langendreer-Werne und Gerthe-Harpen) lebensfähig zu machen. Man hat diesen Plan jetzt, wie gesagt, zu den Akten gelegt und man wird sich auch noch in Hattingen mit dem Sitze des neuen Kreises Bochum-Hattingen in Bochum abfinden müssen. Die Neuordnung der Landkreise kann nicht noch weiter auf die lange Bank geschoben werden. Aber die Lösung, die jetzt von Hattingen aus vorgeschlagen wird, ist natürlich keine durchgreifende Vereinigung der Frage, soweit sie die Kreise Bochum und Hattingen angeht. Es wäre geradezu ein Unding, wollte man die Gemeinden Stiepel, Blankenstein und Buchholz, die doch räumlich weit auseinanderliegen, zu einer Großgemeinde (in Hannover spricht man bei einer solchen, aus mehreren Teilen bestehenden Gemeinde von einer Samtgemeinde) zusammenfassen. Selbstverständlich gehen Wittens Eingemeindungswünsche zu weit, aber man kann Wittten nicht vorenthalten, was wirtschaftlich zu ihm gehört, und das sind Bommern, Herbede und gegebenenfalls noch Annen. Ein Streit darüber ist jedoch müßig, weil eine Neuaufrollung der gesamten Eingemeindungsfrage nicht beabsichtigt ist. Müßig ist es daher auch, wenn man in Hattingen die Stadt Bochum in jeder Weise zu verdächtigen sucht, daß sie auch das, was wirtschaftlich zu Hattingen gehört, in ihrem unersättlichen Rachen verschwinden lassen möchte. Bei den Bochumer verantwortlichen Stellen bestehen solche Absichten jedenfalls nicht. Eine auch für Bochums Wünsche annehmbare Lösung bleibt die Bildung einer kreisfreien Stadt Hattingen, mit der sich die Frage des Kreissitzes gleichzeitig von selbst erledigen würde. Mit Wetter, Witz und Baak würde Hattingen zu einer Stadt von über 25 000 Einwohnern werden und würde dann besser fahren als jetzt als Kreissitz. Auf einer derartigen Grundlage ließe sich auch die ganze Frage der Vereinigung der Kreise Bochum und Hattingen auf einen gemeinsamen Nenner bringen.

*

Wir haben in unserem Bochumer Bezirk zum Glück nicht so unter gefährlichen Bodensenkungen zu leiden wie das nördliche Industriegebiet. Aber Bodensenkungen haben wir hier auch schon gehabt und haben sie noch, besonders an den Stellen, wo die bekannten Falten des Kohlengebirges liegen. Nach neueren Forschungen führt man nun die infolge des Grubenbetriebes auftretenden Senkungen auf die gegenwärtig angewandte Form des Bergeversatzes zurück. Aber mag man auch den Bergeversatz statt durch die Schüttelrutsche vielmehr durch das Spülverfahren vor Ort bringen, Senkungen bleiben doch in jedem Falle nicht aus, da der Bergeversatz durch künstliche Mittel nicht so zusammengepreßt werden kann wie durch sein eigenes Gewicht. Es ist jedoch natürlich nicht gleichgültig, ob etwaige Senkungen sich schnell oder nur allmählich und mehr allgemein vollziehen. Ein wesentlich langsameres Fortschreiten oder fast ein Aufhören der Senkungen verspricht man sich vom Spülverfahren. Das beste Mittel ist wohl das, daß der Bergbau unter bewohnten Grundstücken überhaupt nicht betrieben wird. Das wird sich jedoch nicht immer durchführen lassen, und so wird man sich wohl oder übel der Anwendung des neuen Verfahrens zuwenden müssen. Das, was man in der Tagespresse für gewöhnlich von Senkungen im Bochumer Bezirk liest, geht natürlich nur selten auf den Bergbau zurück, sondern erklärt sich zumeist aus den Regenfällen.

*

Auf die Gefahren des Gesteinstaubverfahrens hat als einer der ersten unser Reichstagsabgeordneter Bergmann Winnefeld in unzähligen Versammlungen hingewiesen. Bekanntlich waren es gerade die Sozialisten und ihre feindlichen Brüder zur Linken, die nach der allgemeinen Einführung des Steinstaubverfahrens riefen. Und der Erfolg? In beängstigendem Umfange mehren sich die Fälle, in denen sich Bergleute wegen Steinstaublunge krank melden müssen. Jetzt endlich haben sich — die Linksparteien hüllen sich bezeichnenderweise in völliges Schweigen — die Arbeiter und Angestellten der Arbeitskammer des Ruhrbergbaues zu einem Vorstoß aufgerafft und in einem Antrage an das Oberbergamt die Einführung von Staubsaugapparaten und Staubmasken gefordert. Diese Stellungnahme kommt reichlich spät und hätte schon von Monaten erfolgen sollen, wenn auch die Forderung im einzelnen auf ihre Berechtigung hin noch nachzuprüfen sein wird. Vielleicht kehrt man auch wieder, unter Beibehaltung der bei folgenschweren Schlagwettern schon oft bewährten Steinschranken, zum Berieselungsverfahren zurück. Mit der übereilten Einführung des Steinstaubverfahrens hat man jedenfalls wieder einmal das Kind mit dem Bade ausgeschüttet.

Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft.

Freigabe der teueren Wohnungen. — Aufhebung der Zwangswirtschaft für gewerbl. Räume.

Der Amtliche Preußische Pressedienst schreibt:

Die Preußische Gesetzessammlung wird demnächst eine Verordnung des Preußischen Ministers für Volkswohlfahrt über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft veröffentlichen. Der Abbau der Zwangsvorschriften, der in den meisten deutschen Ländern bereits eingesetzt hat, findet seine zwangsläufige Begrenzung durch die tatsächlichen Verhältnisse auf dem Gebiete des Wohnungswesens, die einer unvermittelten Rückkehr zur freien Wirtschaft — wenigstens in vollem Umfange — zurzeit noch entgegenstehen.

Danach ist zunächst vorgesehen, daß teure Wohnungen vom 1. Dezember d. J. ab nicht mehr den Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes unterliegen. Als teure Wohnungen gelten solche, deren Jahresfriedensmiete 3000 Mark und mehr in Berlin, 2400 Mk. und mehr in den übrigen Orten der Sonderklasse, 1800 Mk. und mehr in der Ortsklasse A — also auch in Bochum —, 1300 Mark und mehr in der Ortsklasse B, 800 Mk. und mehr in der Ortsklasse C, 500 Mk. und mehr in der Ortsklasse D beträgt.

Diese teilweise Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes hat zur Folge, daß für derartige Wohnungen die öffentliche Bewirtschaftung fortfällt, d. h. es findet für den Fall des Freiwerdens weder eine Beschlagnahme noch eine Zuweisung von Wohnungsuchenden seitens der Wohnungsämter statt. Der Hauswirt ist vielmehr berechtigt, die Wohnung einem beliebigen Bewerber, der weder eines Wohnungsberechtigungsscheines noch einer Ausweiskarte des Wohnungsamtes bedarf, vermieten. In einem einzigen Falle bleibt auch in Zukunft für den Vermieter der Zwang bestehen, einen Mieter gegen seinen, des Vermieters, Willen aufnehmen zu müssen: nämlich im Falle des Wohnungstausches, wenn die Zustimmung des Vermieters durch einen Beschluß des Mieteinigungsamtes ersetzt wird, und damit der zuziehende Mieter ohne weiteres in den Mietvertrag seines abziehenden Tauschpartners eintritt. Im übrigen ist der Tausch, der den bei den derzeitigen Verhältnissen meist gewählten Weg des Wohnungswechsels darstellt, für die teueren Wohnungen noch dadurch erleichtert, daß es einer Genehmigung des Wohnungsamtes nicht mehr bedarf. Rechtskräftige Beschlagnahmen und Zwangsmietverträge über teuere Wohnungen aus der Zeit vor dem Inkrafttreten der Verordnung bleiben bestehen.

In Kraft bleiben auch für die teueren Wohnungen die Vorschriften des Reichsmietengesetzes, die den Parteien jederzeit das unverzichtbare Recht zu der Erklärung geben, daß zwischen ihnen die gesetzliche Miete gelten soll. Schutz gegen unangemessene Mietforderungen gewährt im übrigen weiterhin die durch die Novelle vom 1. Juli d. J. ab neu eingeführte Vorschrift des Mieterschutzgesetzes (§ 49a), die derartige Forderungen mit Strafe bedroht. Diese Strafvorschrift gilt für Mietforderungen jeder Art, unabhängig von dem Umstande, ob die Räume, über die das Mietverhältnis abgeschlossen ist, der Zwangswirtschaft unterliegen oder nicht.

Bestehen bleiben fernerhin im vollen Umfange die Mieterschutzbestimmungen, die ein freies Kündigungsrecht des Vermieters sowohl dem derzeitigen wie dem künftigen Mieter teurer Wohnungen gegenüber ausschließen. Die Beendigung eines Mietverhältnisses ist daher auch in Zukunft bei Wohnungen jeder Art und Größe, sofern es sich nicht um Neubauten, die ohne öffentliche Geldmittel errichtet sind, handelt, nur im Wege der Aufhebungsklage unter den gesetzlich genau festgelegten Voraussetzungen möglich.

Die Verordnung des Wohlfahrtsministers bringt weiterhin eine Aufhebung der Zwangswirtschaft für alle diejenigen Räume, welche nicht Wohnräume sind, also geschäftlichen, gewerblichen, Büro-, Fabrik-, Laden- usw. Zwecken dienen. Zunächst wird auch für diese Räume die Beschlagnahmemöglichkeit, von der die Wohnungsämter schon bisher aus praktischen Erwägungen kaum noch Gebrauch machten, aufgehoben. Es treten ferner außer Kraft das Mieterschutzgesetz und das Reichsmietengesetz. Damit fallen die Beschränkungen fort, die dem Vermieter bisher insbesondere hinsichtlich der Kündigung und der Höhe der Miete auferlegt waren.

Um den Parteien Zeit zu geben, sich auf den neuen Rechtszustand einzustellen, ist durch Uebergangsbestimmungen Vorsorge getroffen daß Kündigungen und Veränderungen der für das Vertragsverhältnis geltenden Mietzinsregelung erst zum 1 April n. Js. vorgenommen werden können. Von letzterem Zeitpunkte ab stehen die Beziehungen der Parteien, wie vor Einführung der Zwangswirtschaft, im Zeichen der Vertragsfreiheit und richten sich lediglich nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches. Etwaigen, unangemessenen Forderungen der Vermieter schiebt jedoch auch hier die Strafandrohung der weiterhin geltenden reichsgesetzlichen Vorschrift des § 49a des Mieterschutzgesetzes einen Riegel vor.

Die Aufhebung des Mieterschutzes und des Reichsmietengesetzes gilt nicht für diejenigen Geschäfts- usw. Räume, die Teile einer Wohnung bilden oder wegen ihres wirtschaftlichen Zusammenhanges mit Wohnräumen zugleich mit letzteren vermietet sind. Diese Maßnahme gewährt auch weiterhin den für die Mehrzahl der Kleingewerbetreibenden zurzeit noch unentbehrlichen Schutz.

Sämtliche vorstehend gekennzeichneten Lockerungen sind, worauf besonders hingewiesen wird, unter ausdrücklichem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs angeordnet worden. Sie werden nur von Dauer sein können, sofern kein Mißbrauch der Vertragsfreiheit durch diejenigen Kreise eintritt, welche sich für die Wiederherbeiführung dieser Vertragsfreiheit aus wirtschaftlichen Erwägungen bisher am nachhaltigsten eingesetzt haben.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 13. Nov.

Wie wird's Wetter?

Unter dem Einfluß des hohen Luftdrucks über Osteuropa und eines von Südwesten vom Ozean her vordringenden Hochdruckgebietes wird das zwischen Schottland und Island lagernde Tief aufgefüllt und nach Norden abgedrängt. In Deutschland hält das milde, im Westen wolkige, im Osten zu Nebel neigende Wetter an. Bei schwachen südlichen bis südöstlichen Winden lagen gestern morgen die Temperaturen zwischen vier und zehn Grad.

Vorhersage bis Sonntag: Veränderlich bewölkt, strichweise schwache Regenfälle, ziemlich milde Winde aus südlicher Richtung.

Die Stahlhelm-Kundgebung.

Am morgigen Sonntag veranstaltet bekanntlich der Bochumer Stahlhelm eine große Kundgebung, die, wie gemeldet, eine überragende Bedeutung dadurch gewinnen wird, daß hier vormittags 11 Uhr im Vereinshaus der Bundesführer Seldte und Kapitän Ehrhardt zur nationalen Einheitsfront sprechen werden. Pünktlich 2,15 Uhr treffen die Bezirke des Stahlhelm an der Humboldtstraße, Höhe Bochumer Hof, ein, um von dort aus geschlossen zum Kaiser-Friedrich-Platz abzumarschieren. Hier versammelt sich der gesamte Gau des Stahlhelm. Nach Ansprachen der erschienenen Führer und nach der Fahnenweihe findet ein Marsch durch verschiedene Straßen Bochums statt. Der Zug löst sich im Ehrenfeld auf. Die Ortsgruppe Bochum marschiert alsdann geschlossen zum Kameraden Albert Döhmann, wo unter Mitwirkung der Kreiskapelle ein kameradschaftliches Beisammensein stattfindet.

Möchte auch die Bevölkerung ihrer Anteilnahme am Stahlhelmtag durch recht viele Fahnen in den alten schönen Reichsfarben Ausdruck geben, damit sich Bochum vor anderen gleichgroßen Städten in dieser Beziehung nicht zu verstecken braucht. Es wird ein erhebendes Schauspiel sein, wenn hier 4000—5000 Stahlhelmer vor ihrem Führer defilieren werden. Man wird dann sehen, daß der Stahlhelm auch hier im mittleren Industriebezirk ein recht beachtenswerter Faktor geworden ist.

Weihnachts-Handarbeiten
Tuch-Kissen und -Decken
Moderne Woll-Häkel-Arbeiten
Besichtigen Sie unsere Schaufenster.
Carl Held G. m. b. H. **Alter Markt**

Zu haben in allen Apotheken


Bestes Mittel gegen Grippe
Heiserkeit, Husten
Bronchial- und Lungenkatarrh


Billig
kaufen Sie
Fahrräder
Nähmaschinen
Grammophone
Decken 8.00
Schläuche 1.20
Netze 0.80
Karbidlampen . 2.90
nur bei
Karl Diergardt
Kaiserstraße 17
(Ecke Rottstraße)

Salon-Flügel
Mand
gebraucht, mit voller Garantie, sehr preiswert zu verkaufen.
Pianohaus Hilger, Essen,
im Keramikhaus.

Der heilige Strom

Ein Freiheitsroman.

Von Lisa Barthel-Winkler.

(Nachdruck verboten.)

14) Dann hatte sich Prinzessin Hada ihm vorgestellt.

Und vor ihrem dunklen Rassekopf war Erhard Aslan wieder ins Grübeln verfallen. Ihre Nähe schien ihm wohlzutun, ihre Freundlichkeit ließ oft ein Lächeln über seine ernsten Züge huschen.

Wenn Priezessin Hada mit Ingo und Ingrid sprach, nickte er zufrieden; wenn aber Harald dazu kam, und das ganze Wesen der Aegyptern sich dem Engländer gegenüber verschloß, kalt, feindlich, abweisend wurde, beobachtete er sie beide in einer geduckten furchtsamen Haltung.

Und dann war das Schiff in den Hafen von Alexandria eingelaufen; man fuhr noch zusammen bis Masr el Kahira — die „siegreiche Hauptstadt" — wie Kairo im Arabischen heißt; Prinzessin Hada Glui Pascha verabschiedete sich gleich am Hauptbahnhof. Wohin sie sich begab, blieb Geheimnis. Aber sie ließ sich von Ingrid ihre Adresse geben und versprach, sie zu besuchen.

Man stieg in die Equipage, die Harald telegraphisch an die Bahn bestellt hatte, und fuhr durch Kairo. Absichtlich ließ Hesseloh einen Umweg machen.

Mit geweiteten Augen sah Erhard Aslan um sich. Das kannte er. Das waren Bilder, die in ihm lebten, die tön gerufen hatten. Das war der Esbekijeh-Platz. Da die Börse. Das Crédit Lyonnais. Die Oper . . . Und nun fuhren sie durch den Kasr en Nil . . . und am Nond Point Kasr en Nil, wo die Sharia Kasr en Nil endete, mußte die Sharia Gama es Sherkes abgehen, in der das deutsche Generalkonsulat lag. Und nun — die Sharia Suleiman Pascha — der Place Ismailije — und von da war es nicht mehr weit zum Nil und zur großen Nilbrücke. Aber der Wagen fuhr nicht an den heiligen Strom. Er bog ein in die Sharia Kasr el Ain am Rande der Gartenstadt Kasr Ali . . .

Erhard Aslans Gesicht zuckte unaufhörlich. Es war glutrot. Seine Finger krampften sich um Inos und Ingrids Hände; die Geschwister betrachteten den Vater mit angstvollen Blicken.

Wir sind daheim! schlugen ihre Herzen im freudigen Takt; aber ihre Seelen zitterten für den Kranken.

Eine ungeheuere Anspannung hatte sich seiner bemächtigt. Er schluckte; sein Kehlkopf stieg auf und nieder. Sein ganzer Körper zitterte; Schweißtropfen standen auf seiner Stirn, die Augen irrten wild umher. Er atmete schwer und schwerer. Heisere Töne entrangen sich seiner Brust.

Da hielt der Wagen mit einem Ruck vor dem zierlichen, villenartigen Hause inmitten des Gartens.

Oben mit goldenen Buchstaben stand der Name seiner Frau, der Name der Mutter seiner beiden Kinder.

Er erhob sich halb und starrte auf das Haus.

„Hil . . . de . . . gard . . ." flüsterten seine in der Fieberhitze zersprungenen Lippen. Gewaltsam riß er sich los und seine Hände griffen in die Luft.

„Hildegard!"

Dann verlor Erhard Aslan die Besinnung.

*

Harald Hesseloh war so tief in seine Gedanken versunken, daß er auf seine Umgebung nicht geachtet hatte.

Jetzt sah er auf und fand sich in einem Wagengewühl auf dem Rond Point Kasr en Nil. Als sei sein Blick durch eine fremde Kraft angezogen, drehte er langsam den Kopf und begegnete zwei auf ihn gerichteten dunklen Augen, die sich sofort abwandten.

Harald straffte sich unwillkürlich aus seiner lässigen Haltung auf. Das war ja seine unliebenswürdige Reisegefährtin — unliebenswürdig freilich nur gegen ihn. Prinzessin Hada Glui Pascha . . . Er sah ihr nach, bis der Wagen in der Sharia Suleiman Pascha verschwunden war. Wohin wollte sie? Und woher kam sie? Es hatte ihm den Eindruck gemacht, als lenke der Wagen von der Gartenstadt her — sollte sie den versprochenen Besuch bei Aslans gemacht haben? Vier Wochen waren seit ihrer Ankunft in der Hauptstadt vergangen und Ingrid, die von der Prinzessin entzückt war, hatte es schon aufgegeben, sie wiederzusehen.

Vier Wochen; das bedeutete eine Frist von Tagen, an denen jede einzelne Stunde für die Zurückgekehrten ihre Bedeutung hatte. Zuerst fürchtete man das Schlimmste für Aslan. Als er aber nach stundenlanger Betäubung die Augen aufschlug, war das Unglaubliche geschehen — Aslan war mit klarem Bewußtsein aufgewacht. Die kranke Seele war wie mit einem Schlage entzaubert, und fast fieberisch durchlebte er noch einmal die Geschehnisse, die für ihn zum Verhängnis geworden waren: den Kriegsausbruch, den Tod seiner Frau, seine und Ingos Internierung auf Malta und nach Friedensschluß die trostlose Heimkehr nach Deutschland. Aber die Zwischenzeit bis zum Erwachen blieb ihm verschleiert, und erst allmählich, indes die Geschwister mit ihm im Garten oder im Hause zusammensaßen und dann und wann auch Harald, der viel in der Stadt war, dazu kam, erfuhr er, was sich seit seiner Erkrankung begeben hatte. Von Tag zu Tag wurde er frischer, jünger, lebendiger. Und als er dann wußte, wem er es zu verdanken habe, daß sein Geschäft und sein Eigentum gerettet war, nahm er mit Tränen in den Augen den jungen Hesseloh bei der Hand.

„Ihre Nation hat unendlich an uns Deutschen gesündigt, Harald — ich habe sie gehaßt, ich habe ihr aus tiefstem Herzen geflucht! Was Sie getan haben, Hesseloh, das war nicht englisch — das war deutsch, das war menschlich. Sie und Ihr Vater haben meine und meiner Kinder Existenz gerettet. Wenn mir der Himmel die Kraft gibt, meine Firma neu aufzubauen, dann habe ich es Ihnen zu verdanken — und Ihnen will ich es danken bis an mein Ende."

„Neu aufbauen brauchen Sie die Firma Erhard Aslan nicht," hatte Harald darauf, von Aslans Wärme verlegen gemacht, trocken geantwortet. „Ich habe sie weitergeführt, mit eigenem Kapital — sie blüht und gedeiht. Ich mache Ihnen den Vorschlag: nehmen Sie mich als stillen Teilhaber auf, behalten Sie das Kapital, stecken Sie die Abfindungssumme, die Sie von der Regierung bekommen, in das Geschäft, und ich garantiere Ihnen, in ein paar Jahren haben Sie genug herausgewirtschaftet, um mich entweder abzufinden oder um die Firma Aslan & Co. zu einer deutsch-englischen Welthandelsfirma zu machen. Ich kann Ihnen im Vertrauen mitteilen, das Letztere ist mein eigener Wunsch."

Ueber Aslans Stirn war dunkle Röte geglitten und er hatte, halb zu sich selber, gesagt:

„Ich war so stolz darauf, daß gerade rein deutsche Arbeit, rein deutsches Kapital sich in der Firma Aslan konzentrierte . . ." Aber dann überwand er die Scham, überhörte die warnenden Stimmen. „Es ist Ihr Wunsch, und so muß es auch der meine sein."

Sie hatten sich fest entschlossen die Hände geschüttelt — und dann war Harald mit Ingrid in den Garten gegangen und hatte alle Arbeit und alle Geschäfte vergessen und mit ihr gelacht und gescherzt.

Und heute nach dem Lunch hatte sich Harald aufgemacht und noch einmal eine Unterredung mit dem Residenten nachgesucht, und als er Lord Allenby im bequemen Ledersessel gegenübersaß, mit echt englischer Nonchalance dem Vertreter der Regierung seine Ansicht auseinandergesetzt.

„'t is clear" dabei sah er dem Residenten gerade ins Gesicht — „ich bin fest entschlossen, Miß Aslan zu heiraten, wenn ich es ihr auch noch nicht gesagt habe. Ich dachte bisher noch an die Frauen wenig — und außerdem muß ich selbstverständlich erst meinen Tempel ausgraben. Sie sehen ein, daß die Regierung also die Mr. Aslan gehörige Abfindungssumme im Interesse seines zukünftigen Schwiegersohnes zahlt; englisches Kapital steckt in der Firma; sie wird also über kurz oder lang anglisiert sein und englische Wünsche schließlich vor allem berücksichtigen. Die Regierung wird loyal genug sein, von diesem Gesichtspunkte aus die mir bisher außerordentlich gering erscheinende Abfindung angemessen zu erhöhen."

„I don't understand, Mr. Hesseloh — Sie wollen eine Deutsche heiraten? Ihnen stehen doch die besten englischen Kreise offen!" sagte der Resident kopfschüttelnd.

Ein feines Rot stieg in das gebräunte Gesicht des Englishmans.

„I beg Your pardon — ich finde es selber sonderbar, Mylord — aber ich glaube — ich habe — ich bin —" Er brachte das Wort, das bisher nicht zu seinem Sprachschatz gehört hatte, doch nicht über die Lippen; doch das Lachen des Residenten sagte ihm, daß seine wenig britische Schwärmerei trotz seines Stotterns verstanden worden sei, wenn zugleich das ein wenig spöttische Achselzucken ihm auch bewies, daß der Lord glaubte, seinen Geschmack nicht teilen zu können.

Trotzdem war er im besten Einvernehmen aus dem Palast des Residenten geschieden, und als er nun, noch von der Begegnung mit der Prinzessin Hada betroffen, in die Villa Hildegard heimkehrte, konnte er dem Vater Ingrids feste Unterlagen, von der Regierung bestätigt, überreichen.

(Fortsetzung folgt.)

Technische Neuerung im Parkhaus.

Von Dr. L. Kriegesmann.

Man hört häufig die Klage, daß in großen Versammlungsräumen sehr ungünstige akustische Verhältnisse vorliegen. Ein Redner wird nur von einem Teil seiner Zuhörer verstanden. Es kann sein, daß das Organ des Vortragenden den Saal nicht füllt; doch meistens beeinträchtigt die Art des Bauwerkes die Ausbreitung des Schalles. Besonders ungünstig liegen die Verhältnisse in Kuppelbauten und Sälen, die sich aus mehreren verschieden großen und verschieden gerichteten Räumen zusammensetzen. Man versuchte es auf mannigfache Art, diesen Uebelstand zu beseitigen. Das „Hallen" großer Kuppelräume suchte man — z. B. im Berliner Dom — durch Aufhängen zahlreicher langer Fäden in den Kuppeln oder — z. B. im Düsseldorfer Planetarium — durch Anbringung von gespannten Leinwandringen zu beheben. Dagegen gelang es bisher einem Vortragenden nicht, hintereinander liegende Räume von einer Stelle aus so zu besprechen, daß er überall zu verstehen war.

Zum ersten Mal versucht man jetzt im Parkhaus zu Bochum, die ungünstige Akustik in den beiden aneinander liegenden großen Sälen durch eine Lautsprecheranlage zu verbessern. Der Redner, der auf der Bühne am Rednerpult steht, ist in einem gewissen Bezirk verständlich. Dort, wo man ihn schlecht oder fast gar nicht hört, werden an den Saalwänden an Stellen, die das Studium der akustischen Verhältnisse in dem erwähnten Saal angibt, nach zwei Seiten sprechende Lautsprecher eines neuen Systems angebracht. Am Rednerpult befindet sich ein Bandmikrophon, das die Schallwellen, die vom Munde des Redners ausgehen, aufnimmt und in elektrische Stromstöße umsetzt, die zu einer aus einem Vor- und Leitungsverstärker bestehenden Apparatur geleitet werden. Der Verstärkungsvorgang geschieht unter Benutzung von Verstärkerröhren, wie sie in ihrer einfachen Ausführung in Radioapparaten benutzt werden. Die verstärkten Ströme werden zu den Lautsprechern geführt, wo sie wieder in hörbare Schallwellen verwandelt werden. So erreicht man es, daß in beiden Sälen gleichzeitig und ohne Störung der Redner direkt oder durch Vermittlung der Lautsprecheranlage überall verständlich vernommen werden kann.

Die Apparatur befindet sich in einem Schrank in einem nahe der Bühne gelegenen Raum. Sie ist von einer technisch gebildeten Person leicht zu bedienen. Dem Vortrage kann man mit einem Kopfhörer am Apparatenschrank folgen. Ist die Apparatur einmal eingestellt, so ist ein weiteres Nachstellen unnötig.

Man darf nicht die Schwierigkeiten verkennen, die der zweckentsprechenden Aufstellung und Zusammensetzung der Apparatur entgegenstehen. Die erforderlichen Erfahrungen sammelte die Baufirma, die Siemens u. Halske A.-G. Berlin, in zahlreichen ähnlichen Anlagen, die sie als Großfunkanlagen, verbunden mit einer Besprechungseinrichtung, in Großkrankenhäusern, Sanatorien, Hotels und auf Schiffen ausführte.

× **Silberne Hochzeit.** Am Samstag können die Eheleute Betriebsführer Friedrich Gottschalk, Constantinstraße 2a, ihr silbernes Ehejubiläum feiern. Den vielen Glückwünschen, die ihnen von fern und nah zugehen werden, schließen auch wir uns an, umsomehr, als der Jubilar ein eifriger Förderer des nationalen Gedankens ist. — Bahnhofsverwalter August Kramp, Bochum, Herner Straße 29, und seine Ehefrau Anna Kramp geb. Schlieben feiern am heutigen (13. 11.) Tage das Fest der silbernen Hochzeit. Herr Kramp steht seit 26 Jahren im Dienst der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen. — Am kommenden Sonntag, 14. November, feiern die Eheleute Eisenbahnwerkmeister Wilhelm Meier, Weitmarer Straße, ihre silberne Hochzeit.

dt. **Der Rathausbau beginnt.** Die Vorarbeiten für den Rathausbau sind in Angriff genommen. Bereits sind die Bäume auf dem unbebauten Teile des Rathaus-Grundstücks der Art zum Opfer gefallen. Die Erdarbeiten sind gleichfalls in Angriff genommen.

=dt= **Die Erweiterungsbauten der Bochumer Krankenhäuser.** Die drei Krankenhäuser, das Elisabeth- und Josefshospital und das Augustakrankenhaus lassen zurzeit umfangreiche Erweiterungsbauten ausführen. Der Bau des Augustakrankenhauses ist bereits unter Dach, sodaß die Innenarbeiten in Angriff genommen werden können. Diese sollen beschleunigt durchgeführt werden, damit der Neubau sobald wie möglich in Benutzung genommen werden kann. Die Anbauten des Josefhospitals sind bis zum dritten Stock aufgeführt. Man sucht hier noch vor Eintritt ungünstiger Witterung den Rohbau unter Dach zu bringen. Die Erweiterungsbauten am Elisabethhospital gehen dem Ende zu. Um nach dem Schwanenmarkt eine bessere Frontansicht zu erhalten, werden auf das noch dort stehende Wohnhaus zwei Stockwerke gesetzt.

× **Die Goldene Medaille der Gesolei** erhielt die durch ihre über 1000 Filialen in ganz Deutschland bekannte Firma Kaisers Kaffeegeschäft, G. m. b. H., in Anerkennung und Würdigung ihrer hervorragenden Erzeugnisse und Leistungen vom Preisgericht der Großen Ausstellung für Gesundheitspflege, Soziale Fürsorge und Leibesübungen „Gesolei" Düsseldorf 1926.

op. **Sitzung des Vorstandes der Bergschule.** Ende Oktober fand eine Sitzung des Vorstandes der Bergschule zu Bochum statt. Aus der Sitzung verdienen nachstehende Einzelheiten hervorgehoben zu werden: Für die beiden entlassenen Oberklassen (Betriebsführer) mit insgesamt 96 Schülern sollen zwei neue Oberklassen mit insgesamt 76 Schülern eingerichtet werden. Der Lehrgang der Vermessungssteigerklasse soll mit 25 Schülern eröffnet werden. Dieser Lehrgang dauert zwei Jahre. In die Elektrosteigerklasse werden 21 Schüler aufgenommen. An der Prüfung für die Grubensteigerklasse nahmen in diesem Herbst 252 Bewerber teil, von denen 175 Bewerber aufgenommen wurden. Im vorigen Jahre waren 8 Bewerber zurückgestellt, so daß insgesamt 180 Bewerber aufgenommen werden. Von diesen sollen 68 Bewerber bis Ostern 1927 zurückgestellt werden. Jetzt im Herbst sollen für die fünf abgegangenen Klassen nur vier neue Klassen mit je 28 Schülern gebildet werden, und zwar drei Klassen in Bochum und eine in Hamborn.

△ **Verlegung der Stadthauptkasse.** Wegen des beginnenden Rathausneubaues wird die Stadthauptkasse, die sich zurzeit in dem Rathausanbau an der Mühlenstraße befindet, am Montag, 15. d. Mts. in das Verwaltungsgebäude an der Trankgasse 9 verlegt. Sie wird mit der städtischen Steuerkasse, Eingang C, zusammengelegt. Beide Kassen bleiben am Umzugstage für den Publikumsverkehr geschlossen.

× **Ein Meisterstück.** Im Bücherschaufenster der Mummelthey'schen Zentralbuchhandlung hierselbst, Obere Marktstraße 31, ist eine Legende, handgebunden, zur Besichtigung ausgestellt, welche der Neffe des Buchhändlers Wilh. Mummelthey im jugendlichen Alter von 20 Jahren auf der Vergoldeschule als Meisterstück mit dem Prädikat „gut" selbst angefertigt hat.

=dt= **Ein Erfolg des Gewerkvereins christl. Bergarbeiter.** Eine große Anzahl Bergarbeiter aus Witten, die infolge der Stillegung der Ruhrzechen gezwungen waren, auf den Bochumer Zechen zu arbeiten, klagten seit langem über die schlechte Zugverbindung nach Witten. Sie mußten z. B. in Langendreer 1½ Stunden auf den Anschluß warten. Auf ein Gesuch des Rechtsbüros des Gewerkvereins Bochum an die Eisenbahndirektion in Essen, den Personenzug 740 bis nach Witten-West durchzuführen, hat nunmehr die Eisenbahndirektion zustimmend beantwortet. Der Zug wird vom 15. November ab bis nach Witten-West durchgeführt und von Langendreer 3,31 ab in Witten 3,40 Uhr nachmittags ankommen. Der Gegenzug 1621 fährt Witten-West ab 4,05, an Langendreer 4,14 nachmittags.

=y= **Die neue Apotheke für Wiemelhausen.** Uns wird geschrieben: Zu dem Bericht über die neue Apotheke in Wiemelhausen ist noch zu sagen, daß die Regierung diese neue Konzession erteilt und den Bauplatz allerdings durch die angegebenen Straßen für den Neubau begrenzt hat. Es ist dies aber das für eine Apotheke denkbar ungünstigste Gebiet, da für diese an dieser Stelle das unbedingt notwendige Hinterland fehlt. Im ganzen Gebiet ist ein Kassenarzt. Es ist zu berücksichtigen, daß seit Jahren die einzelnen Kassen scharf darauf sehen, daß von den Aerzten nicht zu viel und vor allen Dingen nicht zu teure Rezepte verordnet werden. Nach der augenblicklichen Lage ist die Existenzfähigkeit der neuen Apotheke an der gedachten Stelle unbedingt zu verneinen. Die Richtigkeit dieser Annahme ist ja auch schon dadurch bewiesen, daß Herren, die berechtigt waren, die Konzession zu beantragen, hiervon nach Kenntnis der Lage Abstand genommen haben. Eine Verlegung weiter nach Norden, etwa zur Steinstraße oder Luxemburger Straße würde eine Apotheke existenzfähig halten können.

=dt= **Großer Rohrbruch in Weitmar.** Gegen 6 Uhr entstand an der Ecke Hattinger- und Franziskusstraße ein großer Rohrbruch. Das Wasser stürzte in riesigen Mengen in die tiefergelegenen Häuser und überschwemmte die Keller. Zum Teil mußte auch das Vieh aus den Ställen geholt werden, da die Tiere Gefahr liefen, in dem Wasser zu ertrinken. Auch ein mehrere Meter großes Loch hatte das Wasser gerissen. Die Leitung gehört dem Verbandswasserwerk, das sofort an die Ausbesserungsarbeiten ging.

× **8. Bochumer Geflügel-Ausstellung.** Im Schützenhof fand gestern abend die Eröffnung der 8. Bochumer Geflügel-Ausstellung statt. Die diesjährige Ausstellung übertragt die bisherigen Ausstellungen, was die Zahl und die gezeigten Tierschönheiten betrifft. Der Verbandsvorsitzende Wende begrüßte die Anwesenden, insbesondere die Ehrengäste, u. a. den Direktor der Landwirtschaftlichen Schule, Dr. Walter, Veterinärarzt Dr. Meier, Studienrat Michaelis. Der Vorsitzende wies auf die Ziele der Züchter hin, welche nicht nur schöne Tiere, sondern auch leistungsvolle Tiere züchten wollen. Studienrat Michaelis eröffnete dann die Ausstellung. Anschließend fand ein Rundgang durch die Ausstellung statt. Direktor Dr. Walter erklärte an Hand zahlreicher Tafeln die große Bedeutung der Hühnerzucht in volkswirtschaftlicher Hinsicht.

× **Selbstmord.** Da ein im Hause Maarbrückerstr. 11 wohnender Invalide seit 2 Tagen nicht mehr gesehen worden war, ließen die Mitbewohner des Hauses die Wohnung öffnen. Man fand ihn erhängt am Fensterkreuz vor. Er hat zweifellos Selbstmord begangen. Ueber die Motive der Tat ist nichts bekannt.

× **Die Unglücke auf Minister Stein und Bismarck.** Im preußischen Untersuchungsausschuß über alle gegen die Bergbehörden und ihre Organe gerichteten Beschwerden beantragte Abg. Otter (Soz.), auch die Grubenunglücke auf den Zechen Minister Stein und Bismarck in den Aufgabenkreis des Untersuchungsausschusses einzubeziehen. Das Unglück auf der Zeche Minister Stein, das 136 Bergarbeitern das Leben kostete, sei noch heute nach 2 Jahren ungesühnt. Aus den Akten ergebe sich, daß auch in diesem Falle die nötige Energie der Bergbehörde nicht aufgewandt wurde, und die erforderlichen Strafanzeigen nicht erstattet seien. Ein Regierungsvertreter verwies darauf, daß einzelne Strafverfahren wegen des Unglücks auf Minister Stein bereits abgeschlossen sind und daß noch ein Verfahren schwebe. Im übrigen würden die Gutachten der Sachverständigen über diese Katastrophe in Form einer Denkschrift Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres dem Landtag vorgelegt werden. Die Beschlußfassung darüber, ob die beiden erwähnten Grubenkatastrophen in die Untersuchungen des Ausschusses einbezogen werden, wurde zurückgestellt. Der Ausschuß vertagte sich.

⊙ **Evang. Frauenverein Wiemelhausen.** Der Evang. Frauenverein Wiemelhausen hielt seine diesjährige Generalversammlung, die von fast 500 Frauen besucht war, bei Hasselberg (früher Köllermann) in Steinkuhl ab. Nach gemeinsam gesungenem Liede „Lobe den Herren, o meine Seele", leitete Pastor Reckert das Fest ein mit Gebet, Schriftverlesung und Ansprache. Als dann der Frauenchor gesungen hatte „Die Sach' ist dein, Herr Jesu Christ", eröffnete die Vorsitzende, Frau Pastor Reckert, die Generalversammlung, begrüßte alle Frauen und hieß alle herzlich willkommen. Sie gab dann einen Ueberblick über das Vereinsleben, dankte allen Mitwirkenden, besonders den lieben Bezirksfrauen, dem Kassierer, der Schriftführerin und Schwester Käthe für alle treue Hilfe, die sie für den Verein getan haben. Sie bat aber auch alle Frauen, zu zeigen, daß sie einem christlichen Frauenverein angehören, die nicht nur am Jahresfest in Scharen zusammen kommen, sondern die auch am Sonntag den Weg zum Gotteshaus finden. Einen ausführlichen Geschäftsbericht gab die Schriftführerin Frau Freund. Aus ihm ging hervor, daß der Verein fast 750 Mitglieder zählt, ein reges Arbeitsleben entfaltet und außer der Schwesternstation noch eine Handarbeitsschule unterhält, an die demnächst auch eine Schwester von Bethel entsandt wird, sodaß der Verein dann zwei Schwestern hat. Zu Weihnachten oder sonst im Laufe des Jahres wurde viel Not gelindert durch Darreichung von Wäschestücken, warmen Unterzeug, Strümpfen, Lebensmitteln und Geld. Nach Bad Sassendorf schickte der Verein drei Kinder. Gestorben sind vier Frauen im Laufe des Jahres. Der Verein gab ihnen das letzte Geleit und der Frauenchor sang tröstende Lieder am Sterbehaus wie am Grabe. Ihr Gedächtnis wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt und gemeinschaftlich gesungen „Wenn ich einmal soll scheiden". An Sterbegeld zahlt der Verein 120 Mk. bei einer Umlage von 20 Pfg. Der Beitrag beträgt 4 Mk. wie bisher. Die Umwahl des Vorstandes ergab Wiederwahl der Frauen Reckert, Hoose, Freund, Ullrich, Berghüfer Sieberg, neu gewählt wurden für Frau Lanzenscherf Frau Camen, für Frau Jung Frau Bohl, für Frau Breucker Frau Giebber, für den neugegründeten 21. Bezirk in der Siedlung hinter der Petrikirche Frau Schmidt, Mulderpaßstraße. Pastor Reckert gab dann den Kassenbericht, der bei einer Einnahme von 3824,74 Mk. und einer Ausgabe von 3756,26 Mk., bei einem Bestand von 68,48 Mk. hatte, wovon 50 Mk. für das zu bauende Gemeindehaus bewilligt wurden. Weiter wurde beschlossen, bei jeder Silberhochzeit eines Mitgliedes durch die Vorsitzende und die Bezirksfrau ein Angebinde zu überreichen. Nach einer längeren Kaffeepause wurde das 35. Jahresfest gefeiert. Den Mittelpunkt bildete die Ehrung von 24 Jubilarinnen, die 25 Jahre ununterbrochen dem Verein angehört haben. Sie wurden mit einem Silbersträußchen geschmückt. Pastor Reckert hielt ihnen eine Ansprache und der Vorstand überreichte ihnen als Dank ein christliches Bild. Luthers Geburtstag wurde dadurch gedacht, daß man stehend unter Posaunenbegleitung gemeinsam sang: „Ein' feste Burg ist unser Gott". Bei reichlichen musikalischen Darbietungen der Geschwister Waimann, des Frauenchors und Posaunenchors, die alle ihr Bestes getan, bei schönen Reigen und einer Aufführung von Mädchen aus dem Jungfrauenverein: „Aus dem Leben einer Bezirksfrau" (von Hilde Meinberg) verliefen die Stunden allzu schnell und man trennte sich mit dem Gefühl, einen schönen gesegneten Nachmittag verlebt zu haben. Die Kollekte ergab 84 Mk., wovon 40 Mk. Schwester Käthe für ihr fleißiges, treues Schaffen in der Gemeinde übergeben wurde.



Das abgesperrte Weitmarer Holz.

Aus der Ruhrknappschaft.

Q Am gestrigen Tage fand eine Vorstandssitzung in der Ruhrknappschaft statt. Es wurde beschlossen, die auf Grund der Knappschaftsnovelle notwendig gewordene Bezirksversammlung am 20. Dezember d. Js. abzuhalten. Zum ersten Male wird diese eine Bezirksversammlung der Arbeiter- und Angestelltenvertreter sein. Man wird sich mit dem Erlaß der Sondervorschriften einer Geschäftsordnung beschäftigen. Ferner wird der Jahresbericht der Krankenkasse für das Jahr 1925 und der Wirtschaftsplan für 1927 vorgelegt werden. Eine weitere Aufgabe der Bezirksversammlung wird die Wahl der Abteilungsvorstände für Arbeiter und Angestellte sein.

Was die Polizei berichtet . . .

Wem sind die Gegenstände gestohlen? Am 27. Oktober 1926 wurde in Hamburg ein polnischer Staatsangehöriger bei dem Versuch eines Handtaschendiebstahls in dem D-Zuge Berlin—Hamburg ertappt und festgenommen. In seinem Besitz wurden folgende, vermutlich auch aus Taschendiebstählen herrührende Gegenstände gefunden und beschlagnahmt: 1 goldene Damen-Schlüsseluhr, Nr. 32 897, gezeichnet „Zegger" und „G. B. Linder". 1 Füllfederhalter mit der Nummer 138 und der Aufschrift „Böhler, Import Allemagne". 1 Parfümdose. Eigentumsberechtigte wollen sich bei der Kriminal-Inspektion 1 Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 33, melden.

Wo sind die Uhren gestohlen? Ein am 5. Oktober 1926 im Hauptbahnhofe Frankfurt a. M. festgenommener Taschendieb hatte zwei Damenuhren im Besitz, die allem Anschein nach aus Taschendiebstählen herrühren: 1 goldene Alpina-Damen-Ankeruhr, Nr. 153 040 und Uhrmacherreparaturzeichen U. N. 4545, O. E. 6083. Der Rückdeckel ist tausendblätterartig graviert, das offene weiße Zifferblatt hat arabische Zahlen, goldene Zeiger, goldenen Sekundenzeiger und trägt oben unter der 12 die Worte Alpina Union Horlogere. 1 ältere silberne Damen-Remontoiruhr, Zylinderuhr mit Goldrand, Nr. 350 608 und Uhrmacherreparaturzeichen 203 B. E. S. 2116. E S 5274. Der Rückdeckel trägt in der Mitte auf kleinem Schild, wahrscheinlich vom Dieb absichtlich beschädigtes kleines Monogramm, vermutlich G. B. Das offene weiße Zifferblatt hat arabische Zahlen und goldene Zeiger. Personen, die vorbezeichnete Uhren als Eigentum wiedererkennen, wollen sich bei der Kriminal-Inspektion 1 Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 33, melden.

Festgenommen wurden: 1 junger Bursche im Alter von 18 Jahren wegen Entweichens aus der Fürsorgeanstalt; 1 Bergmann aus Castrop wegen Bettelei.

Am 11. d. M. gegen 4 Uhr nachmittags stießen an der Ecke der Berg- und Josefinenstraße zwei Personenkraftwagen zusammen. Personen sind nicht verletzt worden. Beide Wagen konnten weiterfahren.

In der Nacht zum 12. d. M. ist in die Büroräume des städtischen Wohlfahrtsamtes eingebrochen worden. Die Täter sind entkommen. Was gestohlen wurde, konnte noch nicht angegeben werden.

Am 11. d. M. zwischen 4 und 6 Uhr ist in einem Hause in der Castroper Straße eingebrochen worden. Die Diebe, die die Wohnung mittels Nachschlüssels geöffnet hatten, haben die ganze Wohnung durchwühlt und sämtliche Herren- und Damenkleider sowie alle Bett- und Leibwäsche mitgehen heißen.

Am 11. d. M. wurde die Feuerwehr zum Hause Kloster- und Dorstenerstr.-Ecke gerufen, wo ein Kaminbrand ausgebrochen war.

In der Nacht zum 11. d. M. wurde bei einem Stukkateurmeister in der Bismarckstraße eingebrochen und aus einem Keller 15 Flaschen Wein gestohlen.

Gestohlen wurde ein Fahrrad Marke D. F. A., Nr. 46 264, Tourenrad.

Im Hausflur eines Hauses in der Grillparzerstraße wurde am Morgen des 11. d. M. ein Koffer mit Kleidungsstücken gefunden. Es ist höchstwahrscheinlich, daß die Gegenstände aus einem Diebstahl herrühren. Sie wurden bei der Kriminalpolizei sichergestellt.

Wegen Diebstahls in dem Kaufhause Ehaye wurde ein 14 Jahre alter Schüler zur Anzeige gebracht. Zur Anzeige gelangten ferner: 1 Person wegen versuchten Betruges, 1 Person wegen Kuppelei und 1 Person wegen Verbrechens nach § 218 St. G. B.

Am 9. 10. 26, abends 10,30 Uhr, wurde in Herne in der Bochumer Straße an einem Mädchen ein Straßenraub verübt. Dem Mädchen wurde die Handtasche entrissen. Der Täter wird wie folgt beschrieben: etwa 1,70 Meter groß, 22—25 Jahre alt, besonders große vorstehende Augen, untersetzt, volles rundes Gesicht. Er trägt blaue Mütze, hellen Rock und dunkle Hose. Ferner hat er an der rechten Hand einen Verband. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminal-Inspektion 2 Herne, Zimmer 11.

Vermißt wird seit dem 16. 10. 1926 der Reisende Fritz Wasternak, geb. am 19. 2. 99 zu Poppelheim, Kreis Johannisburg, zuletzt Bochum, Alfredstr. 45, wohnhaft. Wasternak ist etwa 1,70 Meter groß, breitschulterig, dunkelblondes Haar, Scheitel rechts, bartlos, gebräuntes Gesicht, hohe Stirn, braune Augen, sehr spitze Nase, große Ohren, großen Mund, vollständige Zähne, große behaarte Hände. Bekleidung: blaue Mütze, Windjacke, hellen Rock, dunkle Hose, schwarze Schnürschuhe. Bei Ermittlung Nachricht an Kriminal-Inspektion 1 Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 7.

Das schöne Heim — die Sparkasse des Klugen!

Beim Kauf der Wohnungseinrichtung soll man den höchsten Wert auf edle Formen, Schönheit des Materials und handwerksmäßige Gediegenheit der Verarbeitung legen.

Wer so kauft — kauft klug,

denn er ersteht ein Heim, das den Sinn für die Häuslichkeit weckt, nie Aerger bereitet und nicht teuer ist, wenn man an die rechte Stelle geht. Unsere neue Ausstellung - die größte und schönste ihrer Art - zeigt viele vorbildliche Einrichtungen für jeden Stand.

Möbelhaus Kramm, Essen, Limbecker Strasse 97-99-101-103.

...nappschaft.

...ine Vorstandssitzung in ...urde beschlossen, die auf ...wendig gewordene Be... ...ber d. Js. abzuhalten. ...e Bezirksversammlung ...treter sein. Man wird ...erworschriften einer Ge... ...er wird der Jahresbe... ...hr 1925 und der Wirt... ...den. Eine weitere Auf... ...d die Wahl der Abtei... ...Angestellte sein.

...stliches Bild. Luthers ..., daß man stehend un... ...n sang: „Ein' feste ...chen musikalischen Dar... ...nn, des Frauenchors ...estes getan, bei schönen ...on Mädchen aus dem ...en einer Bezirksfrau" ... Stunden allzu schnell ...fühl, einen schönen ge... ...ben. Die Kollekte er... ...ster Käthe für ihr flei... Gemeinde übergeben

...richtet . . .

...ände gestohlen? ...amburg ein polnischer ...ch eines Handtaschen... ...in—Hamburg ertappt ...esitz wurden folgende, ...ählen herrührende Ge... ...ahmt: 1 goldene Da... ...zeichnet „Jegger" und ...ter mit der Nummer ... Import Allemagne". ...gte wollen sich bei der ...attinger Straße 59/61,

...ohlen? Ein am 5. ...Frankfurt a. M. festge... ...Damenuhren im Be... ...Taschendiebstählen her... ...Enkeruhr, Nr. 153 040 ...Nr. 4545, O. E. 6083. ...ig graviert, das offene ...ählen, goldene Zeiger; ...t oben unter der 12 ...re. 1 ältere silberne ... mit Goldrand, Nr. ...eichen 203 B. E. S ...l trägt in der Mitte ... vom Dieb absichtlich ...ermutlich G. B. Das ...e Zahlen und goldene ...te Uhren als Eigen... ...ei der Kriminal-In... ...raße 59/61, Zimmer

... junger Bursche im ...eichens aus der Für... ...strop wegen Bettelei. ...achmittags stießen ...straße zwei Personen... ...en sind nicht verletzt ...iterfahren. ...st in die Büroräume ...ngebrochen wor... ...Was gestohlen wurde, ...6 Uhr ist in einem ...ngebrochen wor... ...mittels Nachschlüssels ...Wohnung durchwühlt ...eider sowie alle Bett...

...uerwehr zum Hause ...en, wo ein Kamin... ...rde bei einem Stukka... ...ngebrochen und ...n gestohlen. ...d Marke D. F. A., ...der Grillparzerstraße ...ein Koffer mit Klei... ...ahrscheinlich, daß ...ahl herrühren. ...ei sichergestellt. ...t Kaufhause Ehape ...ur Anzeige gebracht. ...erson wegen versuch... ...pelei und 1 Person ... G. B. ...hr, wurde in Herne ...Mädchen ein Stra... ... wurde die Hand... ...te folgt beschrieben: ...ahre alt, besonders ...volles rundes Ge... ...n Rock und dunkle ...t Hand einen Ver... ...bittet die Kriminal-

... 1926 der Reisende ...Poppelheim, Kreis ...dstr. 45, wohnhaft. ...breitschulterig, dun... ...artlos, gebräuntes ..., sehr spitze Nase, ...ndige Zähne, große ... Mütze, Windjacke, ...Schnürschuhe. Bei ...spektion I Bochum.

...eitung legen.

...e neue Aus...

Die Verlobung ihrer Tochter Aenni mit Herrn Dr. med. Paul Klaucke zeigen ergebenst an.

Jul. Wiegemann und Frau
Paula geb. Ibing.

Hattingen, im Nov. 1926.

Meine Verlobung mit Fräulein Aenni Wiegemann gebe ich hiermit bekannt.

Paul Klaucke.

Bochum, im Nov. 1926.

Walter Ruelius
Lilly Ruelius
geb. Huhn

Vermählte

Bochum, den 14. November 1926.
Hubertusstrasse 9.

Für die uns beim Tode unserer lieben Mutter in so reichem Masse bekundete Teilnahme sagen wir hierdurch

herzlichsten Dank.

Namens der Familie:
Th. Schöttler, Architekt.

Bochum, den 12. November 1926.
Alleestrasse 30a.

Erste Bochumer Beerdigungs-Anstalt

Fritz Träger

Gegr. 1874 **Schützenbahn 12-14** Tel. 1285

Uebernahme aller Angelegenheiten für Erd- und Feuerbestattungen.

Ueberführungen von und nach allen Orten mit Spez.-Leichenauto

---

Strümpfe

Kaufen Sie unsere Hausmarken! Sie werden sicher zufrieden sein!

Damen-Strümpfe „Seidenflor", alle Modefarben, sehr glanzreiche Qual. 2.30, 1.95, **1.45**

Damen-Strümpfe „Waschseide" in höchster Vollendung, moderne Farben . 3.90, **2.95**

Damen-Strümpfe „Seidenflor", edelstes Material, Marke L B O **3.50**

Damen-Strümpfe „Wolle gewirkt", schwarz und farbig 3.90, 3.35, 2.60, **1.95**

Damen-Strümpfe „Wolle mit Seide gewirkt", alle Modefarben . . . 4.75, **3.50**

Herren-Socken „Seidenflor", moderne bunte Muster . . . . 2.65, 1.95, 1.35, **95 ₰**

Herren-Socken „Wolle gewirkt", einfarbig und buntfarbig . 3.50, 2.95, 2.65, **1.95**

Mertens Söhne

Bochum, Obere Marktstr. 39.
Strumpfwaren-Spezial-Geschäft.

Nur einige Tage!

10% Rabatt auf Offenbacher Lederwaren trotz der äußerst billigen Preise.

Echt **Saffian-Koffertaschen** von **9.75** an
Echt **Nappabeutel** von **6.50** an

Jetzt ist es **Zeit** zu **kaufen,** benutzen Sie diese **günstige Gelegenheit.**

Friedrichstr. 4 **Otto Nebel** Friedrichstr. 4

Kaufm. Privatschule

M. Pyra

zu beachten: Anmeldungen

nur Rottstraße Nr. 37
am Bahnübergang.

Gegründet 1894 — Fernsprecher 1364.

Zwangsversteigerung.

14 K 36—26.

Gemarkung Hamme.

Flur 5, Nr. 737/75, gr. 6.19 a } bebaut. Hofraum Gahlenscheerstraße 141

Gebäudesteuerrolle Nr. 376, Nutzungswert 2208 Mk.

Eigentümerin: Ehefrau Kaufmann Ferdinand Wallbröhl, Maria geb. Schäfer zu Bochum.

Versteigerungstermin: 7. Januar 1927 vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 50.

Bochum, den 19. Oktober 1926.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Anläßlich des Feiertages am Mittwoch, den 17. November d. J. (Buß- u. Bettag) erfolgt die Müllabfuhr für den Bezirk III der Gemeinde Gerthe, umfassend die Castroperstraße bis einschl. Schacht 5, Landwehrstraße, Karl-Ernststraße und die Sodingerstraße schon am Dienstag, den 16. November d. J.

Gerthe, den 10. November 1926.

Der Amtmann: Ibing.

Am 15. November verlege ich meine **Praxis** nach

Hellweg 21
I. Etage.

Privatwohnung Wilhelmstr. 7
Telefon **1093.**

Dr. Lackmann
prakt. Arzt.

Ich übe ab **15. November** meine **Praxis**

Bongardstrasse 15

im Geschäftshause der Firma Schwarz aus.

Dr. med. dent. E. Höppner
prakt. Zahnarzt.

Beste Fabrikate!
Billigste Preise!

Strümpfe
Handschuhe
Unterzeug
Wäsche
Krawatten
Pullovers / Sportwesten

Reizende
Kinder-Bekleidung
Kopfbedeckungen

J. & F. Biergans

Bochum, Kortumstraße 20

---

3 4 Zimmer Wohnung

für sofort oder später zu mieten gesucht.

Angebote unter S M. 300 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut möblierte

2-Zimmer-Wohnung

mit Mädchenkammer und Küche eventuell Küchen-Mitbenutzung in guter Wohnlage Bochums gesucht. Angebote schnellstens erbeten unter Nr. 39099 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vorlauf und Franzbranntwein

sind altbewährte Mittel zum Einreiben, zur Haar- und Hautpflege. Zu haben bei

A. Janzik, Bochum
neben der Christuskirche

---

500 Mark

gegen gute Sicherheit u. angemessene Zinsen auf etwa 6 Monate zu leihen gesucht.

Angeb. unter C. 100 an die Gesch. d. Ztg.

Oberhemden

Beste Bielefelder Fabrikate!

Trikolin-Oberhemden „Die grosse Mode"

Unsere Preise:
Farbig: 4.90 5.50 6.50 8.50 10.00
Weiss: 6.90 8.50 9.75 11.50 12.50

Moderne Kragen u. Krawatten

Mertens Söhne
Bochum, Obere Marktstrasse 39

Bund erblindeter Krieger e. V.
Kreisgruppe I, Bochum

Samstag, den 20. November 1926, abends 8 Uhr, im Schützenhof:

Grosses Wohltätigkeits-Konzert

unter freundlicher Mitwirkung des
M.-G.-V. „Schlägel u. Eisen" e. V., Bochum
Leitung: Bundeschormeister Rudolf Hoffmann.
der „Vereinigung ehem. Militärmusiker"
Ortsgruppe Bochum, Leitung: Herr Rungenhagen.

Der gesamte Reinertrag zu Gunsten des Bundes erblindeter Krieger.
Einheitspreis 1.— RM. einschl. Steuer.

Städtischer Musikverein

Nächste Proben in der Oberrealschule, Goethestr.

Sonntag, 14. Nov., vorm. 11 Uhr,

Montag, 15. Nov., abends 8 Uhr.

Kunsthandlung Hengstenberg

November-Ausstellung

Franz Gerwin
Lünen

Oelgemälde
Aquarelle

Eintritt frei!

Grosser Posten
evang. Gesangbücher
angekommen.

Die vornehmen und gediegenen Einbände wurden nach Angabe in den ersten Kunstbuchdruckereien angefertigt.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!
Name in Gold gratis.

Mummelthey's Zentral-Buchhandlung
Bochum,
Obere Marktstr. 31
Tel 3968 Gegr. 1872

Sprech-Apparate
von 30 Mk. an.
Zahlungserleichterung.

Platten
von 50 Pfg. an.

Reparaturen
gut und billig.

Franziska Reuter
Hattingerstraße 43.

Eine ehrliche, ältere, **alleinstehende**

Frau

kann 1 Zimmer im Einfamilienhaus erhalten. Etwas Mitarbeit im Haushalt erwünscht.

Off. unt. Nr. 39059 a. d. Gesch. d. Ztg.

Hübsches Fräulein

23 J. mit eig. Haus u. Einricht., wünscht da Eltern gest., einz. Kind u. nun allein Herrn zw. Heir. kennen zu lernen. Ang. u. Nr. 39058 a. d. G. d. Z. Anon zwecl.

Perfekte
Schneiderin
sucht Kundschaft zum Nähen für in und außer dem Hause.

Bochum,
Düppelstr. 26 r.

Zeigen Sie

Ihre Familienanzeigen in der Zeitung an? Benutzen Sie den Märkischen Sprecher. Es ist billig und Ihre Freunde und Bekannten erfahren es sicher und schnell. / / /

In Württemberg
ist das von den führenden Kreisen in Wirtschaft und Industrie, sowie von den Verbrauchergruppen bevorzugte Blatt der in Stuttgart erscheinende, im Jahr 1785 gegründete

Schwäbische Merkur

mit seiner anerkannt maßgebenden Handelszeitung und wertvollen Beilagen, darunter „Schwabens Industrie". „Auto u. Motor", „Haus u. Heim", „Reise u. Rast", „Frauenzeitung" usw.

Täglich 2 Ausgaben
Für den Export:
Auslands-Wochenausgabe

Bringen Sie



Ihren Stoff nur zum Fachmann.
Nach Mass Anzüge und Paletots von **35.-** Mk. an.
Anzüge und Paletots, Massarbeit von **50.-** Mk. an.
Anzüge und Paletots, nach Musterauswahl von **100.-** Mk. an,
Für guten Sitz u. gute Zutaten wird garant.

W. Prinz, Bochum
Ottostrasse 8, an der Hattingerstrasse

Husten Sie?

Dann nehmen Sie die echten „Kiforma" **Spitzwegerich-Bonbons** aus dem **Wörishofener Kräuter-Haus Bochum, Viktoriastrasse 3,** gegenüber der Hauptpost.

Die Besitzung

Franzstraße Nr. 9, hier

kommt am 26. November vormittags 10 Uhr am hiesigen Amtsgericht zur Versteigerung. Das Grundstück besteht aus einem 3½ stöckigen Wohnhause nebst größerem massiven Lagergebäude, das sich für gewerbliche Zwecke verschiedener Art eignet. — Ernsthafte Reflektanten wollen sich rechtzeitig mit uns in Verbindung setzen.

Städtische Sparkasse in Bochum.



Heinrichstr. 10
Filiale:
Hattingerstr. 23

Englischer Unterricht
wird gesucht
(möglichst durch Engländer).

Angebote unter Nr. 39097 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

5-6 Büroräume

parterre, mit Telefonanschluß, in der Altstadt ganz oder geteilt für gewerbliche Zwecke sofort zu vermieten. Angebote unter **E. M. 10** in die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Achtung!

Ein in erstklassiger Geschäftslage gelegenes

großes Ladenlokal

in Bochum neu zu vergeben. Interessenten wollen sich sofort melden unter Nr. 39057 a. d. Geschst. d. Ztg.

Einfamilienhaus

außerhalb der Zwangswirtschaft in Bochum in vornehmer Gegend zu verkaufen. Günstige Gelegenheit, dasselbe in demnächst stattfindender Zwangsversteigerung zu erwerben.

Anfragen unter Nr. 39010 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einen

Lehrling

mit guter Schulbildung und tadelloser Handschrift. Nur schriftliche Bewerbungenen an

Velten, Nölle & Ackermann
Eisenhandelsgesellschaft m. b. H.
Bochum.

Als Mitarbeiter

für eine

großangelegte evangelische Sache

suchen wir gebildete und verkehrsgewandte evangelische Damen und Herren mit besten Beziehungen zu kirchlichen Kreisen. Keine Verkaufstätigkeit. Guter leichter Nebenverdienst.

Angebote unter 14014 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.**

Spezial-Wäschegeschäft
sucht zum 1. Dezember oder später durchaus fachkundige

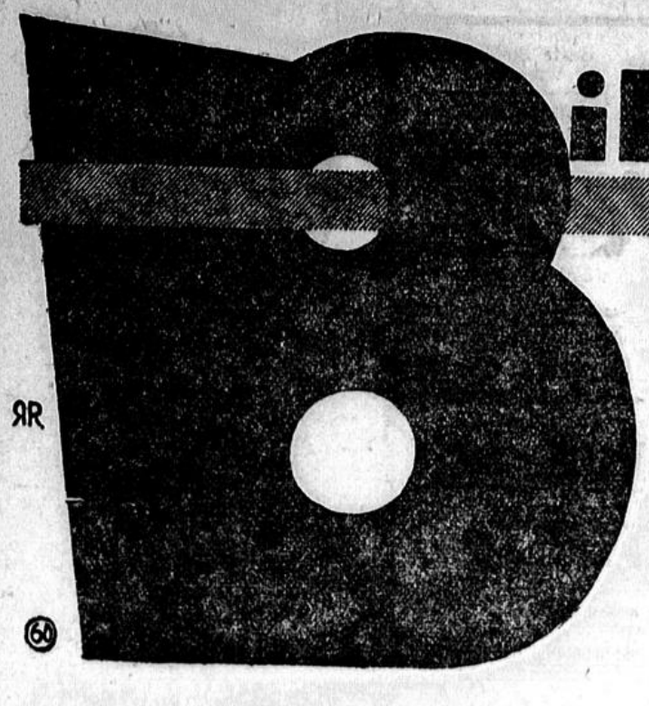
Verkäuferin

Angeb. mit Zeugnisabschr. unter Nr. 39098 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Parkettfussböden

jeglicher Art liefert, verlegt, renoviert, repariert billigst

Christian Burger, Bochum,
Telephon 749 Kanalstr. 73 Telephon 749
Spezialgeschäft für Parkett- und Stabfußböden. Gegründet 1908



illiges Wochen Ende

Kinder-Schlupfhosen riesig billig . . . . . 0.75, **50 ₰**

Damen-Schlupfhosen Winterqual., gute Farben . 1.25, **95 ₰**

Damen-Hemdhosen Windelform, enorm billig . . . **75 ₰**

Damen-Unterteillen gestrickt, gute Ware . . . . . **58 ₰**

Herren-Normalhosen wollgemischt, solide Ware . 1.50, **1.35**

Herren-Normalhemden wollgemischt. m. Doppelbrust, 1.65, **1.50**

Herren-Normalhemden m. Doppelbr., schwere Ware, 2.65, **2.40**

Herren-Einsatzhemden gute Qual., frische Dessins . 1.75, **1.45**

Herren-Flanellhemden gestreift, vollweit, Ia Ware **1.95**

Kinder-Taschentücher mit Zephirrand . . . . . 20, **10 ₰**

Damen-Taschentücher mit Hohlsaum . . . . . 22, 15, **10 ₰**

Herren-Taschentücher weiß Linon, gute Qualitäten, 20, **14 ₰**

Herren-Taschentücher mit farbigem Rand . . . 35, 25, **22 ₰**

Farbige Oberhemden guter Zephir, mit 2 Kragen, gute Dessins 6.50, 5.25, **4.75**

Weiße Oberhemden schwere Ware, prima Ripseinsatz u. Doppelmanschetten 7.75, **4.90**

Stehumlegekragen prima 4fach, moderne Form . **60 ₰**

Stehumlegekragen alle modernen Formen, bestes Bielefelder Fabrikat . . . . . 1.20, **95 ₰**

Stehkragen glatte Form und Kläppchen, extra garantiert 4fach . . . . . 0-65, **55 ₰**

Binder reine Seide, moderne Dessins, große Auswahl 2.95, 2.25, **1.95**

Hosenträger guter Gummi, beste Verarbeitung . . . . . 1.50, 1.15, 0.85, **45 ₰**

Sockenhalter in guten Ausführungen, sehr preiswert, ... 85, 60, **35 ₰**

Damen-Trikothandschuhe innen gerauht, hübsche Farben, **85 ₰**

Damen-Handschuhe imit. Wildleder, mod. Farben . **95 ₰**

Damen-Rundstuhlhandschuhe Wolle m. Seide, Ia Ware, 2.35, 2.00, **1.60**

Herren-Trikothandschuhe unsere bekannte gute Ware . . **95 ₰**

Herren-Trikothandschuhe gefüttert, gute Farben **1.20**

Schweiss-Socken riesig preiswert . . . . . 0.30, **22 ₰**

Arbeits-Socken wollgemischt, ... **45 ₰**

Bunte Socken gute Muster, spottbillig, . . . **60 ₰**

Gestrickte Wollsocken grau, schwere Ware, ... **98 ₰**

Reinwollene gestrickte Socken grau und schwarz, solide Ware, **1.20**

Kaschmir-Socken schwarz und farbig, sehr preiswert, **1.50**

Baumwollene Damenstrümpfe schw. u. farb., mit Doppels., 60, **50 ₰**

Macco-Damenstrümpfe schwarz, enorm billig . . . . . **90 ₰**

Kunstseidene Damenstrümpfe Doppels. u. Hochf., schw. u. farb. 1.35 **95 ₰**

Seidenflor-Strümpfe schwarz u. farbig, gute Ware, 1.75, **1.[illegible]0**

Kaschmir-Strümpfe schwarz, Doppels. u. Hochf., 2.25, **1.95**

Waschseidene Damenstrümpfe mod. Farben, m. kleinen Fehlern, **2.25**

Reinwollene gestrickte Kinder-Strümpfe

Gr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	0.70	0.80	0.90	1.05	1.20	1.30	1.45	1.60	1.70	1.85

Ein enormer Posten
Woll-Strickgarne riesig billig, 10 Lot=100 Gramm **50 ₰**

Alle Damen sind entzückt von dem
Strumpf-Schnell-Reparatur-Verfahren
Strumpf-Reparatur binnen weniger Sekunden **ohne Nadel und Faden,** ohne Apparat.
Vorführung im Parterre.

Clemens

Das Haus der guten Qualitäten.

Sonder-Angebot in
Sprech-Apparaten

		mit 6 Musikstücke
Tisch-apparat	in Eiche .	. . 45.00
Tischapparat	in Eiche geritzt	. . 55.00
Tischapparat	in Eiche .	. . 67.50
Tischapparat	in Eiche 2-Federwerk	. . 95.00
Schrankapparat	in Eiche	von 150.00 an

Elektroplatten von 2.50 Mk. an.

Musikhaus Rob. Blum
Bochum, nur Hochstrasse 11 — Telefon 1334

Die echten **Steinway** Pianos u. Flügel sind auch für **Bochum** nur zu beziehen durch
Verlangen Sie bitte die Druckschriften
Pianohaus Hilger Essen im Keramikhaus

Obst- und Beerenweine
sind heimische Erzeugnisse. Jeder Deutsche sollte sie bevorzugen.
Ich empfehle:
Heidelbeerwein süß 1.-
Johannisbeerw. „ 1.-
Stachelbeerwein „ 1.-
Kirschwein . . . „ 1.-
Erdbeerwein . . „ 1.10
Apfelwein . . . „ 0.90
Apfelwein herb „ 0.55
in ¾ Literflaschen einschließlich Glas.
A. Janzik,
Bochum, neben der Christuskirche.

Große öffentliche Versammlung
am Sonntag, den 14. Novbr. 1926, 11 Uhr vorm. im Ev. Vereinshaus.
Redner:
1.) Bundesführer des Stahlhelm B. d. F., Franz Seldte
2.) Korvettenkapitän a. D. Ehrhardt, Mitgl. d. Bundesleitung
3.) Major a. D. Ludwig, Mitglied der Bundesleitung.
Stahlhelm B. d. F.,
Kreis Bochum. Eintritt 30 Pfg.

Kein Laden! Kein Laden!
PELZE
Jacken
Schals u. Mäntel
alle Fellarten: Füchse, Wölfe, Skunks, Opossum u. a.
Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Reparaturen und Umarbeitungen werden — gut, schnell und billig ausgeführt. —
Trude Kwapisch, Ehrenfeldstraße 4 III. Etage.

Tapeten
Größte Auswahl zu billigst. Preisen kaufen Sie bei
Karl Jansen
Brückstrasse 48

Klub-Sofas Sessel
in Leder, Gobelin Plüsch etc.
Plüschsofas
Ledersofas
Chaiselongues
Grosses Lager in
Matratzen
in Alpengras, Kapot und Rosshaar.
Spezialität:
Schlaraffia-Matratzen
alles eigene Anfertigung
Billigste Preise.
Lieferung nach auswärts frei Haus.
A. Kallmerten und Sohn
Polstermeister,
Clemensstrasse 7
Ottostrasse 15.

Hackert's Qualitäts-
Brötchen
Zwieback
Pfingstgebäck
Hausbrot



„Pech im Geschäft hat jeder einmal. Dann heißt es kühlen Kopf behalten und vor allem das Inserieren nicht einstellen. Das wäre Sparen am falschen Ende. Sonst überlassen Sie Ihren Gegnern das Feld und machen Ihre Schlappe nur noch größer".

ZAHNPRAXIS
LOTTE SIBBER
ZAHNBEHANDLUNG / ZAHNERSATZ
PLOMBEN / KRONEN
TRANKGASSE 1
ECKE WITTENERSTR.



Fahrräder Nähmaschinen Waschmaschinen Herde etc.
empfehle in nur erstklassigen Fabrikaten zu mäßigen Preisen und günstigen Bedingungen
Michael Paefgen
Am Kaiser-Friedrich-Platz.
Tel. 2567. Gegr. 1893.

Erteile gründl. Unterricht in
Mathematik, Naturkunde u. Deutsch
für alle Klassen.
Nachfr. unt. W. 14 an die Gesch. d. Ztg.

Gebr. Menningmann
Fernruf 4208 **Bochum** Yorkstr. 25
Bauklempnerei und Installationsgeschäft
Ausführung sämtlicher Reparaturen
Sanitäre Anlagen

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telephon 122.

Wörishofener Gicht- u. Rheumatee
Nur zu haben im
Wörishofener Kräuterhaus
Viktoriastr. 3, gegenüber der Hauptpost

Nr. 267 Drittes Blatt **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** **Rh.-Westf. Tageblatt** Samstag, 13. Nov. 1926

Der Neubau des Polizei-Präsidiums.

Der Neubau des Polizeipräsidiums soll bekanntlich ein Gegenstück zum Gebäude des Finanzamts werden. Die Bauaufgabe ist insofern schwierig, als das Baugelände nicht unerhebliche Höhenunterschiede aufweist. Aber diese Schwierigkeiten sind gelöst worden. Das Hauptgesims wird vier Geschosse erhalten. Aus der Hauptfront wachsen Türme mit 6 und 7 Geschossen heraus und beleben die Front. Ein 40 Meter hoher Eckturm an der Garten- und Uhlandstraße schafft eine weitere Abwechslung. Als Rohstoff wird für den Sockel Ruhrkohlensandstein Verwendung finden. Alle sonstigen glatten Flächen werden mit Edelputz verputzt. Für die Fensterumrahmungen und Gesimse wird man sich hoffentlich noch für Muschelkalk entscheiden. Natürlich kann man sich von einem Bau aus einfacher Beschreibung heraus noch kein Bild machen. Wir beschränken uns daher auf Mitteilungen über die Raumeinteilung.

Das Untergeschoß wird enthalten: Wohnung des Gefängnis-Wachtmeisters, Einfahrt, Polizeiwache mit Dienst-, Wach-, und Schlafräumen. Flure, Keller, Fahrradräume, Kanzleiräume, Luftraum der Garagen, Aktenkeller und Wirtschaftskeller für eine große und eine kleine Kantine mit reichlichem Nebenraum, Büros der Sittenkontrolle und der Kriminalinspektion, letztere an das Gefängnis anschließend. Zusammen rund 75 Einzelräume ohne Hallen, Flure und Treppen.

Das Erdgeschoß bringt: das Meldeamt und Polizeirevier Dortenstraße, in der Mitte der Uhlandstraßenfront das Hauptportal mit Windfang, 12,30 mal 12,26 Meter große Halle mit anschließendem Haupttreppenhaus, links und rechts des Windfangs Fernsprechzimmer und Pförtnerzimmer, rechts anschließend die Büros der Paß- und Fremdenpolizei und nach der Voedestraße und im Querflügel eine der ausgedehntesten Abteilungen: die Kriminalinspektion. Im Längsflügel wird die Polizeikasse eingerichtet. Die Gesamtzahl der Säle, größeren und kleineren Räume beträgt hier 65 Zimmer, ohne Hallen, Flure und Treppenhäuser.

Das erste Obergeschoß umfaßt den Flügel des Präsidenten bis zur Mitte der Front Uhlandstraße. Darin u. a. den Dienstraum des Präsidenten auf der Ecke Garten- und Uhlandstraße mit Erker, anschließend Vor- und Warteräume, Dienstraum des Vertreters, des Amtmanns usw. Ein großer Bibliothekraum, der zugleich als „Kleiner Sitzungssaal" Verwendung findet, liegt über dem Hauptportal an der Mittelhalle. Diesem gegenüber im Längsflügel liegt der große Sitzungssaal. Weitere Büros für den Schulleiter, Leiter der örtlichen Abteilung, Gewerbe- und Verkehrspolizei, Straf- und Transportabteilung usw. Sodann noch Räume für den Polizeiarzt, für Medikamente und große Warteräume, zusammen rund 60 Räume, Säle, Hallen usw.

Die tragenden Außen- und Innenwände zur Rohbauausführung werden massiv und die raumtrennenden Wände aus Leichtstein, erst im weiteren Ausbau, eingebaut, wenn endgültig feststeht, wie sich die einzelnen Abteilungen einzurichten haben.

Im zweiten Obergeschoß liegt wieder zunächst eine Wohnung für den Hausmeister, weiter bis zur Mitte Uhlandstraße das Kommando der Schutzpolizei. In dieser über dem Dienstraum des Präsidenten hat der Oberst sein Dienstzimmer, daneben und anschließend der Oberst-Wachtmeister, drei Räume für Majore, zwei für Hauptleute, je eins für einen technischen und einen Bürooffizier und mehrere Diensträume für Wachtmeister. Ueber der Bibliothek liegt das Kriminalmuseum, weiter bis zur Mitte der Front der Voedestraße, die Kriminaldirektion und daran anschließend Büros für die Wohlfahrtspolizei, den Veterinär und die Polizeiinspektion.

Das dritte Obergeschoß enthält eine Anzahl Lehrsäle. Für die Wirtschaftliche, die Photographische Abteilung und für Daktyloskopie sind Büros im Flügel Voedestraße und im Querflügel eingerichtet.

Im vierten Ober- oder Dachgeschoß liegt im Turm links die Fernsprechzentrale, im Turm rechts ein großer und zwei kleinere Diensträume und eine besondere Turmtreppe, ebenso in den beiden weiteren Turmgeschossen rechts und im obersten Geschoß die Druckerei. Zusammen mit den Räumen der Turmgeschosse noch 50 Räume usw.

Hiernach ist der ganze Bau in rund 350 Diensträume gegliedert.

Neben dem Polizeipräsidium wird an der Gartenstraße noch ein Dienstwohngebäude errichtet, das Wohnung für den Polizeipräsidenten und eine weitere Wohnung für einen weiteren Beamten aufnehmen soll, weil es wegen der Baumasse des Präsidialgebäudes nicht zu klein gehalten sein darf.

Gerthe-Harpen.

Gerthe-Harpen, 12. Nov.

Volksbildungsabend in Gerthe.

Wenn man einmal wieder Gelegenheit hat, einen Einblick zu tun in die Volksbildungsarbeit, die im Landkreis Bochum in vorbildlicher und fruchtbringender Weise gepflegt wird, verschwinden sehr schnell all die Zweifel, die immer wieder auftauchen wollen. Eine fast unglaubliche Anteilnahme der Bevölkerung zumal, wie sie in der Gemeinde Gerthe in diesem Jahre eingesetzt hat, läßt doch die Gewißheit, daß man trotz aller bedenklichen Nörgler und Besserwisser mit diesen Bestrebungen auf dem rechten, erfolgverheißenden Wege ist. Und dann die fast scheue, andachtsvolle Ruhe und Aufmerksamkeit, mit der man in diesen wenig verwöhnten Kreisen Kunst empfängt und genießt. So manchem blasierten Großstädter und gelangweilten Konzertbesucher hätte man wünschen mögen, daß sie sich von der vorbildlichen Haltung eines solchen Publikums einmal belehren ließen, wie man als Zuhörer sein sollte. Selbst in den Pausen zwischen den einzelnen Sätzen hörte man noch nicht das leiseste Geräusch; mustergültig diese Erscheinung, wie man überhaupt in allem den Eindruck gewann, daß die gesamte Veranstaltung ganz ausgezeichnet und umsichtig, mit reichlicher Mühe von der Leitung vorbereitet war.

Auch die ausübenden Künstler werden mit den allerbesten Eindrücken von dieser Kunstgemeinde geschieden sein, solch ein gespannt aufmerksames, teilnehmendes Publikum für ihre schöne, große Kunst finden sie nicht überall. Nicht zuletzt auch dieser wertvollen Darbietungen wegen freute man sich der großen Ruhe, das Wiener Trio, dem der bekannte Bratschist des Busch-Quartetts Karl Doktor als sehr vornehmer, empfindungsstarker Geiger, der früher in Bochum tätige Hermann Busch als ganz ausgezeichneter Cellist und der ungemein begabte jugendliche Professor Friedrich Wührer als Pianist angehören, darf sich zu den besten Vereinigungen zählen. Karl Doktor hat als Geiger sicher den gleichen Ruf verdient, den er am Bratschenpult im Busch-Quartett genießt. Hermann Busch reift wundervoll heran, sein Ton hat künstlerisch großes Format und köstlichen Klang erreicht, und Prof. Wührer ist ein phänomenaler Techniker und durchglühter Musiker. Wenn drei Künstler von solch hoher Qualität sich zu einem selten schön abgestimmten, ganz prachtvoll auf einander eingespielten Trio verbinden, wie es hier dazu noch der Fall ist, darf man Allerbestes erwarten. Und man darf gestehen, daß man von diesem Mozart (E-dur) und Beethoven (B-dur) einen ungewöhnlich reinen, unvergeßlichen Genuß hatte. Das vorgesehene Brahmstrio mit dem eigenartig stimmungsvollen, unendlich klangreichen e-moll-Trio Dvoraks zu vertauschen, war vor diesem Auditorium ihr zweckdienlich. Das klangschwelgerische und rhythmisch fesselnde Werk gefiel denn auch ungemein, zumal in dieser vollendet abgestuften, prachtvoll empfundenen Wiedergabe. Noch lange, lange hätte man diesem köstlichen Musizieren lauschen mögen und schied mit dankbaren Herzen.

Einen gleich starken Erfolg hatte dieselbe Veranstaltung am Vorabend in Langendreer in der überfüllten Aula der dortigen Anstalt. Solch edler Kunstgenuß ist das beste Mittel, die Volksbildungsarbeit immer erfolgreicher zu gestalten und alle Fernstehenden heranzuziehen.

Dr Schwermann.

Freiwillige Sanitätskolonne. Die Ausrüstung der Harpener Sanitätskolonne ist durch Beschaffung von Handkrankenwagen ergänzt worden für den Dienst der Allgemeinheit. Die Wagen stehen der Bürgerschaft unentgeltlich zur Verfügung und können an den durch entsprechende Schilder gekennzeichneten Stellen oder auch bei den einzelnen Mitgliedern angefordert werden.

Aus dem Landkreise Bochum.

* **Langendreer**, 12. Nov. Donnerstag nachmittag stießen auf der Oberstraße in Langendreer zwei Radfahrer so heftig zusammen, daß einer derselben in großem Bogen auf das Straßenpflaster geschleudert wurde. Die Verletzungen waren leichter Art. Die Räder der beiden Fahrer wurden stark beschädigt. Beide Fahrer haben, wie man hört, Schuld. Mehr Vorsicht beim Kreuzen der Straßenecken.

* **Langendreer**, 12. Nov. Polizeiliches. In der Oesterheide wurde eine Bauhütte erbrochen und aus derselben Kleidungsstücke der Arbeiter entwendet — In letzter Zeit stahl man auf der Zeche Bruchstraße fortgesetzt Fahrräder. Es ist nun gelungen, den Täter in der Person des Arbeiters P. aus Werne zu ermitteln. Derselbe wurde festgenommen und dem Gericht vorgeführt. — Verschiedene Kraftfahrzeugführer mußten wieder wegen übermäßig schnellen Fahrens zur Anzeige gebracht werden. — Der Buffetier Karl Jobst erhielt den vorläufigen Ausschank zum Betriebe des Hotels Burghof. — Der Wochenmarkt wird des Bußtags wegen auf kommenden Dienstag verlegt. — Zugelaufen ist ein junger brauner Dobermann. — Ab Montag beginnen die Dienststunden bei der hiesigen Amtsverwaltung einschl. der Meldestellen Stockum und Somborn eine halbe Stunde später und enden entsprechend später. Für den Publikumverkehr ist das Amt nach wie vor von 8—12 Uhr vorm. und von 3—4 Uhr nachm. geöffnet. Mittwoch und Samstag nachmittag bleibt geschlossen.

Aus der Nachbarschaft.

-e- **Linden-Dahlhausen**, 12. Nov. Zahlreiche Uebertretungen sind bei der in den letzten Tagen vorgenommenen Feuerschau seitens der bestellten Kommission festgestellt worden. Besonders handelt es sich um die Sicherungen an den elektrischen Anlagen. In zahlreichen Fällen wurden überbrückte und geflickte Sicherungen festgestellt. Wer sich vor Strafe schützen will, prüfe daraufhin seine elektrischen Anlagen, da die Feuerschaukommission noch tätig ist.

-re- **Linden** (Ruhr), 12. Nov. Aus der Vergangenheit. Die Hilligenstraße — vor ihrem Ausbau als „Hilligenschlucht" mit Busch- und Strauchwerk in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts bei den alten Lindenern bekannt — beginnt bei der Christuskirche auf stolzer Bergeshöh und führt den Wanderer schnell ins prächtige Gelände zur Talstraße hinab. In den 90er Jahren führte aus dem Tal von der Dampfziegelei, die damals im Besitze des Fuhrunternehmers H. Hoose, des Wirtes Aug. Schumacher und des Kaufmanns Wilh. Pauly jun. in Linden war, den steilen Abhang ein Bahngleis hinauf, auf dem vorzüglich Ziegelsteine der genannten Firma auf die Höhe zur Ablade-stelle transportiert wurden. Jetzt sind diese Anlagen schon lange von der Bildfläche verschwunden. Nur die gewaltigen Löcher der Lehmausgrabungen sind geblieben und haben in ihrem Ab und Auf einige Aehnlichkeit mit dem „Felsenmeer", mit dem Unterschied, daß hier leider der Baumschmuck fehlt. Das Anschlußgleise der Eisenbahn, das früher an der Hasenwinkler Straße war, befindet sich jetzt im Tale westlich der hohen Berghalde an der neuausgebauten Sundernstraße, die vom katholischen Krankenhaus in Linden in nordöstlicher Richtung ins Tal abwärts führt und hier mit der Talstraße sich vereinigt. Die Ziegelsteine werden von der Dampfziegelei Gödde-Essen über die Höhe mittels eiserner Kohlenwagen nach dem an der Sundernstraße stehenden Doppelaufzug auf Schienengleisen transportiert. Hier wandern die „Vollen" in die Tiefe, während die „Leeren" zur Höhe eilen. Die Verladestelle befindet sich westlich vom Aufzug. Der Absatz in Ziegelsteinen muß dort gut sein, denn die Vorratsbestände, die früher hier lagerten, sind fast ganz verschwunden.

Die Polarforscher in Berlin.



Die internationale Studiengesellschaft für arktische Forschung hielt in der Zeit vom 10.—12. November in Berlin ihre erste ordentliche Generalversammlung ab. Der Präsident der Gesellschaft ist Fridtjof Nansen. Die erste Sitzung fand im Abgeordnetenhause statt. Unsere Aufnahme zeigt Fridtjof Nansen, den Luftschiffführer Hauptmann Bruns, Kapitän Boyksow, einen der Hauptredner der Tagung, und den Präsidenten des deutschen Aero-Clubs Major v. Tschudi auf dem Wege nach dem Landtagsgebäude.

Aus Wanne-Eickel.

Wanne-Eickel, 12. Nov.

* **Silberhochzeit.** Das Fest ihres silbernen Ehejubiläums konnten die Eheleute Graun, Dorstenerstraße, und Paga, Bachstraße, feiern.

* **Was in Wanne-Eickel gespart wird.** Bei der Sparkasse der Stadt Wanne-Eickel wurden im Oktober 1926 im Sparverkehr eingezahlt 304 670 Mark, in derselben Zeit wurden zurückgezahlt 200 148 Mark, mithin mehr eingezahlt 104 522 Mark. Betrag der Spareinlagen Ende Oktober 2 661 621 Mark. Im Berichtsmonat wurden neue Sparbücher ausgestellt 262 Stück, aufgelöst wurden 35 Stück, mithin Zugang 227 Stück. Am Ende des Berichtsmonats bestanden 5500 Stück. Im Scheckverkehr wurden eröffnet 14 Konten, aufgelöst 7 Konten. Es bestanden am Ende des Berichtsmonats 1536 Konten. Auf diese wurden eingezahlt bezw. überwiesen 2 701 377 Mark, abgehoben oder anderweitig verfügt 2 828 915 Mark. Die Guthaben im Scheckverkehr betrugen am Ende des Berichtsmonats 1 094 671 Mark. Die Spar- und Scheckeinlagen beziffern sich am Ende des Berichtsmonats auf 3 756 292 Mark. Der Umsatz von einer Seite des Hauptbuches betrug 8 459 343,73 Mark mit 13 330 Buchungsposten.

Aus Wattenscheid.

Wattenscheid, 12. Nov.

-op- **Bautätigkeit.** Vor kurzem ist mit dem Bau von zwei Wohnhäusern am Lönsberg im Stadtteil Eppendorf begonnen worden. Das eine Gebäude wird von dem Stukkateur Löblein-Wattenscheid, das andere von dem Maurermeister Hohmann-Wattenscheid errichtet. Weiterhin wird der Arzt Dr. Witte in der Holzstraße ein Wohnhaus erbauen lassen. Die Bauten werden bei günstiger Witterung im Laufe des Winters fertiggestellt und dann im nächsten Frühjahr bezogen werden.

-op- **Der Haus- und Grundbesitzerverein** Stadtteil Günnigfeld tagte am letzten Sonntag im Lokale Brosch. Nachdem die Liste der Mietschöffen für das Jahr 1927 ausgefertigt und unterschrieben war, gab der Vorsitzende Landsiedel bekannt, daß die Grundlagen der Hypothekenschutzbank Berlin immer mehr gefestigt würden und daß auch der hiesige Verein der Angelegenheit demnächst näher treten solle. Die Hypothekenschutzbank bietet jetzt ihren Mitgliedern auch eine Lebensversicherung zu niedrigen Prämien. Da Bestrebungen im Gange sind, die Haus- und Grundbesitzervereine des ehemaligen Amtes Wattenscheid miteinander zu verschmelzen, verhandelte die Versammlung eingehend über diesen Punkt. Es wurde einstimmig beschlossen, daß der Verein Günnigfeld selbständig bleiben will, jedoch ist er bereit, zusammen mit den anderen Vereinen der Stadt Wattenscheid eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden.

-op- **Elternabend.** Im Kindergarten der Zeche Centrum/Morgensonne fand unter Leitung von Schwester Elfriede ein gutbesuchter Elternabend statt. Verschiedene Fragen standen zur Erörterung, darunter auch die eine: Sollen unsere Kinder auch Milch zum Frühstück haben? Selbstverständlich wurde das von allen Seiten bejaht. Von der Verwaltung wird die Milch erfreulicherweise zu einem billigen Preise je Liter überlassen, sodaß jedes Kind für 5 Pfg. täglich einen Becher Milch bekommt. Dann wurde noch ein Vortrag von Schwester Jenny aus Witten über die Erziehung des Kindes gehalten. Besondere Betonung legte sie auf den Punkt: „Wie erziehe ich mein Kind zur Wahrhaftigkeit". Gespannt lauschten alle den klaren Ausführungen von Schwester Jenny. Zum Schluß setzte eine lebhafte Debatte ein, die mit dem Wunsche endete, solche Abende häufiger und regelmäßiger zu veranstalten.

-op- **Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten**, Ortsgruppe Wattenscheid. Ortsgruppe: Sonntag, den 14. November, mittags 12,15 Uhr: Antreten Lohrheidestraße zum Abmarsch zur Kundgebung nach Bochum. Kameradschaft Westenfeld: Dienstag, den 16. November, abds. 8 Uhr: Pflichtversammlung bei Fischer.

Aus der Deutschen Volkspartei.

Jugendgruppe 1. Stadtbezirk. Einen sehr gut besuchten politischen Versammlungsabend hatte die Jugendgruppe in ihrem Vereinslokale am letzten Dienstag zu verzeichnen. Mit einem Gedicht von Maria Kahle „Deutschland muß leben" begrüßte der Vorsitzende die zahlreich erschienenen Mitglieder, sowie auch die Vertreter der Jugendgruppe Weitmar-Nord. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Mitteilungen wurde eine Aussprache über das am 7. d. M. abgehaltene Parteifest herbeigeführt. Dasselbe wurde als wohlgelungen bezeichnet. Die Weihnachtsfeier soll am 18. Dezember im Vereinsheim veranstaltet werden. Nachdem noch einige Neuaufnahmen getätigt waren, erhielt Geschäftsführer Weber das Wort zum Vortrage „Lebenswichtige Fragen der deutschen Politik". Ausführlich behandelte der Vortragende die Ursachen des politischen und wirtschaftlichen Niederganges. Die Wirtschaft beginnt jetzt nach dem völligen Zusammenbruch sich langsam wieder zu erholen. Die Deutsche Volkspartei hat durch ihre zielbewußte Außen- und Innenpolitik führend am Gesundungsprozeß mitgearbeitet. Sie hat damals vor drei Jahren das Fundament gelegt, auf dem ein neues Deutschland aufgebaut werden kann. Am Schluß sprach Redner über die nationalen Verbände. Die Rede des Korvettenkapitäns Ehrhardt, der kürzlich in den Stahlhelm eingetreten ist, gipfelte in dem Satze: „Hinein in den Staat". Auch wir arbeiten als Deutsche Volkspartei mit an dem Staate, wie er jetzt ist. Wir begrüßen es als Deutsche Volksparteiler, wenn ein Mann wie Ehrhardt anerkennt, daß in der Außenpolitik eine andere Politik, als Dr. Stresemann sie treibt, zur Zeit nicht möglich ist. Es ist aber bedauerlich, wenn aus Kreisen der vaterländischen Verbände immer noch Angriffe gegen den Reichsaußenminister bekannt werden. Gerade unsere nationale Jugend muß freudig feststellen, daß es das Ziel Dr. Stresemanns ist, uns ein von Feinden befreites Deutschland zu geben. In dieser schweren Arbeit wollen wir ihn unterstützen. Wir sind als volksparteiliche Jugend unserm Führer dankbar, daß er einen Teil seiner Befreiungspolitik erfolgreich durchgeführt hat, und wir haben zu ihm das Vertrauen, daß er mit Kraft und Energie sich weiter dem Auslande gegenüber erfolgreich durchsetzen wird. Eine rege Aussprache, welche von den Herren Schmalenbeck, Wiederhold und Saleika geführt wurde, brachte noch manchen wichtigen Gedanken hervor. Musik-, Gesang- und Gedichtvorträge bildeten den Abschluß dieser schön verlaufenen Versammlungsabends. Zum Schluß sei noch hingewiesen auf den am 16. d. M. stattfindenden Dichterabend ernster und heiterer Art von Herrn B. Rüscher und den Vortrag des Referendars Pinkerneil am 23. 11. im Vereinslokale Knepper, Dorstener Str. 95.



Prof. Dr. Felix Auerbach, Jena.
Der bekannte Physiker und Naturphilosoph feierte am 12. November seinen 70. Geburtstag.

Aus den Provinzen.

Kohlenschiebungen in Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 12. Nov. Das Eingreifen der Polizei in die Kohlenschiebungen, das gestern erfolgte, und deren Untersuchung im Gange ist, hat auch für die nach Hunderten zählenden Fuhrwerks- und Autobesitzer recht unliebsame Folgen gehabt. Der Abtransport von Kohlen, der auf alle mögliche Art betrieben wurde und der ein sehr einträgliches Geschäft bildete, ist dadurch zum Stillstand gekommen. Die Verladestellen hatten in den letzten Wochen einen Massenumschlag aufzuweisen, wie er bisher noch nicht in Erscheinung getreten war. Dieser Massenumschlag beherrschte gänzlich das Bild der Uferstraße zwischen der Ruhrorter Straße und dem Getreidespeicher von Koch. Bis in die Nacht hinein war die Straße derart mit Fuhrwerken und Lastkraftwagen aller Art angefüllt, daß ein Durchkommen unmöglich schien. Infolge des Einschreitens der Polizei ist hier der Verladebetrieb bis auf ein Minimum abgeflaut. Dementsprechend ist auch die Verladung auf den Zechen, die bisher diese Kohlen lieferten, auf ein Mindestmaß zurückgegangen. Jetzt wird es sich wahrscheinlich auch wieder ermöglichen lassen, daß die Bürgerschaft, die in den letzten Wochen von vielen Händlern stark vernachlässigt wurde, wieder mehr und bessere Kohlen erhalten kann. Zeit und Gelegenheit dafür dürften nunmehr diese Händler haben.

wl. **Essen**, 12. Nov. Grubenunglück. Durch Steinfall verunglückten auf Zeche Gustav (Viktoria Mathias) drei Bergleute. Sie wurden sofort in das Bergmannsheil überführt. Hier ist gestern einer der Ver-

..... und heute nachmittag zum
4 Uhr-Tee
in die Tonhallen-Diele

letzten, ein Familienvater, seinen schweren Verletzungen erlegen. Die beiden anderen Bergleute sind mit leichteren Verletzungen davongekommen.

wl. **M.-Gladbach**, 12. Nov. 30000 Mark unterschlagen. Die großen Unterschlagungen, die in den beiden letzten Jahren bei den Vereinigten Rumpuswerken hierselbst vorgekommen sind, fanden jetzt ihre gerichtliche Sühne. Der frühere Buchhalter und Kassierer Joseph Rademacher aus Mülfort hatte sich deswegen vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Er war früher Leiter der Ortskohlenstelle in Odenkirchen gewesen und hatte später mit anderen Kohlenhändlern eine Kohlengroßhandlung gegründet und deren Geschäftsführung übernommen. Nach der Währungsstabilisierung geriet das Geschäft aber sehr in Schulden, sodaß der Angeklagte in die Dienste der Rumpuswerke trat. Um seine alten Gläubiger zu befriedigen, hat er dort wiederholt Gelder veruntreut. Er gibt zu, daß es im ganzen etwa 30 000 Mark gewesen sind. Das Gericht verurteilte ihn, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, zu zehn Monaten Gefängnis, von denen fünf Monate durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

w. **Sodingen**, 12. Nov. Tödlicher Sturz vom Dach. Gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr fiel ein Lehrling des Dachdeckermeisters Engel derart unglücklich vom Dach eines Saales, daß er nur als Leiche vom Platz getragen werden konnte. Durch den Sturz war das Genick gebrochen.

wl. **Wesel**, 12. Nov. Autounglück. Bei Bocholt fuhr ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen gegen einen Chausseebaum, als der Kraftwagenführer einem entgegenkommenden Kraftfahrzeug ausweichen wollte. Durch den heftigen Anprall erlitt der Wagenführer schwere Brustverletzungen. Die drei übrigen Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert und trugen ebenfalls ernste Verletzungen davon.

w. **Geilenkirchen**, 12. Nov. Zwei junge Leute durch eine Explosion getötet. In dem benachbarten Pahlenberg war abends ein Schweißapparat, der bei Schweißungen von Wasserrohren benutzt wurde, auf der Straße stehen geblieben. Zwei junge Leute, die in der Dunkelheit an den Apparat stießen, entzündeten ein Streichholz und in diesem Augenblick entzündete sich der Apparat. Das Streichholz ist anscheinend dem Sauerstoffapparat zu nahe gekommen. Durch die Explosion wurden die beiden 15jährigen Leute gräßlich verstümmelt und sofort getötet. Einer der Getöteten war der alleinige Ernährer seiner Mutter.

wl. **Köln**, 12. Nov. Folgenschwerer Gerüsteinsturz. In der Reichsbahnwerkstätte in Nippes brach infolge des heftigen Sturmes an einem Gerüst eine der Verbindungsleitern entzwei. Zwei Anstreicher stürzten in die Tiefe. Der eine war sofort tot, während der andere mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

wl. **Wassenberg**, 12. Nov. Eine glückliche Gemeinde. Der Gemeinderat von Oberbruch konnte infolge der günstigen Finanzlage der Gemeinde die Umlageprozente auf die staatlich veranlagte Grundvermögensteuer und auf die Gewerbesteuern um die Hälfte der bisherigen Sätze ermäßigen.

wl. **Ballendar**, 12. Nov. 25 Jahre unterwegs. Nach 25 Jahren ist hier eine Postkarte, die am 8. Juli 1901 abgesandt worden war, als unbestellbar an den Absender zurückgekommen. Als weitere Kuriosität sei erwähnt, daß die Post 15 Pfg. Strafgebühr forderte, weil die Karte mit alten, jetzt nicht mehr gültigen Freimarken versehen war.

Buntes Allerlei.

ck. **Die größten Chromlager der Erde** befinden sich nach einem Bericht der „Umschau" bei Columbus im State Montana, am Rande des Nationalparkes, wo sie vor kurzem entdeckt wurden. Eine genaue Untersuchung ergab, daß der Fund für die Vereinigten Staaten von höchster Wichtigkeit ist. Der Chromverbrauch der Industrie wächst nämlich beständig, da das Chrom als Zusatz zum Eisen, um dieses rostfrei zu erhalten, und als Plattiermetall anstelle von Nickel verwendet wird. Bisher mußte fast alles Chrom aus Rodesia nach Amerika eingeführt werden; jetzt wird es im Lande selbst zum halben Preis gewonnen.

d. **Der Frauenhasser.** Ein seltsamer Herr, der zu Denver in den Vereinigten Staaten beheimatet ist, stand kürzlich vor der dortigen Irrenkommission. Dieser eigenartige Zeitgenosse pflegte stets mit einem Gewehr bewaffnet die öffentlichen Lokale zu besuchen. Wehe dann der Dame, die es wagte, an seinem Tische Platz zu nehmen. Mit dem wütenden Aufschrei: „Ich kann keine Weiber sehen!" legte er die Waffe auf die entsetzte Frau an und drohte, sie zu erschießen, wenn sie sich nicht augenblicklich entferne. Dennoch glaubte die Irrenkommission keine Spuren gemeingefährlicher Geisteskrankheit an diesem Frauenfeind entdecken zu können. Daher wurde er dem Distriktgericht überwiesen, das die Feuerwaffe einzog, im übrigen aber den schießfreudigen Herrn auf freiem Fuß beließ.

Ein Wohltätigkeitstrust. Vierzehn der reichsten Männer von St. Francisco, deren Vermögen zusammen auf 400 Millionen Mark geschätzt wird, haben sich kürzlich zu einem eigenartigen Trust zusammengeschlossen mit der Absicht, die besten Mittel und Wege zu ergründen, wie sie ihren Ueberfluß zum Nutzen der Allgemeinheit verwenden können. Jedes Mitglied dieses Trusts hat sich verpflichtet, alljährlich große Summen für wohltätige, wissenschaftliche und andere gemeinnützige Zwecke zu stiften, und man will sich mit anderen Wohltätigkeitsinstituten, wie der Rockefeller- und der Russell Sage-Stiftung in Verbindung setzen, um mit ihnen gemeinsam zu arbeiten.

ck. **Die Entdeckung eines unterirdischen Gletschers in den Pyrenäen.** Bei der Durchforschung der vorgeschichtlichen Grotten in den Pyrenäen hat Norbert Casteret, wie im „Journal des Debats" mitgeteilt wird, in dem Beramassiv von Gavarnie einen großen unterirdischen Gletscher entdeckt, wie solche bisher nur in den berühmten Gebieten der Schweiz und der Karpathen aufgefunden waren. Nicht weit von dem Gipfel des Pio Descargeber, der zu diesem Massiv gehört, befindet sich eine Moräne, die von einem kleinen unterirdischen See verperrt wird. Dahinter fand man eine 400 Meter lange Galerie, die ganz mit Eis bedeckt ist. Dicke durchsichtige Säulen steigen bis zur Wölbung empor, von der Eisstalaktiten herabhängen, gefrorene Gaskaden trennen wie Vorhänge die Wände von einander. Das ganze macht einen gewaltigen und phantastischen Eindruck. Die Grotte wird beständig von einem heftigen kalten Luftstrom durchweht, der die Gletscherbildung dauernd erhält. Die Oberfläche dieses unterirdischen Gletschers beträgt mehr als 6000 Quadratmeter. Er ist also einer der größten, wenn man die Gletscher der österreichischen Alpen ausnimmt; der Gletscher ist der höchste, den man bisher gefunden hat, denn er liegt in einer Höhe von etwa 2700 Meter.

Die Eingemeindungsfrage ein ungelöstes Rätsel.

Das Eingemeindungsproblem ist seit Jahren wohl in keinem Bezirk des Vaterlandes so andauernd und so leidenschaftlich erörtert worden, wie im Ruhrbezirk. Allein im Jahre 1920 wurden mehr als 20 Gemeinden im rheinisch-westfälischen Industriebezirk eingemeindet. Es ist noch nicht lange her, daß die Stadt Dortmund 11 Landgemeinden mit einem heute zum größten Teil landwirtschaftlich und kleingärtnerisch benutzten Gelände eingemeindet hat, daß durch das Umgemeindungsgesetz vom 26. Februar 1926 ein ganzer Landkreis von erfolgreichster Betätigung (Gelsenkirchen) dem Eingemeindungsfieber erlag, daß in demselben Gesetz ein wenig glückliches und unnötiges, der Großindustrie gar nicht einmal willkommenes, rein ländliches Gebilde zusammengeschweißt wurde mit dem Doppelnamen Castrop-Rauxel, und daß der Gesetzgeber dieser Mittelstadt von 55 000 Seelen ausdrücklich untersagte, in den nächsten 10 Jahren den Antrag auf Ausscheiden aus dem Landkreis Dortmund zu stellen. Darob wurden in der Presse widersprechende Berichte und Meldungen über die Neuordnung der Landkreise im westfälischen Industriebezirk verbreitet, ein vollkommen falsches Bild über die Absichten der Staatsregierung bei den von ihr geplanten Reorganisationsmaßnahmen gegeben.

In einer bekannten Zeitung wurde weiter von „zuständiger Seite" mitgeteilt, es erscheine daher dringend geboten, die Grundgedanken des Staatskabinetts für die Behandlung der Landkreisfragen klarzustellen. Es handle sich bei den regierungsseitigen Landkreisplänen keineswegs um eine völlige Neuauflage der letzten Eingemeindungsaktion, sondern lediglich um die praktische Durchführung der Maßnahmen, die sich als Folgen der durch das Umgemeindungsgesetz festgelegten kommunalpolitischen Veränderungen ergäben. Aus diesem Grunde ständen lediglich die Landkreise Dortmund, Hörde, Bochum und Hattingen zur Erörterung.

Der Ruhrsiedlungsverband und sein Ausschuß gab ein Gutachten zu der Frage ab, inwieweit die Bereitstellung neuen Wohnsiedlungs- und neuen Industriegeländes für Dortmund erforderlich sei, und inwieweit die wirtschaftlichen Zusammenhänge eine Vereinigung von Landgemeinden oder Gemeindeteilen mit der Stadt Dortmund erforderten. Ob die Vereinigung mit der Stadt Hörde erforderlich sei? Die Regierung habe eine Vereinigung des Landkreises Dortmund (gegebenenfalls mit Ausscheiden von Castrop-Rauxel und Amt Sodingen) mit dem Landkreis Hörde in Aussicht genommen. Das Gutachten des Ruhrsiedlungsverbandes stellt den Grundsatz auf, daß eine Gesamtlösung der Eingemeindungsfrage in diesem Gebiet gefunden werden müsse, die eine endgültige Abgrenzung dauernd leistungsfähiger Städte und Landkreise vorsehe. Das Ziel müsse sein: Im Innern des Bezirks nur Stadtkreise, in den Randbezirken nur Landkreise in abgeschlossener Lage.

Der Oberbürgermeister der Stadt Hörde hat dagegen eine Denkschrift herausgegeben, nach der die Bevölkerung Hördes es ablehnt, nach Dortmund eingemeindet zu werden. Die gesamten Einrichtungen der Stadt Hörde seien nach Auffassung der Bevölkerung als Frucht langjähriger Selbstverwaltung so hoch entwickelt, daß die finanziell auch nicht besonders dastehende Großstadt Dortmund außer höheren Steuern, Mietssteigerungen, weiten Wegen und erschwertem Behördenverkehr bei der heutigen und demnächstigen Finanzlage ihr nur leere, unhaltbare Versprechungen bieten könne.

Auf der anderen Seite erklärte Oberbürgermeister Dr. Ruer in der Bochumer Stadtverordnetenversammlung vom 24. 6. 1926, daß die Staatsregierung und die parlamentarischen Körperschaften die Pflicht hätten, Einzellösungen der kommunalen Abgrenzung im Industriegebiet, die keine endgültige Vereinigung herbeiführten, zu unterlassen und das Problem in seiner Gesamtheit an der Wurzel anzufassen.

Kürzlich erschien zudem im Herner Anzeiger die angeblich zuverlässige Meldung, es sei das ernsteste Bestreben des Innenministeriums, in der Bildung leistungsfähiger Kommunalverbände schnellste Arbeit zu leisten und das hierzu notwendige Gesetz noch im Laufe dieses Jahres verabschieden zu lassen. So sei das Ausscheiden von Castrop-Rauxel aus dem Landkreis Dortmund und die Vereinigung Herne-Sodingen spruchreif.

Ueber der Eingemeindungsfrage liegt also nach wie vor rätselhaftes Dunkel. Dieses Hangen und Bangen in schwebender Pein muß aufhören. Die preußische Staatsregierung sollte sich nicht einschüchtern und von dem Pfade ihrer ursprünglichen Erkenntnis ablenken lassen. Sie hat jetzt nach der Erledigung der oberschlesischen Umgemeindungsvorlage die dringende Aufgabe, die Lösung der Landkreisfrage, nicht zuletzt die unaufschiebbar gewordene Zusammenlegung der Kreise Bochum und Hattingen, energisch in die Hand zu nehmen.

Büchertisch.

Neue Bücher.

Im Verlag Max Hesse, Berlin, gelangt soeben der 3. Band des mit großem Beifall aufgenommenen, instruktiven Werkes **„Der deutsche Gesangverein"** des großen Berliner Chordirigenten und erfahrenen Vereinsleiter Siegfried Ochs zur Ausgabe. Der vorliegende, wie immer bei Hesse gut ausgestattete Band beschäftigt sich eingehend und mit reifer Sachkenntnis mit den Chorwerken von Haydn, Beethoven, Bruckner und Brahms. Siegfried Ochs, ergraut im Chorleben und doch ewig jung geblieben, hat eine seltene Eigenschaft: Er gibt neidlos seine reiche Erfahrung eines ganzen langen Künstlerlebens preis. Kein Buch trockener Gelehrsamkeit, sondern die Quintessenz dreißigjähriger Praxis und Erfolge. Hinreißend und temperamentvoll geschrieben, wie es eben nur Ochs kann, daher von Interesse nicht nur für Dirigenten und Sänger, sondern für jeden Musikliebhaber überhaupt. 175 S. stark, Halbleinen ℳ 3.50.

*

Die weitverbreitete Fachzeitschrift **„Allgemeine Musikzeitung"**, Berlin, hat sich entschlossen, in Köln eine eigene Redaktion für Westdeutschland einzurichten und hat aus diesem Anlaß eine stattliche, 100 Seiten starke „Sondernummer" herausgebracht, die neben vielen bedeutsamen Fachaufsätzen und Nachrichten auf 8 Kunstdruckblättern die Bildnisse aller führenden Dirigenten und namhaften Künstler Westfalens und Rheinlands bringt. Aus unserer Stadt ist Dr. Saladin Schmitt im Bild vertreten. Das Sonderheft hinterläßt einen vorteilhaften Eindruck.

*

Die **„Rheinische Musik- und Theater-Zeitung"**, Köln, bringt in ihrer Nr. 33/34 als interessantes Novum eine ausgedehnte Uebersicht über die in den einzelnen Städten geplanten musikalischen Neuheiten, Ur- und Erstaufführungen. Betrachtende und kritische Beiträge liefern Hermann von Schmeidel, Julius Schweitzer und Julio Goslar. Ein Frühlingslied von Schalit vervollständigt als musikalische Beilage den reichen Inhalt.

Dr. Schwermann.

Vereinskalender

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten die Zeile 40 Pfennig, bei Rechnungserteilung 15 Pfennig

Kriegerverein Ehrenfeld. Monatsversammlung heute abend 8½ Uhr im Vereinslokal Voßwinkel, Ehrenfeldstraße 35.

Artillerie-Verein Bochum. Sonntag, den 14. November 1926, Versammlung im Vereinsheim. Kartenausgabe für die am 4. Dez. stattfindende Barbarafeier.

Der Vorstand.

10 Millionen Mark

billiges Baugeld zu nur 5% Zins

wurden von der Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde Luftkurort Wüstenrot in knapp 1¼ Jahren an 600 Bausparer zum Bau von Eigenheimen und gemeinnützigen Bauten vergeben. Wer nach einem Eigenheim strebt, verlange alle Unterlagen. Sofortige Darlehen werden nicht gegeben. Diesbezügliche Anfragen zwecklos. Die Gemeinschaft der Freunde ist die erste, älteste, größte, erfolgreichste, leistungsfähigste und sicherste Bausparkasse Deutschlands.

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, den 14. November 1926.

Sammlung für den Deutschen Landpflegeverband e. V. in Berlin und für das Hainstein-Jugendwerk in Eisenach.

Bochum. Christuskirche. 8 Uhr: Pastor Glebe. 9,45 Uhr: Past. Dr. Ehrenberg. Kindergottesdienst 11,15 Uhr: Liz. Schmidt. Tauffeier 3 Uhr: Past. Schmidt 2. — **Lutherkirche.** 9,45 Uhr: Past. Klose. Kindergottesdienst 11 Uhr: Past Hardt. — **Friedenskirche.** 9,30 Uhr: Past. Möller-Langerfeld, mit Feier des hl. Abendmahls. Kindergottesdienst 11,15 Uhr: Past. Winnacker. — **Paulskirche.** 9 Uhr Past. Winnacker. 5,15 Uhr: Past. Glebe. — **Johanniskirche.** 9 Uhr masur. Gottesdienst: Past. Schneider. Kindergottesdienst 11,15 Uhr: Past. Bockamp. — **Krankenhauskapelle.** Samstag abend 8 Uhr: Past. Schmidt 2.

6. Pfarrbezirk (Dibergstraße 46). 11.30 Uhr Kindergottesdienst: Past. Ehrenberg. Jungmädchenverein 4—6 Uhr. Jungschar Dienstag 5—6,30 Uhr. Handarbeitsstunde Dienstag 8—9,30 Uhr. Gemeindebibelstunde Donnerstag 8 Uhr. Chorstunde Freitag 8—9,30 Uhr.

7. Pfarrbezirk. Sonntag 9 Uhr Gottesdienst im Jugendheim: Past. Schmidt 2. Sonntag 3 Uhr Jungmädchengruppe; 5 Uhr Jungmännergruppe. Montag 6 Uhr Frauenhilfschor Dienstag 4 Uhr Jungschar; 8 Uhr Jungmädchengruppe, Singen Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde (Castroper Straße 282). Donnerstag 8 Uhr Handarbeitsnachmittag der Jungmädchengruppe.

Evang.-luth. Gemeinde Bochum. Kirche: Dibergstr 52. Sonntag vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst: Hilfsprediger Haertwig.

Bibelstunden. Donnerstag 8,15 Uhr Kleinkinderschule, Fahrendellerstraße 14. Donnerstag 8 Uhr Vereinshaus. Donnerstag 8 Uhr Lehrsaal Friedenskirche. Donnerstag 8 Uhr Dibergstraße 46.

Kirchenchöre. Christuskirche: Montag 8.15 Uhr die Damen, 8.45 Uhr die Herren im Vereinshaus. Paulskirche: Freitag 8,15 Uhr im Vereinshaus. Lutherkirche: Dienstag 8 Uhr. Friedenskirche: Montag 8.15 Uhr.

Christlicher Verein junger Männer, Ottostraße 14. Sonntag nachm. von 3 Uhr an, Jugendabteilung; nachmittags 5 Uhr Mitgliederversammlung mit Fragenbeantwortung, Neuaufnahmen und einem Referat; abends Jungmännerkreis: Vortrag von Pastor Liz. Schmidt: „Wodurch kam Luther zur Reformation?" Montag abend 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag nachm. 4,30 Uhr B.-K. jüngerer Kreis; 6 Uhr Jungschar; 8 Uhr Gemischter Chor, Orchester. Mittwoch (Buß- und Bettag) Provinzialtagung des Sittlichkeitsbundes vom Weißen Kreuz für Rheinland und Westfalen in Dortmund (Näheres am schwarzen Brett); nachm. 4 Uhr biblische Andacht in der Jugendabteilung: „Sittliche Reinheit im Lichte der Bibel". Donnerstag nachm. 5 Uhr Bastelstunde; abends 8,15 Uhr Bibelleseabend in der Jugendabteilung, Bibelbesprechung im Jungmännerkreis. Freitag nachm. 4 Uhr Jungscharturnen in der Drusenbergschule; 6 Uhr B.-K. im Weilenbrink; abends 8 Uhr Helferstunde mit Referat: „Was uns nottut!" Sonntag nachmittag kommt Herr Engel zur Jugendabteilung und liest aus „Dem Kampf um die Stadt"; abends kommt Pastor Deppe zum Jungmännerkreis und spricht über Walter Flex und liest aus dessen Werken. Junge Leute sind uns zu allen Veranstaltungen herzlich willkommen.

Evang. Jungmännerverein Wartburg von 1852 E. V., Mühlenstraße 25. Sonnabend 5 Uhr Werkstunde, Alleeschule; 4,30 Uhr Zimmer 12. Jungschar der 10 bis 12 Jahre alten Jungen; 5,30 Uhr Jungschar Wartburg. Lichtbilder: Deutsche Jugend heraus! 8 Uhr Helferstunde. — Sonntag 10 Uhr Sonntagsfeier in der Herberge zur Heimat; 11,30 Uhr Bücherei; 2 Uhr Gelegenheit zu Leibesübungen auf dem Walde-Spielplatz. Oeffnung der Vereinsräume von 4 Uhr ab. 5 Uhr Geselligkeit der Jung-Wartburg; 6 Uhr Lichtbilder: „Unser Reichsverbandswerbetag 1926 8 Uhr Jungmännerkreis, Teeabend. Karl Baum wird uns vorlesen aus Heinrich Ruppels Buch: Helle Herzkammern

B.-K. (Bibelkreis unter Schülern höherer Lehranstalten) Bochum-Weilenbrink. Sonnabend 4,15 Uhr Bücherausgabe; 4,30 Uhr Jungschar (IV bis OIII); 6 Uhr Aeltere (UII bis OI) im B.-K.-Zimmer, Weilenbrink 12.

Christl. Verein junger Mädchen, Heim: Marthahaus, Bergstraße 26. Sonntag nachm. 3 Uhr Zusammenkunft der Jugendgruppe im Marthahaus. Die ältere Abteilung nimmt an der Gebetswoche teil.

Weggenossenkreis. Jeden Montag 4 Uhr Zusammenkunft der jüngeren Abteilung im Marthahaus; abends 8 Uhr Zusammenkunft der älteren Abteilung im Weilenbrink.

Jugendbund für entsch. Christentum, Friedenskirche. Sonntag 3 Uhr Jugendbundstunde; 4,15 Uhr Gemeinschaftsstunde. Dienstag 8 Uhr Gesangstunde. Mittwoch 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Freitag 8 Uhr Freundeskreis.

Stadtmission, Joachimstraße 8. Sonntag 8.30 Uhr Gebetsvereinigung; 2 Uhr Sonntagsschule; 3,30 Uhr 21. Jahresfest der Stadtmission Weitmar-Nord, Betsaal.

Kirchl.-evang. Gemeinschaftsverein, Bochum Adolfstraße 20. Sonntag 35. Jahresfest. Morgens 8,30 Uhr Gebetsvereinigung, Saal Adolfstraße; 9,15 Uhr Festgottesdienst in der Friedenskirche, Pastor Möller, Langerfeld; 3 Uhr Festversammlung, Saal Adolfstraße. Redner Pastor Möller, Langerfeld. Montag 8 Uhr Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Verein des Blauen Kreuzes, Evang. Vereinshaus, Mühlenstr 25. Sonntag 3 Uhr Bibelstunde. Montag 8 Uhr Gebetstunde. Dienstag 8 Uhr Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprech- und Gebetsstunde. Sonntag 2 Uhr Hoffnungsbund.

Zweigverein des ostpr.-evang. Gebetsvereins, Bochum Weilenbrink 12. Sonntag 2 Uhr nachm. Versammlung.

Altenbochum. Sonntag 9,45 Uhr Gottesdienst: Sup. Niederstein. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 4 Uhr Jungmädchenverein. 4 Uhr Festspiel zum Besten der Kriegerehrung im Lutherhaus. 4 Uhr Männer- und Jünglingsverein. 7,30 Uhr Gemeinschaftsstunde im Lutherhaus.

Bochum-Hamme. Kirche. 8 Uhr: Past. Simon. 9,45 Uhr: Past. Falkenroth. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 11,15 Uhr Bücherausgabe im Kirchsaal. 1,30 Uhr Taufstunde. — **Wegescheid.** 9,45 Uhr: Past. Simon. 11,15 Uhr Kindergottesdienst und Taufstunde: Past. Falkenroth. 2 Uhr Posaunenchor im Kirchsaal. 4—6 Uhr Vereinsstunde des Jungmännervereins im Kirchsaal. 3 Uhr Jungmädchenverein Wegescheid. 4 Uhr Jungmädchenverein „Bethanien" (Kindergarten Von-der-Recke-Straße). 5 Uhr Gemeinschaftsstunde in Overdyk. 5 Uhr CVJM. Wegescheid. 6 Uhr Männerverein des 2. Bezirks in Overdyk. 8 Uhr Männerdienst des 1. Bezirks im Kirchsaal.

Hofstede-Riemke. Sonntag 8,30 Uhr: Past. Pitsch. 10 Uhr: Past. Pitsch. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Pitsch. 12 Uhr Tauffeier. Freitag 8 Uhr Bibelstunde: Past. Pitsch. 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. — **Vereine.** Jungmännerverein: Sonntag 5 Uhr Versammlung. Montag 8 Uhr Turnen. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. Jungschar: Samstag 5 Uhr Turnen und Spielen. Jungfrauenverein 1: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Freitag 8 Uhr Singen. Jungfrauenverein 2: Sonntag 4 Uhr Versammlung. Dienstag 8 Uhr Bibelbesprechung.

Nemmingen. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst. 10,45 Uhr Kirchentaufen. 11 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Jungmädchenverein. Montag 8 Uhr Bibelstunde.

Weitmar. Sonntag 8,15 Uhr: Past. Görtz 9,45 Uhr: Past. Kraemer. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen. Sonntag 3 Uhr Jungfrauenverein. 5 Uhr Blaukreuzverein. Donnerstag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Weitmar-Nord. Sonntag 9,30 Uhr Festgottesdienst der Stadtmission zum 21. Jahresfest: Past. Sassenberg, Weitmar. 10,45 Uhr Kirchentaufen. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Deppe. Donnerstag 8,30 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst: Past. Deppe. — **Vereine.** Evang. Jugendverein: Sonntag 2 Uhr Zusammenkunft; die Mittwochstunden fallen aus. Freitag 8 Uhr Posaunenchor. Evang. Jungmädchenverein: die Sonntag-Zusammenkunft fällt aus.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche. Sonntag 9,45 Uhr: Liz. Schmidt. 11,30 Uhr Kirchentaufen. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. Im Melanchthonsaal: Sonntag 3 Uhr Jugendbund. 8 Uhr Gemeinschaft. Dienstag 8 Uhr Kirchenchor. — **Petrikirche.** Sonntag 10 Uhr: Past. Reckert. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 5 Uhr Arbeiterverein bei Knepper. Montag 8 Uhr Posaunenchor.

Hiltrop. Sonntag 10 Uhr: Past. Fortmann. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. Freitag 8 Uhr Bibelstunde. — **Vereine.** Evang. Jungmännerverein: Werbesonntag für die Bruderhilfe. (9 Uhr Morgenwache im Vereinsheim; 2 Uhr Vereinsstunde.) Dienstag 8 Uhr Zimmer- und Brettspiele. Missionsvortrag Vikar Achenbach. Donnerstag ältere Abteilung bei Hohage. Jungfrauenverein: Sonntag 4 Uhr Vereinsstunde. Montag 7,30 Uhr Vereinsstunde, Schwester Lina erzählt von ihren Erlebnissen im Felde. Frauenverein: Donnerstag 2,30 Uhr; 5 Uhr Chorsingen. Posaunenchor: Donnerstag 8 Uhr.

Harpen. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst: Past Paulmann. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufstunde. 4 Uhr Jungmädchenverein. Montag 8 Uhr Handarbeit. Mittwoch 8 Uhr Gesangstunde. Dienstag 8 Uhr Frauenhilfschor. Donnerstag 4 Uhr Frauenhilfe. 8 Uhr Kirchenchor. Freitag 6 Uhr Kindergottesdienstvorbereitung.

Gerthe. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. 17. Jahresfest des Männer- und Jünglingsvereins: Past. Ruwwe, unter Mitwirkung des Posaunenchors. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 3,30 Uhr Nachfeier des Männer- und Jünglingsvereins in Bethanien.

Wattenscheid. Friedenskirche. 8 Uhr: Past. Bonne. 10 Uhr: Sup. Hußmann (Ordination des Hilfspredigers Engelbert). 2 Uhr Kindergottesdienst: Past. Müller. 3 Uhr Taufstunde: Past. Heuser. — **Alte Kirche.** 9 Uhr masur. Gottesdienst: Past. Mückeley. — **Krankenhausgottesdienst.** 10 Uhr: Past. Bonne.

Höntrop. 9,30 Uhr: Past. Geck. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Leithe (evang Schule). 10 Uhr: Past. Heuser. 11,15 Uhr Kindergottesdienst.

Amtswoche: Pastor Bonne.

Linden. 8 Uhr Sup. Neuhaus. 9,30 Uhr: Past. Bäumer. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Weber. 12 Uhr Taufen.

Dahlhausen. 9,30 Uhr: Past. Weber. 11 Uhr Kindergottesdienst: Sup. Neuhaus. 12 Uhr Taufen.

Bochum.

Ev. Gemeinschaft, „Auferstehungs"-Kirche, Bochum, Alleestraße 48. Sonntag vorm 9,30 Uhr Predigt: Prediger Richter. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Predigt. 7,30 Uhr Jugendverein.

Freie evang. Gemeinde, Rottstr. 34 a, Hinterhaus. Sonntag 9.30 Uhr Erbauungsstunde; 11 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Predigt. Montag 8 Uhr Jugendverein. Mittwoch (Buß- und Bettag) 3 Uhr Liebesmahl.

Freie evang. Gemeinde Gerthe, Am Norrenberg 69. Sonntag 3,30 Uhr Predigt. Freitag 8 Uhr Jugendverein.

Evang.-luther. Erlösergemeinde Bochum-Hamme. 8,30 Uhr fällt aus. 10 Uhr Past. Kerlé, mit Feier des hl. Abendmahls. 11,30 Uhr Kindergottesdienst: Past. Kerlé. 2 Uhr Taufen: Past. Kerlé. 2,30 Uhr Jungfrauenverein: Past. Kerlé. 5 Uhr Predigtgottesdienst: Past. Hempfing aus Gelsenkirchen. Abends 8 Uhr Lichtbildervortrag. Dienstag 3 Uhr Frauenverein des 2. Bezirks bei Hucke. Donnerstag 3 Uhr Frauenverein des 3. Bezirks bei Hucke. Freitag 8 Uhr Abendandacht: Past. Kerlé. Samstag 7 Uhr Jungmännerverein.

Bochum-Weitmar, Klinersher Saal. Vorm. 8,30 Uhr Predigtgottesdienst: Past. Kerlé.

Altkatholische Gemeinde Bochum. Sonntag vorm. 8,15 Uhr Gottesdienst mit Predigt in der Johanneskirche: Past. Kehren, Witten.

Luftstrom durchweht,
hält. Die Oberfläche
beträgt mehr als
einer der größten,
eichischen Alpen aus-
den man bisher ge-
er Höhe von etwa

erlin, gelangt soeben
aufgenommenen, in-
sangverein" des gro-
erfahrenen Vereins-
e. Der vorliegende,
ete Band beschäftigt
ntnis mit den Chor-
uckner und Brahms.
eben und doch ewig
rschaft: Er gibt neid-
gen langen Künstler-
Gelehrsamkeit, son-
r Praxis und Er-
voll geschrieben, wie
nteresse nicht nur für
ür jeden Musiklieb-
lbleinen M 3.50.

ft „Allgemeine Mu-
ssen, in Köln eine
nd einzurichten und
. 100 Seiten starke
racht, die neben
d Nachrichten auf 8
er führenden Diri-
tfalens und Rhein-
t ist Dr. Saladin
onderheft hinterläßt

ter-Zeitung", Köln,
ssantes Novum eine
n einzelnen Städten
lr- und Erstaufführ-
e Beiträge liefern
chweitzer und Julio
halt vervollständigt
Inhalt.
Schwermann.

aer *
Zeile 40 Pfennig,
Pfennig . . . .

ersammlung heute
Boßwinkel, Ehren-
den 14. November
im. Kartenausgabe
rbarafeier.
Der Vorstand.

Mark
ur 5% Zins
inschaft der Freunde
ahren an 600 Bau-
und gemeinnützigen
genheim strebt, ver-
liehen werden nicht
ecklos. Die Gemein-
rößte, erfolgreichste,
kasse Deutschlands.

de. Frauenverein:
fingen. Posaunen-
dienst: Past. Paul-
t. 12 Uhr Tauf-
Montag 8 Uhr
gstunde. Dienstag
4 Uhr Frauenhilfe.
Kindergottesdienst-
esdienst, 17. Jah-
reins: Past. Ruw-
enchors. 11 Uhr
3,30 Uhr Nach-
eins in Bethanien.
e. 8 Uhr: Past.
dination des Hilfs-
rgottesdienst: Past.
Heuser. — Alte
t: Past. Mückeley.
st. 10 Uhr: Past.
Uhr Kindergottes-
Past. Heuser. 11,15
onne.
9,30 Uhr: Past.
Past. Weber. 12
ber. 11 Uhr Kin-
Uhr Taufen.
"-Kirche, Bochum.
30 Uhr Predigt:
gsschule. Abends
rein.
34 a, Hinterhaus.
; 11 Uhr Kinder-
g 8 Uhr Jugend-
g) 3 Uhr Liebes-
m Norrenberg 69.
g 8 Uhr Jugend-
Bochum - Hamme.
rlé, mit Feier des
gottesdienst: Past.
2,30 Uhr Jung-
Predigtgottesdienst:
bends 8 Uhr Licht-
nverein des 2. Be-
frauenverein des 3.
bendandacht: Past.
nerverein.
al. Vorm. 8,30
s.
Sonntag vorm.
in der Johannes-

Industrie, Handel u. Verkehr

Deutsche Bank Filiale Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074.
Telegramm-Adresse Deutschbank

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahtl. Auszahl.		Zuteil.	12. November Geld	12. November Brief	11. November Geld	11. November Brief	Münzparit.
Holland	Guld.	100%	168,28	168,70	168,27	168,69	0,170
Belgien	Belga	100%	58,56	58,70	58,58	58,72	0,80
Norwegen	Kron.	100%	105,30	105,56	105,17	105,43	1,120
Dänemark	"	100%	112,14	112,42	111,98	112,26	1,125
Schweden	"	100%	112,22	112,50	112,25	112,53	1,125
Italien	Lire	100%	17,36	17,30	17,46	17,50	0,80
England	Pfund	100%	20,39	20,45	20,39	20,44	20,40
Amerika	Doll.	100%	4,20	4,21	4,20	4,21	4,20
Frankreich	Frank.	100%	13,92	13,96	13,57	13,61	0,80
Schweiz	"	100%	81,06	81,26	81,15	81,35	0,81
Spanien	Pes.	100%	63,69	63,85	63,65	63,81	0,80
Dtsch.-Oest.	Kron.	100%	59,26	59,40	59,27	59,41	0,80
Tsch.-Slow.	"	100%	12,45	12,49	12,45	12,49	0,81
Ungarn	"	100%	5,88	5,90	5,89	5,91	0,80

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten.

Handelswochenschau.

Fortdauer der zuversichtlichen Beurteilung der Wirtschaftslage. — Die Reichsbahn als Auftraggeber. — Auflehnung der Privatwirtschaft gegen Ausbreitung staatlicher Unternehmungen. — Noch immer Kreditnot des Mittel- und Kleingewerbes.

Von unserem Berliner Handelsmitarbeiter.

An der Börse, deren Haltung begreiflicherweise andauernd lebhaftes Interesse weit über die Wirtschaftskreise hinaus findet, ist in den letzten Tagen wieder einmal ein scharfer Kursrückschlag eingetreten, der allein innerhalb eines einzigen Tages Kursverluste von zehn bis zwanzig oder sogar bis zu dreißig Prozent mit sich brachte. Es wäre aber verfehlt, hieraus bereits auf eine entsprechende Verminderung der Zuversicht zu schließen, die in der Beurteilung der wirtschaftlichen Lage vielmehr nach wie vor Geltung findet. Ueberdies ist auch an der Börse gegen Wochenende bereits wieder eine Befestigung eingetreten, die allerdings die voraufgegangenen beträchtlichen Abschläge bei weitem noch nicht wieder wettgemacht hat. Die großen Banken, die an dem Fortbestehen günstigen Börsenwetters mit Rücksicht auf die zahlreichen schwebenden Finanzgeschäfte stark interessiert sind, erklären, daß sie die Reportgelder zur Prolongation schwebender Engagements in dem bisherigen Maße zur Verfügung stellen werden, sodaß von dieser Seite her dennoch keine unangenehmen Zwischenfälle zu befürchten wären. Ueberdies dauert am Börsengeldmarkt die bisherige Flüssigkeit unvermindert an. Von beruhigendem Einfluß auf die Stimmung der Börse war ferner die Tatsache, daß der Reichsbankpräsident die schon seit einiger Zeit befürchtete zweite Brandrede gegen die scharfe Kurssteigerung nicht gehalten hat, vielmehr in seinen neuen ausführlichen Darlegungen nur nebenher erklärte, daß er etwaige überschüssige Gelder keinesfalls der Börse zur Verfügung stellen würde. Eine Bemerkung, der nach Lage der Dinge einstweilen keine nennenswerte Bedeutung beizumessen ist. Umso interessanter sind die Auseinandersetzungen des Reichsbankpräsidenten mit der Reichsbahn und deren Bankverwaltung, die die Verkehrskreditbank-A.-G. darstellt. Bei dem gewaltigen Umfang, den die Bareingänge bei der Reichsbahn Tag für Tag annehmen und deren Verwaltung und Verwertung nicht mehr wie früher der Reichsbank, sondern der Verkehrskreditbank übertragen ist, kann es nicht wundernehmen, daß der Reichsbankpräsident die Kontrolle über die Verwendung dieser beträchtlichen Gelder äußerst ungern entbehrt und mit wachsendem Nachdruck die Wiederherstellung des früheren Zustandes von der Reichsbahnverwaltung fordert, ohne allerdings bis jetzt einen Erfolg erzielt zu haben. Hierbei bleibe nicht unerwähnt, daß die ebenfalls in Aktienform arbeitende Reichskreditgesellschaft erklären konnte, daß die durch ihre Hände gehenden beträchtlichen Reichs- und Staatsgelder im allgemeinen zu günstigeren Bedingungen dem öffentlichen Verkehr zufließen, als die Gelder der großen Kreditbanken, die dem wiederholt und dringlich ausgesprochenen Appell zu einer weiteren Milderung ihrer Zinsbedingungen, namentlich gegenüber dem gewerblichen Mittelstand und den Kleinunternehmungen, bis jetzt leider noch immer nicht Folge gegeben haben. Daß im übrigen die umfangreichen öffentlichen Gelder nicht diejenige Verwendung finden, die im wirtschaftlichen Interesse dringend zu wünschen wäre, ist ebenfalls eine Klage, die auch wir schon wiederholt zum Ausdruck gebracht haben. Insbesondere denken wir hierbei immer wieder an die kaum verminderte große Geld- und Kreditnot der mittleren und kleineren Wirtschafts- und Handelskreise, denen es auch jetzt noch nicht gelingen kann, die notwendigen Kredite in Höhe von zehntausenden oder hunderttausenden zu einigermaßen erträglichen Bedingungen zu erlangen. Umsomehr ist es zu begrüßen, daß alle großen deutschen Wirtschaftsverbände sich in diesen Tagen zu einer machtvollen Kundgebung gegen die jetzige Art der Betätigung der öffentlichen Hand im Wirtschaftsleben zusammengefunden haben. Im übrigen ist mit Genugtuung festzustellen, daß die Besserung der wirtschaftlichen Lage Fortschritte macht, wenngleich sie noch nicht überall, und namentlich auch nicht in gleichmäßiger Weise, in Erscheinung tritt. Bedeutungsvoll ist namentlich der in den letzten Tagen herausgekommene beträchtliche Auftrag der Reichsbahn für Schienen und anderes Eisenbahnmaterial in Höhe von rund 800 000 Tonnen und im Werte von über 100 Millionen Mark, der außerdem auch wegen der Bewilligung höherer Preise bemerkenswert ist und den in Betracht kommenden Industriezweigen für eine lange Zeit reichliche und lohnende Beschäftigung sichert. Auch die internationalen wirtschaftlichen Verhandlungen sind in gutem Gange und lassen ein gutes Resultat erwarten.

* **Die deutsche Maschinenindustrie gegen die Abhaltung der Berliner Weltausstellung 1930.** Der Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten teilt mit: Der deutsche Maschinen- und Apparatebau lehnt eine Unterstützung der für das Jahr 1930 in Berlin geplanten Welt- bzw. internationalen Ausstellung mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage ab. Abgesehen davon, daß bisher die Weltausstellungen fast ausnahmslos mit großen Unterbilanzen abgeschlossen haben, besteht in Deutschland bereits seit Jahren ein die deutsche Industrie außerordentlich belastendes Uebermaß an Ausstellungen und Messen. Zwecks Einschränkung der Unkosten, die der Maschinen- und Apparateindustrie durch die Beschickung von Messen und Ausstellungen entstehen, sieht sich der Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten veranlaßt, erneut darauf hinzuweisen, daß von den technischen Messen Deutschlands nur die Beschickung der Leipziger technischen Messe von ihm befürwortet wird, weil sie seit jeher eine ganz besondere internationale Bedeutung besitzt, und daß daneben nur noch wenige Fachausstellungen bestimmter Art als wirtschaftlich berechtigt angesehen werden können.

w. **Darmstädter und Nationalbank.** In der heutigen Aufsichtsratssitzung der Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft a. A., wurde der Abschluß für das erste Halbjahr 1926 vorgelegt und eine günstige Entwicklung des Instituts für diese Zeit festgestellt, die sich auch in den bisherigen Verlauf des zweiten Halbjahres fortgesetzt hat.

* **Deutsche Automobilbank A.-G. in Berlin.** Auch diese Gesellschaft beabsichtigt ihren Geschäftskreis auf die Konsumfinanzierung auszudehnen und will dabei andere angeblich sowohl für den Händler wie für den Konsumenten vorteilhaftere Wege einschlagen. Beabsichtigt ist die Gründung einer neuen Gesellschaft mit vorerst 1 Mill. Kapital, die mit schweizerischem Kapital versorgt werden wird.

* **Thyssen u. Co. A.-G., Abt. Maschinenfabrik, Mülheim-Ruhr.** Das am 31. Dezember 1925 abgelaufene Geschäftsjahr erbrachte einen Brutto-Ueberschuß von M 4 021 518, Abschreibungen erforderten 1 791 097 M, (1 353 467 M), Handlungsunkosten 3 071 317 M, sodaß sich ein Verlust von 841 317 (Gewinn 4 248 079) M ergibt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Der Geschäftsgang im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 1926 sei befriedigend gewesen. Die Sistierung eines großen Teiles der Aufträge durch den Hauptkunden habe die Gesellschaft genötigt, den Betrieb in weitestem Maße einzuschränken und einen großen Teil der Belegschaft zu entlassen. Die Bilanz verzeichnet Gläubiger mit 36,59 (Gm.-Eröffnungs-Bilanz 21,38) Millionen Mark, dagegen Schuldner mit 16,65 (16,1) Millionen Mark, Lagervorräte und Halbfabrikate mit 6,99 (6,3) Millionen Mark, Wertpapiere und Beteiligungen mit 7,49 (6,6) Millionen Mark und Wechselbestand mit 0,19 Millionen Mark. Die H.-V. vom 8. November genehmigte den Abschluß.

* **Rheinisch-Westfälisches Ziegelsyndikat.** Als vor einiger Zeit bekannt wurde, daß Bestrebungen zur Gründung eines rheinisch-westfälischen Ziegelsyndikates im Gange seien, wurden sofort Stimmen laut, die eine solche Gründung als verfehlt bezeichneten. Die Freunde der Syndikatsgründung haben sich dadurch jedoch nicht beirren lassen. Augenblicklich wird noch mit den Vertretern der Zechenziegeleien über den Anschluß verhandelt. Man glaubt, die Gründung des Syndikats, das seinen Sitz voraussichtlich in Dortmund nehmen wird, bis zum 1. Januar 1927 vollzogen zu haben. Das Syndikat soll sich ausschließlich mit der Absatz- und Preisregelung befassen. Sind die örtlichen bzw. regionalen Zusammenschlüsse erfolgt, dann wird man zur Gründung eines Reichsziegelverbandes schreiten.

* **Vereinigte Königs- und Laurahütte A.-G.** Die Betriebe der Gesellschaft arbeiten infolge des regen Auftragseingangs in letzter Zeit vom 1. November ab in drei Schichten. Die Verwaltung war in der Lage, einen großen Teil ihrer Dollar-Verbindlichkeiten zu erledigen, die im Vorjahre eingegangen wurden, da die finanzielle Lage der Gesellschaft sich wesentlich gebessert hat.

* **Vom Rheinischen Braunkohlensyndikat.** Das Rheinische Braunkohlensyndikat teilt mit, daß die Gerüchte von einer bevorstehenden großen Knappheit in Union-Briketts unzutreffend und irreführend seien. Es sei in der Lage, seine sämtlichen Lieferverpflichtungen wie bisher so auch weiterhin restlos zu erfüllen.

* **Gewerkschaft Deutschland Oelsnitz.** Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist bei der Gewerkschaft Deutschland zu Oelsnitz im Erzgebirge die durch Arbeiterabwanderung und Absatzstockung hervorgerufene Krisis glücklich überwunden. Im September ist mit angemessenem und im Oktober mit befriedigendem Gewinn gearbeitet worden. Die Vorräte sind abgestoßen, der Absatz geht schlank von statten. Wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse — wie Absatzstockung und Arbeiterstreik — eintreten, ist auch in Zukunft mit guten Betriebsergebnissen zu rechnen.

u. **Direktor der Hapag Dr. Albert Hopff †.** Der Direktor der Hamburg-Amerika-Linie, Dr. Albert Hopff, ist am Donnerstag nachmittag im Alter von 58 Jahren gestorben. Hopff stand seit nahezu 20 Jahren im Dienste der Hapag und bearbeitete bei der Gesellschaft vor allem die juristischen Angelegenheiten. Nach dem Tode des Direktors Dr. Peltzer zu Anfang dieses Jahres übernahm er auch die Frachtabteilung. Er war Mitglied der Handelskammer.

* **Norddeutscher Lloyd.** Zu den Veränderungen der einzelnen Konten vom 31. August 1926, die in der Börsenkundgebung des Lloyds ausgewiesen sind, hören wir, daß die Verringerung der langfristigen Kredite um rund 3 Mill. Mark lediglich auf eine geringere Beanspruchung des holländischen Bereitschaftskredits zurückzuführen ist. Der Verminderung der Gläubiger steht eine annähernd gleiche Erhöhung der inneren Abrechnungskonten gegenüber, die u. a. Vorauszahlungen auf Frachten und Ueberfahrten enthalten. Die starke Steigerung des Kontos Kassenbestände und Bankguthaben ist auf die Kapitalerhöhungen zurückzuführen. Wenn sich die einzelnen Zahlen auch bis zur endgültigen Bilanz noch verändern werden, so ist doch als Hauptmerkmal die sehr große Flüssigkeit hervorzuheben. In der Bekanntmachung wird, wie auch seinerzeit in der der Hapag, zum Ausdruck gebracht, daß nach der bisherigen Entwicklung des Geschäftsgangs eine mäßige Dividende, vermutlich dürfte die Ausschüttung ungefähr bei 6 Prozent liegen, zur Verteilung kommen wird. Die Besserung des Geschäftsgangs ist sowohl auf die Entwicklung des Reise- wie auch des Frachtgeschäfts zurückzuführen. Auf dem bis dahin darniederliegenden Frachtenmarkt hat bekanntlich der englische Kohlenarbeiterausstand eine völlige Umgestaltung der Dinge mit sich gebracht. Wenn auch nicht damit zu rechnen ist, daß nach Eintritt normaler Verhältnisse die augenblicklichen höchsten Raten sich auf die Dauer behaupten können, so ist doch nach Ansicht der beteiligten Kreise anzunehmen, daß die Frachtsätze sich in Zukunft den Verhältnissen richtiger anpassen und nicht wieder auf den früheren Tiefstand fallen werden.

* **Hugo Stinnes Reederei A.-G.** Die neugegründete Hugo Stinnes Reederei A.-G. hat auf Grund eines Rückkaufrechtes von der Deutsch-Austral-Kosmos die Kohlentransportdampfer „Adeline" Hugo Stinnes Nr. 3, Anni Hugo Stinnes Nr. 6, Dieter Hugo Stinnes Nr. 12, Edmund Hugo Stinnes Nr. 4, Fritz Hugo Stinnes Nr. 5, Heinrich Hugo Stinnes Nr. 7, Julius Hugo Stinnes Nr. 27, Grete Hugo Stinnes Nr. 8 und Helene Hugo Stinnes Nr. 14 zurückgekauft. Es handelt sich um insgesamt 33 432 Bruttoregistertonnen, die ursprünglich in den verkleinerten Familienkonzern eingebracht werden sollten, dann aber doch zusammen mit der ganzen Stinnesflotte an die Deutsch-Austral-Kosmos verkauft wurden.

* **C. F. Huth — Telephon Berliner — C. Lorenz A.-G.** Die Verhandlungen zwischen der Telephonfabrik A.-G. vorm. J. Berliner und der C. Lorenz A.-G. wegen Uebernahme der kürzlich von Berliner erworbenen Anteile der Dr. Erich F. Huth G. m. b. H. in Berlin durch die C. Lorenz A.-G. sind zum Abschluß gekommen. Man erhofft von der Transaktion eine Verbilligung der Erzeugung und die Möglichkeit des bessern Ausbaues des Radiogeschäfts. Ueber die finanzielle Seite der Angelegenheit werden nähere Mitteilungen nicht gemacht.

v. **Frankfurter Messen im Jahre 1927.** Die vereinigten Fachausschüsse beim Meßamt Frankfurt a. M. haben in einer am 4. November abgehaltenen, stark besuchten Versammlung die Messetermine für das Jahr 1927 festgelegt. Danach findet die Frühjahrsmesse vom 27. bis 30. März, die Herbstmesse vom 18. bis 21. September statt.

Berliner Börsenbericht.

Uneinheitliche Kursbewegung.

Berlin, 12. Nov.

Bei Beginn des heutigen Verkehrs war eine bestimmte Tendenz nicht erkennbar, da die Annahme, daß der englische Bergarbeiterstreik bald zu Ende gehen dürfte, Abgabeneigung am Montanmarkte hervorgerufen hatte. Auch sonst wollte man wissen, daß in maßgebenden Bankkreisen die Börsenlage nicht besonders günstig beurteilt werde. Die ersten Notierungen wiesen daher große Unregelmäßigkeiten auf, wenn auch die Abweichungen gegen den gestrigen Schluß 2—3 Proz. nur ganz vereinzelt überschritten. Farbenindustrie allerdings setzten gegen den gestrigen Nachbörsenkurs um 4 Proz. niedriger ein. Gute Haltung bekundeten im allgemeinen Maschinenbauaktien, von denen Ludw. Loewe und Nationale Auto etwa 3 Proz. besser einsetzten. Ferner stellten sich auch vorwiegend Elektrizitätsaktien etwas höher. Von Schiffahrtsaktien konnten Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrt auf die gute Nachricht einer bevorstehenden Kapitalserhöhung um etwa 3 Proz. anziehen. Bankaktien setzten meist etwas schwächer ein, Commerzbank und Deutsche Bank um je 3 Proz., Bank elektr. Werte jedoch wurden 4,75 Proz. höher bezahlt. Bald nach Beginn befestigte sich die Tendenz entschieden. Auch am Montanmarkte überschritten die Kurse sehr bald den gestrigen Schluß etwas, Bankaktien erhöhten sich auf die Steigerung der Darmstädter Bankaktien um mehr als 5 Proz. gegen den Anfang. Die größere Flüssigkeit des Geldmarktes stimmt die Börse immer wieder zuversichtlich. Bemerkenswert war die Steigerung von Nordd. Wolle um mehr als 2 Proz und Aschaffenburger Zellstoff um 4,5 Proz. Dagegen verloren Conti Kautschuk etwa 5 Proz. Das Geschäft hielt sich im allgemeinen in mäßigen Grenzen. Die herannahende Medioliquidation mahnte zur Glattstellung der Engagements. Deutsche Fonds besserten sich im Einklang mit der Tendenzgestaltung etwas. Schutzgebietsanleihen wurden zu anziehenden Kursen lebhafter gehandelt. Vorkriegspfandbriefe erholten sich vom gestrigen Rückgang vereinzelt bis zu 20 %. Ausländische Bonds änderten sich im allgemeinen wenig. Lissaboner Stadtanleihe war im allgemeinen gebessert.

Berliner Börsenkurse vom 12. November 1926

	12	11.
Bankaktien:		
Barmer Bankv	147,0	144,5
Berl.Handelsges	264,2	262,2
Comm.u.Privatb	195,0	189,0
Darmstädt. Bank	262,0	254 0
Deutsche Bank	184,5	183,5
Disconto-Ges.	173,5	171,0
Dresdner Bank	165,0	162,0
Reichsbank	163,0	163,2
Brauereiaktien:		
Schulth.Patzenh	291,0	287,0
Boch. Viktoria	125,0	122,0
Dortm. Aktien	210,0	207,0
Dortm. Ritter	.	296,0
Dortm. Union	231,0	228,5
Glückauf Gelsenk	117,0	117,0
Müser Langend.	56,0	56,0
Schlegel Bochum	172,0	117,0
Wicküler Küpp	215,0	215,0
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D	—,	183,5
Hamb.-Am. Pa	181,0	176,5
Hamb.-Südamer	192,2	185,5
Hansa-Dampf.	237,2	236,5
Kosmos	—,0	186,2
Nordd. Lloyd	175,7	174,0
Industrieaktien:		
Aachener Leder	25,4	25,0
Adlerwerke	111,5	104,6
Alexander-Wer	88,8	86,5
Allg. Elektr.-Ges	165,4	162,7
Ammendorf.Pap	181,0	181,5
Anglo Continent	104,0	107,0
Annener Gusst	—,	—,
Augsb. Nürnberg	127,5	125,0
Balcke Masch	—,	—,
Bamag	54,0	51,0
Baroper Walz	103,0	104,0
Basalt A.-G.	110,0	108,0
Bedburger Woll	—,	—,
Bemberg Bmw	228,0	222,0
Bergm. Elektr	161,5	159,0
Bing Nürnberg	51 4	51,7
Boch. Gusstahl	172,0	168,5
Böhler u. Co.	—,	—,
Bösperde Walz	67,0	67,0
Braunk.u.Brikett	157,7	157,0
Braunsch. Kohl	199,0	190,0
Bremer Vulkan	108,0	110,0
Bremer Wollk	145,5	145,5
Buderus Eisen	115,2	112,2
Busch Lüdensch	80,2	83,5
Busch Waggon	68,0	67,2

	12.	11.
Chem. F. Buckau	—,	—,
Chem. F. Heyden	131,6	130,0
Chem. Ind. Gels.	105,0	105,0
Cont. Caoutsch.	120,2	126,0
Daimler Mot.	102,0	99,7
Delmenh. Linol	177,0	172,7
Dessauer Gas	161,0	152,8
Dtsch.-Atl. Tel.	89,8	87,2
Dtsch. Luxemb.	172,0	168 5
Dtsch. Erdöl	186,5	183,0
Dtsch.Gl.u.Spieg.	24,8	24,2
Dtsch. Jute Spin.	119,0	116,5
Dtsch. Kabel	104,7	105,5
Deutsche Kali	125,2	123,0
Deutsche Masch.	119,5	118,0
Dtsch. Schachtb.	122,0	122,0
Dtsch. Steinzeug	155,0	150,2
Dresd. Gard.n.	110,0	[illegible]
Dürkopp	80,0	80,0
Dynamit Nobel	175,5	171,7
Eintr. Braunk.	168,0	165,0
Elektr. L. u. Kraft	155,0	154,5
Ernemann-W.	66,5	66,5
Eschw. Berg	169,7	171,0
Essener Steink	173,0	170,6
Faber Bleistift	107,0	102,5
Fahlb. List & Co	130,2	126,5
I. G. Farbenind.	357,0	350,0
Feldmühle Pap.	157,0	154,5
Felten u. Guill.	161,0	157,5
Flender Brücken	14,5	15,0
Flensb. Schiffsb.	70,0	62,0
Gaggenau. Eisen	52,0	51,5
Gelsenk. Bergw.	174,2	172,0
Gelsk. Gusstahl	30,0	30,5
Gerresh. Glash.	143,7	141,5
Ges. f. elektr. U.	168,5	166,7
Gladb. Textil	—,	—,
Gladb. Wollind.	140,5	140,0
Glas Schalke	154,0	150,0
Goldschmidt	144,5	139,0
Görlitz.Waggon	20,8	22,0
Gothaer Waggo	22,0	23,0
Gritzner Masch.	120,0	125,0
Hackethal Draht	97,2	97,8
Hannov. Masch.	104,0	103,5
Hannov. Waggo	—,	—,
Hansa-Lloyd	70,7	69,2
Harburger Eisen	80,0	80,0
Harkort Bergw.	61,0	65,0
Harpen. Bergw.	190,0	185,5
HartmannMasch.	47,0	46,4
Heckmann-C.	84,5	84,0
Hemm. Portl.-C.	197,2	196,0
Hilpert Masch.	65,0	63 0
Hirsch Kupfer	124,5	124,7

	12.	11.
Hösch Stahlw	161,2	160,6
Hohenlohe	26,0	24,9
Holzmann Phil.	156,2	155,0
Howaldswerke	—,	—,
Humboldt Masch.	74,0	72,7
Ilse Bergbau	254,0	250,5
Junghans Gebr.	107,2	110,2
Kahla Porz.	103,0	102,7
Kali Aschersleb.	152,7	149 5
Kalker Masch.	73,0	72,8
Klöckner	150,0	148,5
Knorr-Bremse	139,0	138,7
Köln-Neuessen	175,0	173,5
Köln-Rottweiler	178,0	175,0
Körting Gebr.	106,5	104,2
Küppersbusch	168,5	165,5
Lahmeyer & Co.	142,0	150,2
Laurahütte	83,7	77,5
Lindes Eismasch	150,0	152,0
Lothr Portl.-C.	—,	—,
Linke-Hoffmann	78,5	79,0
Ludw. Loewe	215,0	212,0
Lüdensch. Met.	120,0	117,0
Magdeb. Bergw.	172,2	168,7
Mannesm. Mulag	8,7	8,5
Mannesmann	184,6	182,5
Mansfeld. Bergb.	135,7	134,7
Marc. Portl.-C.	—,	—,
Masch. Baum	91,0	89,2
Masch. Buckau	137,5	138,0
Masch. Kappel	14,0	14,2
Mayer Herm. T.	124,0	122,0
Mech.Web. Lind.	193,2	193,0
Dr. Paul Meyer	—,	—,
Meyer Kauffm.	79,0	79,0
Mix & Genest	125,5	124,2
Motoren Deutz	73,5	73,0
Mülh. Bergw.	155,0	157,0
Nation. Autom.	108,5	105,0
Neckarwerke	117,7	117,0
Neptun Schiffsw.	—,	—,
Niederlaus.Kohl.	163,5	160,5
Nordd. Wollkäm	157,7	151,0
Oberschl. Bed.	104,5	104,0
Oberschl. Caro	—,	—,
Oberschl. Koks	145,5	143,7
Oeking Stahlw.	58,5	58,0
Orenst. & Koppel	128,6	127,2
Osnabr. Kupfer	58,8	58,0
Phoenix Bergw	136,7	133,7
Phoenix Braunk	119,0	117,2
Platsch Jul.	120,0	120,0
Poege Herm.	110,8	109,2
Pongs Spinnerei	—,	—,
Presto-Werke	126,7	122,0
Reisholz Papier	228,0	225,0

	12.	11.
Rhein. Braunk	245,0	245,5
Rhein. Metallw	—,	—,
Rh.Nassau Berg	126,0	—,
Rhein. Stahlw.	197,5	191,2
Rhein. Textil	63,0	63,0
Rh.-Westf. Kalk	132,0	128,5
Rh.-Westf. Elekt	180,2	179,2
Rh.-Westf. Spr.	138,5	134,0
Riebeck Montan	178,5	172,0
Rombach. Hütte	13,5	14,0
Rosenth. Porz.	119,5	118,0
Rositzer Braunk	127,5	125,2
Rositzer Zucker	83,0	84,0
Rütgerswerke	142,0	139,7
Sachsenwerk	115,5	113,5
Sächs. Cartonf.	56,2	58,5
Salzdetfurth	184,5	186,0
Sarotti Schokol	152,2	151,2
Scheidemandel	41,0	40,0
Schering	248,0	243,0
Schuckert Co.	152,6	150,0
Schwelm. Eisen	154,0	155,0
Seebeck Schiff	73,0	65,0
Siegen-Sol. Guss	69,0	68,0
Siemens-Halske	200,5	198,7
Stettiner Vulkan	85,0	84,4
Stöhr Kammg.	159,0	155,5
Stoewer Nähm.	94,8	91,8
Stolberg Zinkh.	175,0	173,0
Stollwerck	133,2	133,0
Thale Eisen	—,	—,
Thoeris Oel	99,2	98 2
Tietz Leonh.	115,0	112,2
Tuchf. Aachen	107,2	107,8
Union Baugès.	84,0	84,0
V. Dtsch. Nickel	168,5	168,0
V. Glanzst. Elbf.	338,0	333,0
Vogtländ. Masch.	95,0	96,0
Vorwohl. Ptl.-C.	158,0	158,0
Wanderer Fahr	190,2	190,0
Warst. Gruben	168,0	171,0
Weser A.-G.	86,0	85,0
Westereg. Alkali	159,5	157,0
Westf. Dinnend.	88,5	85,0
Westf. Drahtw.L	63,2	63,0
Westf. Kupfer	78,2	77,2
Wicking Zement	137,0	133,8
Wickrath Leder	82,2	32,2
Witten. Gussstahl	60,0	58,0
R. Wolf	68,8	67,0
Zeitzer Maschin	162,0	162,0
Zellstoff Waldhof	202,5	207,0
Zwickau Masch	59,5	59,0
Dtsch.-Ostafr.-G	340,0	300,0
Otavi-Minen	39,8	40,0

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 12. Nov.

Da vom Auslande Anregungen nicht vorlagen, war das Geschäft am Produktenmarkt äußerst still. Weizen änderte seinen Preisstand bei geringem Inlandsangebot nur unwesentlich. Roggen wurde gestützt durch die gute Aufnahme, welche das gestern noch am Nachmittag aus den Provinzen herausgekommene Angebot gefunden hatte. Für Gerste überwog das Angebot, und mittlere Sorten neigten zur Preisabschwächung. Auch Hafer war nicht ganz leicht verkäuflich für mittlere Qualitäten. Weizenmehl war schwer verkäuflich, Roggenmehl dagegen fand zu den gestern ermäßigten Preisen Aufnahme.

Getreidemarkt.

* **Dortmund,** 11. Nov. Inl. Weizen 29.75—30, inl. Roggen 24.75—25 25 westfälischer Hafer 21.25 bis 21.50, pommerscher Weißhafer 23—23.50, inl. Gerste nicht notiert, ausl. Weizen 33—33.50, ausl. Roggen 27.75—28.50, ausl. Hafer 22.50—25, ausl. Gerste 21.25—22, Platamais 20—20.50 Cinquantinomais 21—21.50, Bäckermehl 42.25—43.50, Weizenmehl 39 bis 40, Roggenmehl 37—37.50, ostpreußisches Roggenmehl 36—36.50, Weizenkleie 11.75—14. Tendenz: Preise behauptet bei stabilem Geschäft. Diese Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich per 100 Kg. waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10—15 Tonnen. Die Preise für Rauhfutter wurden nicht notiert.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3576 — nur für Devisen 2983—2984.
Telegramm-Adresse: Hanseatic.

Düsseldorf, den 12. November.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

Name	Käuf. R.-M.	Verk. R.-M.	Name	Käuf. R.-M.	Verk. R.-M.
Admiral	-	—	Graf Schwerin	6800	7050
Alte Hase	250	290	Gottessegen	—	—
Caroline	2500	2650	Heinrich	4600	4800
Carolus Magnus	9000	9200	Joh. Deimelsb.	—	3300
Constantin d.Gr.	--	—	König Ludwig	41500	43500
Diergardt	3600	3800	Langenbrahm	19500	20300
Ewald	60000	63500	ver.Schür. Char.	—	—
Glückaufsegen	—	—	Westfalen	—	—
Graf Bismarck	—	—	Wilh. Mevissen	4450	4650

Kohlenaktien in Proz.

Adler Kohle	75,5	77,5	Magdeb. Bergw.	000.0	00.0
Gelsenk. Bergw.	000,0	000,0	Niederrh. Berg.	73.5	76,0
Harpen. Bergw.	000,0	000,0	Köln-Neuessen	000.0	000.0
Lotring. Bergb.	114,0	117 0			

Braunkohlenkuxe

Bellerhammer	1700	1850	Vesta	5200	5300
Bruckd. Nietleb.	5450	5650	**Aktien**		
Gute Hoffnung	3500	3750	Zukunft	000,0	000,0
Leonhardt	9250	—	Mansfeld Bergb.	—	—

Kalikuxe

Alexandershall	6600	-	Hindenburg	6900	7200
Asse	3100	3300	Hope	1800	1950
Beienrode	820	840	Hugo	8600	8750
Bergmannsseg.		-	Hüpstedt	1200	—
Braunsch. Lüne.	1750	1955	Immenrode	1900	—
Burbach	2450	2600	Johanneshall	—	—
Carlsfund	1400	-	Kaiseroda	10900	11100
Carlshall	—	650	Mariaglück	—	1750
Desdemona	—	—	Neustassfurt	—	—
Einigkeit	—	—	Oberhof	—	1800
Erichssegen	3450	3700	Ransbach	—	—
Felsenfest	1175	—	Reinhardsbrunn	—	1800
Friedrichroda	—	—	Rössing-Barnt.	4250	—
Fürstenhall	—	—	Sachsen-Weim.	3600	—
Gebra	—	—	Salzmünde	325	360
Glückauf Sond.	6000	6200	Schwarzburg	—	—
Gross. Wilh. Er.	—	—	Siegfried I u. II	1100	1150
Günthershall	750	850	Siegfried Gies.	6950	7100
Hansa Silberb.	—	—	Thüringen	—	—
Hedwigsburg	210	230	Volkenroda	2800	—
Heiligenroda	5400	—	Walbeck	430	460
Heimboldhaus.	—	—	Wilhelmshall	2725	—
Herfa	900	—	Wilh.-Oelsburg	950	1000
Heringen	1200	—	Wintershall	58000	—
Hildasglück	—	450			

Kaliaktien in Proz.

Adler Kali	43,0	46,0	Krügershall	125,5	127,5
Hallesche Kali	130,0	134,0	Niedersachsen	83,0	86,0
Hannover Kali	00,0	43,0	Ronnenberg	35,0	37,0
Heldburg Vorz.	80,0	84,0	Salzdethfurt	000,0	—
Friedrichshall	000,0	000 0	Wittekind	81,0	83,0
Kali-Industrie	151,0	154,0			

Unnotierte Werte in Proz.

Balcke Masch.	96,0	00,0	Kabel Rheydt	163,0	167,0
Dahlbusch	000,0	000,0	Uerding. Wagg.	89,0	92,0
Deutsch Lux	000,0	000,0	Rh.-W. Elektr.	000,0	000,0
Dortm. Ritterbr.	000,0	000,0	Schlieg. Brauer.	000,0	000,0

Apollo Lichtspiele

Bochum, Alleestr. 55/57.

Wiedereröffnung
* Sonntag *

Die neue Direktion hat das Theater vollständig renoviert, sodass es warm und gemütlich wirkt. Das Theater soll eine Stätte behaglichen Genusses werden, das bei billigsten Preisen beste Programme bietet.

Unser Eröffnungs-Programm:

1. Fanfarenmarsch ausgef. von 4 Herolden
2. Ouvertüre z. Dichter u. Bauer Franz v. Suppé
3. Naturfilm
4. Larry Semon-Lustspiel ein Filmheitester Komik
5. Der ausgezeichnete deutsche Film:

„Wien-Berlin“

mit **Charlotte Ander, Anita Doris, Bruno Kastner** u. der grossen deutschen Besetzung

6.

Der Record

ein fabelhaft amerikanischer Sensationsfilm in 5 Akten.

Vorstellungen 4 Uhr, 6 Uhr, 8 Uhr.

60 Pf. Nur 2 Preise im Parkett und **80 Pf.**

Loge Mk. 1.50

Jeder Besucher erhält während der ersten 3 Tage eine Damenspende.

Zur Feier der Eröffnung unter der neuen Direktion findet am Sonntag von 12 bis 1 Uhr ein

FREI-KONZERT

statt, wozu wir höflichst einladen.

Kapellmeister GEORG GRABOWSKI mit seinem ausgewählten Künstlerorchester wird spielen;

Florentinermarsch	Fucik
Geschichten aus dem Wiener Wald	Strauss
Erlenhügel, Ouvertüre	Kuhlau
An der Weser, Lied	Pressel
Streifzug durch Strauss'sche Operetten	Schlögel
Unter dem Sternenbanner, Marsch	Sousa

Jeder Besucher wird beim Verlassen des Theaters kostenlos gefilmt. Der Film läuft eine Woche später in unserem Theater.

Unsere Mitarbeiter:
Musikalische Leitung: Kapellmeister Georg Grabowski
Künstlerische Leitung: Adolph d'Arnaz
Technische Leitung: Arnold Surkow

An den Renovierungsarbeiten waren beteiligt:
Lichtanlage und Beleuchtungseffekte, Elektrowerk Dr. Adler, Bochum.
Maurerarbeiten Maurermeister Werner Bochum.
Zimmerarbeiten Tischlermeister Timmer, Bochum.
Malerarbeiten Malermeister C. Bock, Bochum
Projektion: 2 Ernemann Magnifizens III gel. von der Firma Rheinkino von der Gesolei

Bilderschau

Vereinshaus, Mühlenstr.

Der **UFA**-Grossfilm

Ein Walzertraum

nach der gleichnamigen Operette von **Oscar Strauß.**
Hauptdarsteller: Mady Christians, Willy Fritsch, Xenia Desni, Hans Brausewetter.

Dodo als Jockei 2 urkomische Akte. | **4 Tage mit dem Kreuzer „Emden“** Hochinteressant

ausserdem:

Das deutsche Sängerbundesfest in Münster

Sonnabend, den 13. bis Montag, den 15. November täglich abends 8 Uhr, Sonntag nachmittag 3½ Uhr **Große Jugend-Vorstellung:** Rumpelstilzchen, Märchen in 4 Akten. Dodo als Jockei. Unsere Blauen Jungens usw.

Großes Orchester

Numerierte Plätze. Vorverk. Vereinshaus, Mühlenstr.

Nur 3 Tage!

Musikalisch. Veranstaltungen der Stadt Bochum

Konzertjahr 1926/27 — Vormiete 4. Konzert

Buß- und Bettag,
Mittwoch, den 17. Nov., abends 8 Uhr, im Stadttheater:
Zum ersten Male!

„König David“

von Arthur Honegger.
Symphonischer Psalm nach dem Drama von Rene Morax, für eine Sprechstimme, Soli, Chor und Orchester.

Ausführende:
Ellen Reichwein (Sprechstimme); **Gertrud Stemann** (Sopran); **Annie Kindling** (Alt); **Hans Bohnhoff** (Tenor); **Heinz Hegemann** (Stimme des jungen David); **Städtischer Musikverein, Städtisches Orchester:**

Leitung: Generalmusikdirektor Prof. Leopold Reichwein.

Vorverkauf an der Kasse im Stadttheater an Werktagen vormittags von 10—2 Uhr, Sonntags von 11—12½ Uhr vormittags, sowie in den Vorverkaufsstellen Wicharz, Kortumstraße 6, Verkehrsverein, Markt 1 u. Kaufhaus Gebr. Alsberg. Telefonische Bestellungen unter Fernruf 3315 nur in der Zeit von 12—2 Uhr mittags.

Evangelischer Gesellenverein Bochum

Auf vielseitigen Wunsch!

Buß- und Bettag, Mittwoch, den 17. November 1926 im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses

Nochmalige Aufführung

des Reformations-Schauspieles

„Königin Margot und die Hugenotten“

Dramatisches Gemälde in 5 Akten von Fr. Adami.

Anfang 6 Uhr. Kassenöffnung 5 Uhr.

Eintrittspreise: num. Sperrsitz 1.— Mk., 1. Platz 0.60 Mk. 2. Platz 0.40 Mk. Kartenvorverkauf im Ev. Vereinshause und bei den Mitgliedern. — Der Reinertrag ist für Wohlfahrtszwecke der Evangelischen Kirchengemeinde bestimmt.

Vaterländ. Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum
u. Ortsgruppe Bochum
d. Verband. deutsche Frauenkleidung u. Frauenkultur

Dienstag, den 16. November 1926, nachm. 4 Uhr im großen Parkhaussaale:

Vortrag

von Frau Käte Kruse:

„Ueber Puppen, Erziehungsfragen u. Frauenberufe“.

Kindertänze (4¼ Uhr) u. **Ausstellung von Käte Kruse-Puppen** (ab 3 Uhr).

Kaffeekarten zu M. 1,25, Schülerkarten zu M. 1.— bei Hengstenberg, Langeilfig und an der Kasse.

M.-G.-V. „Wachtel“, Laer

Chorleiter: W. Kölling, Bochum

Sonntag, den 14. November 1926 im Saale des Wirts Möller, Laer

II. Haupt-Konzert

(Kämpf-Hoffmann-Abend)

unter Mitwirkung von Frau Anita Grewe (Alt), Hamburg.

Anfang 6 Uhr — Eintritt 1 Mk.

Säcke!

Sämtliche Sorten kauft und verkauft

S. Fischer, Sack-Großhandlung
Friedrichstr. 28
Telephon 1871. Wohnung Neustr. 2

Operettentheater

Bochum (Unionpalast)
Neue Direktion: Hans Schneider

Samstag, Sonntag, Montag 8 Uhr:

Frasquita

die Zigeunerin

Letzte 3 Aufführungen

Sonntag 4 Uhr: Halbe Preise

Frau ohne Kuss.

Dienstag und Mittwoch (Bußtag)

Im Forsthaus, am Tage des Gerichts.

Intimes Theater

3 Tage noch

Eugen Rex-Revue:

Verbotene Küsse

Wochentags sowie Sonntag nachmittags:

Eintritt frei!

Sonntag: 2 Vorstellungen.

Restaurant Tattersall

Inh.: Arthur Rühling, Bochum,
Hernerstrasse 36 / Ruf 5508

Spezialität:

Kaltes Büfett

Gutgepflegte Biere — Weine erster Firmen

Stadttheater Bochum.

Samstag, 13. Novemb. 7½—10¼, Gelber Ring 2
Minna von Barnhelm
Lustspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.

Sonntag, 14. November 7—9¾
Zum ersten Male! In neuer Einstudierung und Einrichtung Zehner-Vormiete 2
Der Evangelimann
Musikalisches Schauspiel in 2 Aufzügen von Wilhelm Kienzl.

Montag, 15. November 8—10½, Volksbühne, Serie 1
Das Grabmal des unbekannten Soldaten
Schauspiel in 3 Akten von Paul Raynal.

Dienstag, 16. Novbr., 7½—10½ Bühnenvolksbund Serie A
Minna von Barnhelm

Mittwoch, 17. Nov., 8 Uhr Zum ersten Male Vormiete 4. Konzert
König David
Von Arthur Honegger. Symphonischer Psalm nach dem Drama von René Morax, für eine Sprechstimme, Soli Chor und Orchester.

Donnerstag, 18. Nov. 7½—10½ Zum ersten Male In neuer Einstudierung u. Einrichtung Volksvorstellung
Der Pfarrer von Kirchfeld
Volksstück in 4 Akten von Ludwig Anzengruber.

Freitag, 19. November 7—9¼ D. 9.
Der Evangelimann
Musikalisches Schauspiel in 2 Aufzügen von Wilhelm Kienzl.

Samstag, 20. November 7¼—10¾ A. 10
Don Juan
Drama in 2 Akten von W. A. Mozart.

Sonntag, 21. November 7—9¼ Außer Vormiete
Der Kreidekreis
Ein Spiel nach dem Chinesischen von Klabund.

Montag, 22. November, 7½—10¼ C. 9.
Iphigenie auf Tauris
Schauspiel in 5 Akten von J. W. v. Goethe.

Puppenwagen

zu kaufen gesucht. Angebote unt. K. L. 75 a. d. Gesch. d. Ztg.

Städtisches Orchester Bochum

Morgen, Sonntag, 14. Nov., nachmittags 4 Uhr:

Parkhaus-Konzert

Leitung: Konzertmeister Curt Hofmann.

TONHALLE

Buntes Theater

Samstag Sonntag Montag letzte Tage

Das

Schlager-Programm.

Sonntag nachm. 4 Uhr:

Familien-Vorstellung.

Montag, 15. November:

Ehren-Abend

für das beliebte

Müller-Schadow-Quartett.

Ober-Bayern

Samstag ab 7 Uhr:
Sonntag vormittags 11½ bis 1½ Uhr, nachmittags ab 5 Uhr

Musikalische Unterhaltung.

Künstler Orchester

Wetzker-Lamers

Wein-Diele

Täglich nachmittags **4-Uhr-Tee**

Stimmungs-Kapelle

Pasch, Grischkat, Kröll

Turnen Sport und Spiel

4. Blatt. — Nr. 267 | Bochumer Zeitung — Märkischer Sprecher | 13. November 1926

Der Sport im Reich

Fußballkampf
Westdeutschland Ostholland.

Der westdeutsche Fußball hat am kommenden Sonntag wieder einmal ein Ereignis, treffen doch im Schwarz-Weiß-Stadion zu Essen die Repräsentativmannschaften von Westdeutschland und Ostholland im traditionellen Fußballländerspiel aufeinander. — Die Mannschaften treten sich wie folgt gegenüber: Westdeutschland: Kühn (Union Krefeld); Heucken (Schwarz-Weiß Essen), Richards (Köln-Sülz); Schröder (V. f. R. Köln), Flick (Duisburg 99), Heitkamp (Düsseldorf 99); Kreitz (Schwarz-Weiß Essen), Kuzzora (Schalke 04), Malsch, Sackenheim II, Holstein (alle drei Duisburger Spielverein). — Ostholland: Marous (Tubantia); Hagels (Enschede), Stuwe (Enschede); Veltkamp (Enschede), Freese (Heracles), Baaze (Vitesse); Landaal (Apeldooren), Nayhot (Tubantia), Bakhuis (Zwolle), Halle (Go Ahead), de Natris (Vitesse). — Bei Westdeutschland sind Bauer (Schwarz-Weiß Essen) und Winkler (V. V. Altenessen) und bei Holland Frölich (Enschede) und Horsten (Vitesse) als Ersatz aufgestellt worden. — Im allgemeinen ist gegen die westdeutsche Vertretung kaum etwas einzuwenden, trotzdem die Mannschaft verschiedene neue Spieler aufzuweisen hat. Schlagen die neuen Repräsentativen ein, dann sind die Aussichten der Westdeutschen keine schlechten. Immerhin darf man die Leute aus Ostholland nicht auf die leichte Schulter nehmen, sonst könnte man eine Enttäuschung erleben.

Es ist eine logische Folge, daß sich ein derartiges Treffen auf die verschiedenen Bezirke auswirkt. — Der Bergisch-Märkische Bezirk sieht nur vier Treffen vor und zwar in der

Gruppe 1:
B. C. 05 Düsseldorf — V. f. B. Remscheid.
Fortuna Düsseldorf — Sp. Vg. Solingen-Gräfrath.

Gruppe 2:
S. C. Kronenberg — Turu Düsseldorf.
S. u. S. Elberfeld — Eller 04.

Das erstere Treffen in der Gruppe 1 sollte u. E. glatt von den Gastgebern gewonnen werden, während in der Begegnung Tabellenerster contra Tabellenzweiter der Ausgang nicht so ohne weiteres vorauszusagen ist. Immerhin glauben wir, daß letzten Endes Fortuna, die von den bisherigen 6 Treffen kein einziges verlor, den Gast bezwingt. — In der Abteilung 2 ist Turu Düsseldorf und S. u. S. Elberfeld, mit anderen Worten der Tabellenerste und zweite in Front zu erwarten. — Im Niederrhein-Bezirk stehen drei Meisterschafts- und drei Privatspiele auf dem Programm. —

In der Abteilung A spielen:
Meiderich 06 — V. f. v. B. Ruhrort.
S. C. Osterfeld — Preußen Duisburg.

Abteilung B:
Union Hamborn — Meidericher Sp. V.

Selbst auf eigenem Platze halten wir die Meidericher für den schwächeren Gegner, sodaß die Gäste Sieg und Punkte — wenn auch heiß erkämpft — mit nach Hause nehmen. — Mit dem S. C. Osterfeld und Preußen Duisburg treffen Tabellenzweitletzter und -letzter aufeinander. Der Kampf ist im allgemeinen offen. Schließlich ist der Vorteil des eigenen Platzes für einen Sieg der Osterfelder ausschlaggebend. — Union Hamborn — Meidericher Sp. V.? Trotz Vorzug des eigenen Geländes der Hamborner erwarten wir die Meidericher in Front. — Mit diesen drei Treffen schließt die erste Serie des Niederrhein-Bezirkes ab. — In Gesellschaftsspielen stehen sich gegenüber: Homberger Sp. V. — Preußen Essen, Duisburg 08 — Sp. Vg. Oberhausen-Sturm und B. V. Beeck — Hamborn 07. — Im Rhein-Bezirk sehen sämtliche drei Gruppen folgende Spiele vor:

Gruppe 1:
Mülheimer S. V. — Godesberger F. V.
Kölner S. C. 99 — Tura Bonn.
Rhenania Köln — Düren 03.

Gruppe 2:
Viktoria Köln — Kölner C. f. R.
Dürener Sp. V. — Bonner F. V.
Köln-Pingst 05 — Jugend Düren.

Gruppe 3:
Eintracht M.-Gladbach — Borussia M.-Gladbach.
Sp. V. Rheydt — S. C. Odenkirchen.
V. f. B. Aachen — Alemannia Aachen.
S. C. M.-Gladbach — Sp. Vg. M.-Gladb.-Türriy.

Im Westfalen-Bezirk spielen in der Gruppe Ost: V. f. L. Osnabrück — Hammer Sp. Vg., V. f. B. Bielefeld — Westfalia Ahlen, V. f. J. 08 Paderborn — Arminia Bielefeld; Gruppe West: Westfalia Scherlebeck — Viktoria Recklinghausen, Preußen Münster — Borussia Rheine, S. V. 09 Greven — Union Recklinghausen, während im Südwestfalen-Bezirk nur die Begegnung Sportfreunde Siegen — R. Sp. Hagen 72 stattfindet. — Hessen-Hannover-Bezirk: Einbeck 05 — S. C. 03 Kassel, Sp. Vg. Göttingen — Sp. V. Kassel und Sport Kassel — Tura Kassel in der Nordgruppe und Hessen 09 Kassel — V. f. B. Gießen, Borussia Fulda — Kurhessen Marburg in der Südgruppe. — Der Auslands-Fußball hat sein wichtigstes Ereignis in dem Länderspiel

Ungarn — Schweden,

das in der ungarischen Hauptstadt Budapest zum Austrag gebracht wird.

Handball.

Nach zweijähriger Unterbrechung läßt die D. S. V., wie wir bereits kurz meldeten, wieder die damals schon mit großem Beifall aufgenommenen Pokalspiele durchführen. Neben dem Zweck der Werbung bietet sich auch gleichzeitig eine treffliche Gelegenheit zur Ermittlung der Länderelf, die im kommenden Jahre und unter Umständen auch 1928 in Amsterdam in Aktion tritt. — In Hagen stehen sich

Westdeutschland und Süddeutschland

gegenüber. Während in Berlin Brandenburg mit dem Baltenverband nicht allzu viel Mühe haben dürfte, zumal das Treffen in Berlin stattfindet, ist der Ausgang des ersterwähnten Spieles Spieles vollkommen offen. Wenn auch Westdeutschland vor 14 Tagen vom Süden mit 4:2 geschlagen wurde, so will das nicht viel sagen. Westdeutschlands damalige Schwäche, die Halbreihe, ist nunmehr anders besetzt worden. Auch im Sturm hat man eine Verstärkung vorgenommen. Die westdeutsche Mannschaft tritt in folgender Aufstellung an: Orth (Hagen 72); Solbach (S. V. Barmen), Frohn (Turu Düsseldorf); Lidgens (Köln-Mülheim), Göttgen (Union Hagen), Kruse (Pol. S. V. Köln); Pöthmann, Tucht (S. V. Barmen), Wackernagel (Pol. S. V. Düsseldorf), Sielau, Hendrix (P. S. V. Köln). — Süddeutschland beruft sich abermals auf die verstärkte Garnitur des mehrmaligen Meisters. — West : Nord und Berlin : Mitte wäre dann unser Tip für die wirklich sensationelle Zwischenrunde — Der

Schwimmsport

wartet mit einem verbandsoffenen Jubiläumswettschwimmen des Essener Wassersportvereins 1906 im Stadtbad Essen auf. Die Veranstaltung hat ein außerordentlich gutes Meldeergebnis erfahren. Außer den Schwimmern von Aegir Essen sind auch Kinzius und Preis von Poseidon Köln, Fischer und Handschuhmacher von Westfalen Dortmund, Derichs und Badig von Sparta Köln, Ohlwein von Stern Hamburg u. a. verpflichtet worden. — Der

Boxsport

bringt neben den Amateurboxkämpfen in Oslo am Samstag und Sonntag, an denen von deutscher Seite die Berliner Vollmar, Schröder, Nispel und Knöpnadel teilnehmen, interessante Boxkämpfe in der Dortmunder Westfalenhalle. Die interessanten Paarungen dürften der Westfalenhalle einen Erfolg im voraus garantieren. Das Hauptereignis des Tages dürfte das Wiedererscheinen Rudi Wageners sein, der den hier in bester Erinnerung stehenden Holländer Jopp Viet zum Gegner hat. Daß Rudi Wagener an den demnächst stattfindenden Schwergewichtsausscheidungen teilnehmen wird, verleiht dem Kampf eine besondere Note. Sein letzter Versuch scheiterte bekanntlich an Breitensträter. Seine letzthin gezeigten Leistungen versprechen für dieses Mal mehr. — Die zweite interessante Begegnung steigt mit dem Treffen Prenzel Berlin — Antonowicz Bremen. Bereits zurzeit der Mittelgewichtsmeisterschaft Prenzels war ein Treffen zwischen dem damals schon zu großer Form aufgelaufenen Antonowicz, das jedoch nie zustande kam. Immerhin dürfte es fraglich sein, ob Prenzel einen so starken Gegner abfertigen kann. Die Rahmenkämpfe entbehren ebenfalls nicht eines gewissen Interesses. — Im

Radsport

ist wohl als einzige Veranstaltung das 400-Runden-Mannschaftsfahren in der Breslauer Jahrhunderthalle zu erwähnen, das nach Art der Sechstagefahrten durchgeführt wird, und verschiedene bekannte Sechstagefahrer am Start sieht. —

Pferdesport.

Die Galoppsaison geht allmählich zu Ende; am Sonntag findet in Deutschland nur ein Rennen und zwar in Dortmund statt. — Der bekannte deutsche vierjährige Weißdorn bestreitet am Samstag in Liverpool das Rennen um den Großvenor-Cup.

Auf den Kampffeldern des Ruhrbezirks.

Preußen 07 gegen Sportfreunde Essen — Das Lokal-Derby Tus gegen Germania 06 — Interessante Handballtreffen.

Fußball.

1. Bezirksklasse.

(Gruppe 1.)

Preußen 07 — Sportfreunde Essen.

An der Wasserstraße wird es wieder einen schweren Kampf geben. Sportfreunde hat sich bisher als sehr beständig erwiesen — die Platzleute dagegen sind in letzter Zeit sehr aus dem Konzept geraten. Warten wir einmal ab. Das Treffen kommt entgegen der Ansetzung in der Terminliste nachmittags zum Austrag.

Die angesetzten Spiele in der Kruppstadt fallen dem Verbandsspiel zum Opfer.

1. Bezirksklasse — Gruppe 1.

Vereine	Spiele	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkte
Schwarz Weiß	7	6	1	—	32:11	13:1
Altenessen	7	5	1	1	22:8	11:3
M. V. V Linden	7	3	1	3	15:24	7:7
Preußen Essen	7	3	--	4	20:14	6:8
Sportfr. 07 Ess.	7	2	2	3	13:19	6:8
Germania 06	6	2	1	3	12:13	5:7
Tus Bochum	7	2	1	4	15:22	5:9
Preußen 07	6	2	—	4	12 22	4:8
Essen 99	6	1	1	4	11:19	3:9

Gesellschaftsspiele.

Tus Bochum — Germania 06 (vorm.).
V. f. B. Bottrop — M. V. V. Linden.

Bereits Sonntag vormittag steigt das Lokaltreffen Tus gegen Germania 06. Ein harter Kampf mit völlig ungewissem Ausgang steht in Erwartung. Das vor einigen Sonntagen ausgetragene Pflichtspiel endete 1:1. Die Märker haben in Bottrop Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen.

(Gruppe 2.)

Schalke 04 — Buer 07.
Dortmund 95 — Gelsenkirchen 07.
Borussia Dortmund — Union Gelsenkirchen.

Wenngleich Schalke auf zähen Widerstand stößt, erwarten wir den Tabellenersten in Front.

Auf eigenem Platze kann es leicht passieren, daß auch die „gelbe Gefahr" von den „95ern" bezwungen wird.

Borussia endlich kann bei der nötigen Vorsicht auch einen Punkt den Unionisten abnehmen.

1. Bezirksklasse — Gruppe 2.

Vereine	Spiele	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkte
Schalke 04	6	6	0	0	21:7	12:0
Union Gelsenk.	7	5	—	2	15:7	10:4
Erle 08	8	3	1	2	17:13	7:5
Gelsenkirchen 07	7	2	3	2	16:18	7:7
Langendreer 04	6	2	1	3	17:19	5:7
Dortmund 95	4	2	—	2	9:8	4:4
Borussia	7	2	—	5	14:27	4:10
Buer 07	5	1	1	3	9:12	3:7
V.f.B Alemania	6	1	—	5	11:18	2:10

2. Bezirksklasse.

(Gruppe 1.)

Westfalia Bochum — Dortmund 08.
Phoenix — Hombruch 09.
Hörder S. C. — S. V. Hattingen.
Witten 92 — T. V. Eickel.

An der Westhofstraße wird es einen interessanten Kampf geben. Zwei gleichwertige Mannschaften. Wir halten ganz knapp zu den Westfalen.

Sind die Phoenixer ganz bei der Sache, dann muß der Kampf gegen Hombruch siegreich beendet werden. Wenngleich auch S. C. Hörde den Vorteil des eigenen Platzes genießt, so glauben wir doch nicht, daß sie den Hattingern standhalten werden.

Vor einer schweren Aufgabe stehen die Wittener. T. V. Eickel ist ein Gegner, der oft alle Kombinationen über den Haufen wirft. Dennoch halten wir zu den „92ern".

2. Bezirksklasse — Gruppe 1.

Vereine	Spiele	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkte
Witten 92	6	5	1	0	25:6	1:1
Westfalia Boch.	6	4	2	—	25:9	10:2
Dortmund 08	8	4	2	2	19:14	10 6
T. V. Eickel	6	2	3	1	18:11	7:5
T S.V. Werne	7	2	3	2	15:18	7:7
Hombruch 09	7	2	2	3	13:17	6:8
S. C. Hörde	6	2	1	3	16:22	5:7
Phönix Bochum	6	2	1	3	10:16	5:7
S. V. Hattingen	7	1	2	4	11:19	4:10
Viktoria Dortm.	8	1	--	7	16:36	2:14

(Gruppe 2.)

S. V. Harpen — L. F. C Laer.
V. f. L. Hörde — Preußen Wanne.
Marten — Lütgendortmund.
Merklinde — Winz-Baak.

Zwei alte Bekannte treffen sich in Harpen. Es wird ein schwerer Kampf entbrennen, bei welchem man die Siegerfrage offen läßt.

V. f. L. Hörde wird sich gegen Preußen Wanne beide Punkte holen.

Die Nachbarbegegnung Marten gegen Lütgendortmund wird auch ihre Anziehungskraft ausüben. Wir erwarten die „Arminen" in Front.

Winz-Baak hat gegen Merklinde Gelegenheit, zwei Punkte nach der Ruhr zu entführen.

2. Bezirksklasse — Gruppe 2.

Vereine	Spiele	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkte
Castrop 02	7	5	—	2	26:11	10:4
ArminiaMarten	7	3	3	1	21:10	9:5
V. f. B. Hörde	7	3	3	1	12:10	9:5
L. F. C Laer	6	4	—	2	12: 9	8:4
Preußen Wanne	7	3	1	3	19:18	7:7
Winz-Baak	7	3	1	3	16:18	7:7
Lütgendortm.	5	2	1	2	14:12	5:5
S. Harpen	6	1	3	2	14;16	5:7
Langendreer 07	6	1	1	4	9:18	3:9
Merklinde	6	—	1	5	7:28	1:11

(Gruppe 3.)

S. C. Dahlhausen — S. V. Ehrenfeld.
Germania Herne — Sportfreunde Dortmund.
Witten 07 — Westfalia Herne.

Eine sehr schwere Fahrt haben die Ehrenfelder. In Dahlhausen heißt es aufpassen. Zwei gleichwertige Kampfmannschaften, die sich vielleicht die Punkte teilen werden.

Germania Herne hat viel von dem früheren Können eingebüßt. Auch gegen Sportfreunde Dortmund wird es nicht zum Siege langen.

Wenngleich auch Westfalia Herne in Witten auf harten Widerstand stößt, so glauben wir doch, daß es zum Siege langen wird.

2. Bezirksklasse — Gruppe 3.

Vereine	Spiele	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkte
Westfalia Herne	6	5	1	—	27:9	11:1
S.C. Dahlhaus.	7	5	1	1	22:12	11:3
Ehrenfeld	7	4	2	1	18:10	10:4
Sportfr. 06 Dort.	6	3	2	1	15:11	8:4
Castrop 11	7	2	4	1	13:11	8:6
Witten 07	7	2	2	3	27:26	6:8
Henrichshütte	7	2	2	3	15:15	6:8
Concordia	5	—	2	3	7:14	2:8
Germania Herne	5	—	2	3	6:15	2:8
Wanne 11	7	—	—	7	13:40	0:14

1. Gauklasse.

V. f. B. Bochum — Rasensport.
Altenbochum — Gerthe.
Weitmar 09 — Stiepel.
Oberdahlhausen 16 — Sprockhövel.

Als sicheren Sieger erwarten wir Altenbochum. Dagegen lassen wir den Ausgang der übrigen zum Teil recht schweren Begegnungen offen.

2. Gauklasse.

Gerthe-Holthausen — Eppendorf.
Riemke — Heven.
Hordel — Gerthe-Hiltrop.
Querenburg — Langendreerholz.
Langendreer-W. — Herbede.

Wir erwarten Eppendorf, Riemke, Gerthe-Hiltrop, Langendreerholz und Herbede in Front.

Handball.

1. Bezirksklasse.

D. A. K. Dortmund — Westfalia Bochum.
Germania 06 — Witten 92.
Preußen Wanne — Polizei Dortmund.
Sp. Sp. 05 Essen — Essen-West 81.
Altenessen — Werden.
Concordia — Gelsenkirchen 06.

Damen.

Westfalia Bochum — Altenessen.

Dieses große Handballprogramm bringt eine Fülle recht interessanter Begegnungen. -fa-

Schwerathletik.

Kr. Sp. V. Deutsche Eiche.

Zum Meisterschaftskampf in der Kreisliga stellen sich Sonntag vormittag im Reichshallen-Theater Witten 07 und der Kr. Sp. V. Deutsche Eiche 1898 Bochum. Die kampferprobte Wittener Mannschaft kämpfte kürzlich gegen Heros Dortmund unentschieden. Die Mannschaft der Deutschen Eiche wird aus sich herausgehen müssen, um ehrenvoll zu bestehen.

Sp. Kl. Bochum-West.

Im Lokale des Wirts Klüner, Gahlenschestr., findet morgen nachmittag um 3 Uhr das Meisterschaftstreffen um die Bezirksmeisterschaft zwischen Kr. Sp. V. Werne 22 und Sp. Kl. Bochum-West statt. Da beide Vereine über gute Kräfte verfügen und die Spitze der Tabelle innehalten, so wird ein spannender Kampf geboten werden. Wir erwarten den Sportklub Bochum-West, wenn auch knapp, als Sieger.

Deutsches Eichenkreuz.

Vom Wartburg-Verein erhielten das deutsche Sportabzeichen in Silber: Karl Metten. In Bronze: Ernst Nennstiel, Fritz Stölting, Paul Wieber, Paul vom Hofe, Willy Schäfer.

England nicht auf der Olympiade in Amsterdam.

Der Vorstand der englischen Hockyassociation trat dieser Tage in London zusammen und faßte nach längerer Aussprache den Beschluß, an der Olympiade in Amsterdam nicht teilzunehmen. Aller Voraussicht nach werden sich auch Irland, Schottland und Wales diesem Vorgehen anschließen. Da es dem Deutschen Hockeybund nicht möglich war, mit England zu einem Länderspiel zu kommen, geht mit obigem Entschluß nun eine weitere Möglichkeit vorbei, die beiden Nationalmannschaften im Kampf zu sehen. Die Aussichten Deutschlands sind nach dem Fernbleiben zwar äußerst günstig (unser Sieg über die übrigen teilnehmenden Länder ist so gut wie sicher), vom sportlichen Standpunkt aus ist es jedoch sehr zu bedauern, daß England nicht erscheint. Die alte Frage nach der besten Hockeynation wird daher weiter ruhen müssen, falls nicht der englische Verband doch noch mal seine Stellung aufgibt und sich zu einem Länderspiel gegen Deutschland entschließt, das heute aus Terminmangel (!) immer abgelehnt wird.

Fußball.

Der deutsche Fußballmeister in Genf.

Der deutsche Fußballmeister, Sp. Vg. Fürth, wird nach seiner Rückkehr von Barcelona, wo er am 5. und 8. Dezember spielt, am 12. Dezember in Genf ein Spiel gegen den schweizerischen Meister Servette Genf austragen.

Boxen.

Dempsey gegen Berlenbach.

Tex Rickards als Leiter des Newyorker Madison Square Garden bereitet für die kommende Wintersaison in dieser größten Sporthalle der Welt eine Reihe von ganz erstklassigen Boxkämpfen vor. Früher als man allgemein erwarten durfte, wird Exmeister Jack Dempsey wieder im Ring erscheinen. Er soll bereits im Dezember mit dem hervorragenden Halbschwergewichtler Paul Berlenbach kämpfen. Das Programm für die Wintermonate sieht ferner zwei Weltmeisterschaftskämpfe vor, und zwar im Mittelgewicht zwischen dem Titelhalter Tiger Flowers und Phil Caplan, sowie im Weltergewicht zwischen Meister Peter Latz und Joe Dundey. Ein weiterer hochinteressanter Kampf ist der zwischen Jack Delaney und Jack Sharkey, dem Bezwinger von Harry Wills. Nicht zuletzt sei auch einmal erwähnt, daß der Deutsche Franz Diener mit Jimmy Maloney im Madison Square Garden durch die Seile klettern wird.

Gipsy Daniels fordert alle deutschen Schwergewichte.

Der bekannte englische Schwergewichtsboxer Gipsy Daniels fordert alle deutschen Schwergewichte, insbesondere Haymann, Breitensträter und Schmehling heraus.

Deutsch-französische Boxkämpfe in Paris.

Zum ersten Male findet am 16. November in Paris ein rein deutsch-französischer Boxkampfabend statt. Austragungsort ist der Pariser Zirkus. Im Hauptkampf stehen sich der deutsche Mittelgewichtsmeister Hein Domgörgen und der französische Meister Remerio gegenüber. Rösemann-Hannover trifft auf Marcel Nilles, Stamms-Dessau ist mit Charles Raymond und Minow-Düsseldorf mit dem vorzüglichen Fliegengewichtler Pladner gepaart.

Eine Rangliste der Schwergewichtsboxer.

Wie alljährlich im Tennissport, so werden von Zeit zu Zeit auch Ranglisten für Berufsboxer, insbesondere für Schwergewichtler zusammengestellt. Eine solche Liste der besten Schwergewichtsboxer der Welt hat nun

kürzlich auch der frühere Weltmeister Georges Charpentier aufgestellt und gerade diese Rangliste kann erhöhtes Interesse beanspruchen, weil sie von einem in der ganzen Welt anerkannten Fachmann stammt. An der Spitze der Rangliste Charpentiers steht Weltmeister Gene Tunney vor Jack Dempsey. Diese Reihenfolge ist zwar logisch, denn Tunney schlug ja Dempsey im Kampf um den Titel, doch ist Charpentier, wie er offen eingesteht, noch heute der Meinung, daß Dempsey der bessere von beiden ist. Der Dritte in der Liste, Jack Delaney, ein Halbschwergewichtler, der aber nach Charpentiers Ansicht so gut ist, wie er selbst in seiner Glanzzeit in den Jahren 1921/22, Jack Sharkey verdankt seinen vierten Platz in der Liste vor allem seinen klaren Sieg über den Neger Harry Wills. Die nächsten vier in der Liste, Tommy Loughran, Jimmy Delancy, Paul Berlenbach und Young Stribbling, sind Boxer, die sämtlich ohne viel Mühe noch das Halbschwergewicht machen können. Alle vier hält Charpentier für befähigt, auch den besten Schwergewichtler zu schlagen. Die ehemalige französische Boxgröße gibt aber damit gleichzeitig seiner Ansicht Raum, daß amerikanische Schwergewichtler wie Bud Gorman, der Diener und Persson besiegte, Monte Munn, Jack Renold, Firco Maloney und wie sie alle heißen, keine erste Klasse darstellen. Man wird nun die Frage aufwerfen, wo bleiben die Europäer? Nun, Charpentier meint, Diener, Paolino, Persson kommen wohl erst hinter den Amerikanern, was aber durchaus nicht ausschließt, daß der eine oder andere schnell nach vorne kommen kann, denn alle drei wissen ihre physikalischen Kräfte mit Verstand zu paaren. Soweit Georges Charpentier. — Wir fügen vergleichsweise eine Rangliste an, die der weltbekannte Boxveranstalter Tex Rickards im vergangenen Jahre zusammengestellt hat. Sie lautet: Jack Dempsey, Harry Wills, Gene Tunney, Jack Renold, Bud Gorman, George Godfrey, Jack Sharkey, Bob Fitzsimmons und Paolino.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

Parkhauskonzert. Morgen, Sonntag, 14. Nov., veranstaltet das Städtische Orchester unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann nachmittags 4 Uhr ein Parkhauskonzert. (Siehe Anzeige.)

Städtischer Musikverein. Nächste Proben in der Oberrealschule, Goethestraße: Sonntag, 14. Nov., vorm. 11 Uhr, Montag, 15. Nov., abends 8 Uhr. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich. (Siehe Anzeige.)

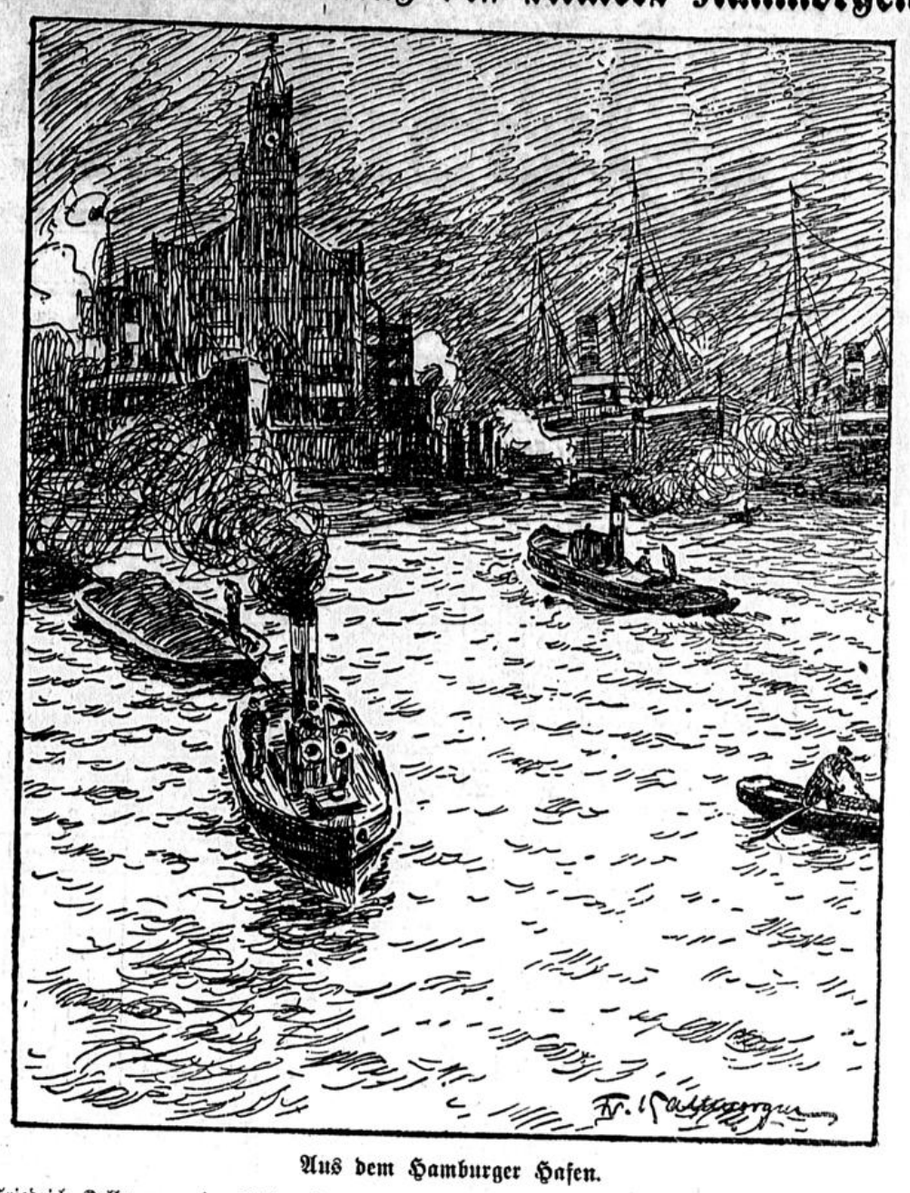
Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum. Ellen Reichwein, die Gattin des Generalmusikdirektors Reichwein, wird sich im 4. städtischen Konzert dem Bochumer Publikum vorstellen, indem sie die Sprechrolle des Erzählers in Arthur Honeggers symphonischem Psalm „König David" übernimmt. Der Komponist hat sich mit der Ausführung dieser Sprechpartie durch Frau Reichwein durchaus einverstanden erklärt, wie denn die genannte Rolle auch in anderen Städten schon mehrfach durch Sprecherinnen ausgeführt wurde. Ellen Reichwein ist aus Barmen gebürtig, entstammt also der hiesigen Gegend. Die Veranstaltung (Vormiete 4. Konzert) findet am Buß- und Bettag, Mittwoch, 17. November, abends 8 Uhr, im Stadttheater statt. Kartenvorverkauf an der Kasse im Stadttheater, vorm von 10 bis 2 Uhr, Sonntags von 11—12.30 Uhr, sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen. Telefonische Bestellungen unter Fernruf 3615 nur in der Zeit von 12—2 Uhr vormittags. (Siehe Anzeige.)

(*) **Operettentheater.** Heute, Samstag und morgen, Sonntag, ebenfalls Montag 8 Uhr sind die drei letzten Wiederholungen der herrlichen Operette „Frasquita, die Zigeunerin" in der famosen Premierenbesetzung. Der Erfolg der Aufführungen ist bei Presse und Publikum derart groß und einstimmig, daß niemand versäumen sollte, sich dieselbe anzusehen. Für Sonntagnachmittag 4 Uhr ist zu halben Preisen die reizende Berliner Operettenschlager „Die Frau ohne Kuß" angesetzt, welche ebenfalls zum unwiderruflich letzten Mal, und zwar zu halben Preisen gegeben wird. Ab Dienstag und Bußtag (4 und 8 Uhr) geht das große Volksdrama „Im Forsthaus, am Tage des Gerichts" in Szene. Von Direktor Schneider selbst mit viel Mühe und Liebe inszeniert, in den Hauptrollen mit W. Meves, E. Schmude, H. Schneider, E. Nicolaus, M. Angersbach und L. Harves besetzt, versprechen die Vorstellungen ganz erstklassig zu werden.

* **Tonhallen-Betriebe.** Das von Publikum und Presse glänzend begutachtete Programm der ersten Novemberhälfte gelangt nur noch Samstag, Sonntag und Montag zur Aufführung. Die Vorstellung am Montag ist verbunden mit einem Ehrenabend für das bestbekannte und beliebte Müller-Schadow-Quartett. Die Künstler werden an diesem Abend im Bunten Theater mit einem ganz besonders außerordentlichen Programm aufwarten. Nach der Vorstellung findet eine offizielle Abschiedsfeier in der Diele statt, bei welcher das Quartett durch eine Reihe von Gesangsvorträgen zur Unterhaltung beitragen wird. Im Restaurant Ober-Bayern konzertiert am Samstag ab 7 Uhr, ferner am Sonntag von 11½—1½ Uhr und nachmittags ab 5 Uhr das Künstler-Orchester Wetzker-Lamers. Der seit einigen Tagen in der Weindiele eingeführte 4 Uhr-Tee erfreut sich bereits großer Beliebtheit. Diese Neueinrichtung wird auch weiter beibehalten. Allabendlich um 8 Uhr sorgt die bekannte Stimmungskapelle Pasch-Grischkat-Kröll für die nötige Unterhaltung.

== **Kirchenchor der Christuskirche.** Wie in früheren Jahren veranstaltet der Kirchenchor der Christuskirche auch in diesem Jahre am Buß- und Bettag, den 17. November 1926, nachmittags 4½ Uhr, in der Christuskirche ein Bußtagskonzert, auf das schon heute hingewiesen sei. Zur Mitwirkung ist der bekannte Orgelvirtuose Gerard Bunk, Organist an St. Reinoldi in Dortmund, gewonnen worden, der zum ersten Male hier in der Christuskirche spielen wird. Dem Ernst des Tages entsprechend enthält auch die Vortragsfolge ernste Chorgesänge und Orgelstücke. Ein Orgelkonzert von Händel eröffnet die Vortragsreihe. Der Chor singt dann zunächst drei geistliche Lieder aus älterer Zeit in der Bearbeitung neuerer Meister (Gust. Schreck, Ph. Scharwenka und Georg Schumann). Ein Andante con moto aus der A-dur Symphonie von Mendelssohn-Bartholdy, das von Gerard Bunk für die Orgel bearbeitet ist, leitet über zu ernsten Totengesängen des Chores. „Zur Totenfeier" von Jak. Handl, „Bist du bei mir...." von J. S. Bach (bearbeitet von G. Schumann) und „Die mit Tränen säen..." von Fr. Kiel stellen uns den nahen Totensonntag vor Augen. Meister Bunk spielt dann eine eigene Komposition: Pastorale in A-dur. Die folgenden drei Trostgesänge des Chores „Ich hebe meine Augen auf..." von C. Berneker, „Sei getrost!" von Jul. Rietz und „Erquicke mich mit deinem Licht..." von Albert Becker, sollen Trost und freudige Hoffnung in die Herzen der Hörer hineintragen. Eine Toccate mit Fuge in d-moll beschließt das Konzert. Wie also ersichtlich, ist der Chor auch diesmal bemüht, den Besuchern des Konzerts eine Stunde der Andacht und Erbauung zu bieten. Der Eintrittspreis ist den Zeitverhältnissen angepaßt und auf 50 Pfg. festgesetzt. Es wäre daher zu wünschen, zumal da der Reinertrag für die Armen der Gemeinde (Weihnachtsbescherung) bestimmt ist, daß die Christuskirche bei der Aufführung bis auf den letzten Platz besetzt sein würde. — Eintrittskarten sind in den durch Aushang bekanntgegebenen Vorverkaufsstellen und an der Konzertkasse erhältlich.

Zum 70. Geburtstag des Malers Kallmorgen.



Aus dem Hamburger Hafen.

Friedrich Kallmorgen, der Maler Hamburger Hafenbilder und Straßenansichten mit figürlicher Staffage, feiert am 15. November seinen 70. Geburtstag. Kallmorgen ist 1856 in Altona geboren, war 1901—18 Professor an der Berliner Akademie und lebt seitdem in Heidelberg.

×**Käte Kruse-Vortrag.** Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz und die Ortsgruppe Bochum des Verbandes Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur veranstalten Dienstag, 16. d. Mts., nachmittags im Parkhaussaal, eine Puppenausstellung mit Kindertänzen und einem Vortrag von Frau Käte Kruse. Die Ausstellung von Käte Kruse-Puppen kann bereits von 3 Uhr ab besichtigt werden, die Aufführung der Kindertänze erfolgt um 4.15 Uhr und Frau Käte Kruse wird ihren Vortrag um 5 Uhr beginnen. Man muß den Vereinen Dank wissen für diese geschickte Anordnung, denn das bewegliche kleine Völkchen der Puppenbewunderer kann seiner Begeisterung längst Ausdruck gegeben und den Heimweg angetreten haben, wenn der Vortrag beginnt, so daß man den Ausführungen der Rednerin ohne jugendliche „Zwischenspiele" folgen kann. (Siehe auch Anzeige.)

× **Nochmalige Aufführung des Reformations-Schauspiels „Königin Margot und die Hugenotten".** Vielseitigen Wünschen nachkommend, hat sich der Ev. Gesellenverein Bochum entschlossen, obiges Schauspiel noch einmal zu wiederholen und zwar am Buß- und Bettag. Um auch den in den Außenbezirken Wohnenden und den Jugendlichen den Besuch zu ermöglichen, ist der Beginn auf 6 Uhr festgesetzt, so daß bereits gegen 10 Uhr die Aufführung beendet ist.

× **Melanchthon-Kirchenchor.** Das geistliche Konzert am Sonntag nachmittag 4.30 Uhr in der Melanchthonkirche ist zum Besten des Vereinshausbaues bestimmt und zeigt ein abwechslungsreiches Programm, aus dem besonders hervorzuheben ist die Kantate „Pharisäer und Zöllner" mit Orchester und Orgelbegleitung, ferner der 8stimmige Choral „Mitten wir im Leben sind", ein Chorwerk von monumentalem Aufbau, klassischer Durchsichtigkeit und tiefem Ernst. Als Solisten wirken unentgeltlich mit: Frl. Käte Schwarz, Sopran, Frau Emma Anderson, Alt, Herr Konrad Becker, Tenor, Herr Alfred Blett, Baß, das LoosQuartett und andere Mitglieder des Städtischen Orchesters. Die Veranstaltung mit ihrem Zweck begegnet allseitigem Interesse, bildet doch der Vereinshausbau wohl die wichtigste Tagesfrage im hiesigen Bezirk und darüber hinaus. Nachdem die Gemeinde Wiemelhausen im Verein mit der Altstadtgemeinde das äußerst günstig gelegene Grundstück an der Königsallee dem Theater gegenüber als Bauplatz erworben hat, nimmt die Sache greifbare Form an. Möge in Anbetracht des guten Zweckes das Konzert eine allseitige Unterstützung finden.

* **Vortragsabend in der Westf. Verwaltungsakademie.** Die Westfälische Verwaltungsakademie, „Abteilung Industriebezirk" in Bochum, veranstaltet in Fortsetzung ihrer besonderen Abendvorträge zusammen mit der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft zu Münster am 20. d. M., abends 8 Uhr im großen Saale des Parkhauses zu Bochum einen weiteren Vortragsabend. An ihm wird o. Universitätsprofessor Geheimer Regierungsrat Dr. Bernhard Harms, über das Thema „Wirtschaft und Arbeit" sprechen. Herr Prof. Dr. Harms ist der Direktor des bekannten Instituts für Weltwirtschaft und Seeverkehr der Universität Kiel, das seiner Initiative seine Entstehung verdankt. In dieser Eigenschaft steht er in besonderem Maße im Mittelpunkt der Erforschung der weltwirtschaftlichen Beziehungen und der internationalen Arbeitsteilung. Der Vortrag ist öffentlich und frei. Durch Anbringung einer modernen Schallverstärkungsanlage ist dafür Sorge getragen, daß der Vortragende auf jedem Platz gut zu verstehen ist.

Städtische Gewerbeschule. Die Vortragsreihe über den Aufbau, das Verhalten und die Anwendung elektrischer Maschinen an der städtischen Gewerbeschule beginnt am Sonntag, den 14. November 1926, vorm. um 9 Uhr, in Zimmer 12 der städtischen Gewerbeschule, Bochum, Wittener Straße 7. Anmeldungen zu den Vortragsreihen werden täglich von 8—1 Uhr und von 3—7 Uhr im Büro entgegengenommen.

× **Wanderführerkursus (Lehrgang für wissenschaftliches Wandern).** Der nächste biologische Vortrag findet ausnahmsweise am Dienstag, 16. November, abends 7.30 Uhr, statt. Am Sonntag, 14. November, vorm. 10 Uhr, finden mikroskopische Vorführungen in dem Physiksaal des Lyzeums II (Trankgasse) statt.

§ **Lautenabend Karl Blume.** Es wäre schade, wenn das Interesse für den schönen Kunstzweig der Lautenmusik wieder abflauen sollte nach all der schönen Begeisterung, die man dieser anmutigen Kunst entgegenbrachte. Lautenspiel und Zupfgeigenmusik sind ein vollkommenes und wirksames Gegengift bei der öden Verflachung und sinnlosen Trivialität des modernen Volksgesanges, der seine Lieder zum weitaus größten Teil der seichten Tanz- und Schlagermusik entlehnte. Es wäre wirklich betrübend, wenn ein Nachlassen in der Pflege dieser edlen und gemütsvollen Schätze eintreten sollte; fast wollte es so scheinen, denn wenn ein beliebter und zugkräftiger Altmeister der Lautenkunst wie Karl Blume nicht einmal mehr den Saal der Loge bis auf den letzten Platz füllt, so muß die einstmals helle Begeisterung für die sympathische Vortragskunst, die nie gewinnender ist als zum geschmackvollen Lautenspiel, doch wohl nicht mehr so einmütig sein. Wenn einer, so hätte dieser Künstler einen außergewöhnlich regen Besuch verdient; was er bringt, ist weder starre Schablonenkunst in ausgefahrenen Gleisen, noch prätentiöse, eigenwillige, neuerungssüchtige Geschmacklosigkeit. Du wahrhaft künstlerischer Weise vereinigt sich in diesem Vortragsmeister die durch reiche Literaturkenntnis und emsiges Forschertum gestützte Liebe und Verehrung für die unendlich kostbaren und unvergänglichen Perlen einer alten Liedkunst mit bewußtem Streben nach erweitertem, neuzeitlichem Ausdruck. Grade das letzte machte das reichlich lange Programm besonders interessant, denn Blume geht in seinen eigenen modernen Bearbeitungen mit viel Geschmack und wirklich künstlerischem Verständnis vor. Die modernen Wendungen machen gar nicht den Eindruck des Erzwungenen, geben den Liedern vielmehr nur einen Zug belebender Frische, halten sich übrigens auch in annehmbaren Graden. Blumes Vortragsart ist die gleiche geblieben, gesanglich angenehm, Mimik und Gebärde sehr belebend und unterstützend, die Begleitung von ausgezeichnet künstlerischer Vollendung und technisch über alle Schwierigkeiten erhaben. Von besonderem Reiz sind seine lebenswoll interpretierten Dialektvorträge, die stets besonderen Beifall auslösen. So wars von der erlesenen Programmzusammenstellung bis zur letzten feinen Vortragsnuance ein wertvoller, reich unterhaltender Abend, den man nicht hätte entbehren mögen.

Filmschau.

× **Ufa-Theater Tonhalle.** Wieder einmal läuft ein urdeutscher Großfilm über die Leinewand. Ein Film, der uns Erlebnis sein muß, der uns aus den geruhsamen Tagen der guten alten Zeit in die Epoche des gigantischen Kampfes um die Existenz, in das 20. Jahrhundert führt. Wir erleben mit ihm die deutsche Entwicklung des Amerikanismus, des neuen Geschäftsgeistes. Erinnern uns einige Szenen an Freytags „Soll und Haben", sind es wieder andere, die uns das Großstadtleben von heute vor Augen führen. Wie konnte es dann schließlich auch anders sein, als daß Berlin, die Metropole des Reiches, den Mittelpunkt der Handlung bildet. Wir erleben die Schicksale zweier Familien durch Generationen hindurch in ihrem Liebesleben, in ihrer rührigen Geschäftstätigkeit. Seit 75 Jahren wird die Verbindung dieser beiden Familien gesucht und erst jetzt gefunden. „Wie einst im Mai!" Das alte Berlin mit seinem Weihnachtsmarkt, mit seinen Pferdebahnen und mit seinen Kerzenläden muß dem modernen Geschäftstrieb der Technik, dem Warenhaus, weichen. Bilder und Darstellung rühren das Herz und lassen uns in Erinnerung schwelgen, lassen uns Zeiten betrachten, die wir nicht mehr kennen, aber die wir begreifen und die uns ein glückliches Lächeln abzwingen. „Das rollende Haus", der Film einer heißen Liebschaft, führt uns nach Wild-West. Die Ufa-Wochenschau bringt die neuesten Bilder vom Tage, und der Kulturfilm „Vom Rohgummi zum Autoreifen" vervollständigt unser Wissen. — Ein auserlesenes Programm.

× **Bilderschau.** „Ein Walzertraum". Eine märchenfeine leichtbeschwingte Bildmelodie zieht sich durch diesen Film und löst einen beglückenden Zauber aus, wie der zart beseelte Rhythmus eines Wiener Walzers. Ludwig Berger, der Regisseur, hat es verstanden, die „Weanerische Stimmung" mit Heiterkeit und Grazie im Bild einzufangen. Den Darstellern wie auch dem ausgezeichneten Kurbelmann gebührt unbeschränktes Lob. Mady Christians als naives Prinzeßchen ist eine wahre Glanzleistung. Und die Zierde jeden Lustspiels, Jakob Tiedtke und Jul. Falkenstein, sowie der frische Bonvivant Willy Fritsch geben diesem von feinfühligen Weisen der Walzerkönige umschmeichelten Film ein Gepräge, daß einem das Herz im Leibe lacht. — Unseren neuesten Kreuzer lernen wir in dem hübschen Marinefilm „4 Tage mit der Emden" kennen. Außerdem wird der Film vom „Deutschen Sänger-Bundesfest in Münster" gezeigt, der allen Bochumer Sängern noch einmal die schönen Tage, die sie dort verlebt haben, in Erinnerung bringen soll. Alles Nähere siehe Inserat.

Aus dem Vereinsleben.

§§ **Verein ehem. ged. Jäger und Schützen Bochum.** Die diesjährige Hubertusfeier am 6. 11. in der Loge nahm bei starker Beteiligung den schönsten Verlauf. Hierbei erhielten 26 Kameraden Auszeichnungen für die Bestleistungen im diesjährigen Jahresschießen. Kamerad Möcklinghoff den 1., Kam. Ferd. Winkelmann den 2., Kam. College den 3. Wanderpreis, Kam. Stracke den 1. Hauptpreis. — Am 11. Nov. stand der Verein am letzten Lager seines zweiten Ehrenmitgliedes, Hauptmann a. D. Jägerbatl. 17, Frhrn. von Berswordt-Wallrabe, als treuer Kamerad und weidgerechter Jäger vom obersten Jagdherrn abberufen, ward ihm der grüne Bruch geweiht.

=l= **Der Vaterländische Frauenverein Weitmar** veranstaltete am Mittwoch eine Mitgliederversammlung im Notermundschen Saale. Die 1. Vorsitzende, Frau Dr. Meffert, wies in ihrer Begrüßungsrede auf die besondere Bedeutung des Tages als 60. Gründungstag des Roten Kreuzes hin. Frau Böhmer brachte in zwei wundervollen Gedichten der Versammlung die hohen Aufgaben und Ziele des Roten Kreuzes und der ihr angeschlossenen Vaterländischen Frauenvereine nahe. Im gemütlichen Teil des Abends erntete Frl. Schwarz durch entzückend gesungene Lieder reichen Beifall. Frl. Kösling sang in so dramatisch belebter Weise humorvolle Lieder zur Laute, daß des hellen Lachens kein Ende war. Viel Anklang fanden auch die von Schülerinnen der Friedrich-Wilhelmschule dargestellten niedlichen Kinderszenen und Volkstänze. Den Höhepunkt der Stimmung brachte eine Verlosung. Frau Dr. Meffert dankte in ihrer Schlußrede allen, die zum Gelingen der Feier beigetragen haben, und besonders den Geschäftsleuten Bochums und Weitmars für ihre reichen Spenden zur Verlosung. Sie wies auf die alljährliche Weihnachtsbescherung für die alten Leute und Kinder hin, denen der Ertrag der Verlosung zugute kommt. In einer Frühjahrsversammlung beabsichtigt der Verein eine Auszeichnung der Hausangestellten vorzunehmen. Die Mitglieder des Vereins, die eine Auszeichnung für ihre langjährigen Hausangestellten wünschen, werden um baldige Angabe der Personalien und der Zahl der Dienstjahre der betreffenden Angestellten gebeten.

* Eingesandt *

(Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Der Ausbau der Grabenstraße ist seit kurzem vollendet. Die Straßenbahnwagen aus der Richtung Wattenscheid kommend, fahren bereits die Grabenstraße hinauf. Verwunderlich ist nur, daß jedoch Autos und sonstige Wagen wie bisher aus beiden Richtungen die Bongardstraße befahren dürfen und somit eine Entlastung des Straßenteils von der Tonhalle bis zum Alten Markt nicht eingetreten ist. Bei dem heute sehr starken Wagenverkehr auf der Bongardstraße ist das Passieren der Straße direkt gefährlich. Es wird deshalb auch im Interesse der Geschäftswelt die Stadtverwaltung hierdurch um Abhilfe und vollständige Umleitung des Wagenverkehrs dringend ersucht.

Verantwortlich: Für Politik Walter Peters; für Lokales und Provinzielles: Ernst Henke; Feuilleton und Unterhaltungsteil: Julie Schwinck; für Handel und Sport: Ernst Rosemann; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten

Nimphius Schirme sind von besonderer Güte und Preiswürdigkeit
ICH BESCHIRME SIE
Durch eigene Fabrikation - Grösste Leistungsfähigkeit!
Ph. Nimphius
Nur Bongardstr. 18
(neben der Tonhalle)
Telefon 3775

Aus Kunst und Wissenschaft.

Besuch bei Ludwig Frahm.

Von **August Krieger.**

Auf dem Abhange des Alstertals liegt das bescheidene Strohdachhaus, in dem Ludwig Frahm, der Altmeister plattdeutscher Dichtung, in diesem Jahr seinen 70. Geburtstag gefeiert hat; er erzählt selbst: „Een Buernhus mit Strohdack haben den Kopp, en Lehmdeel ünner de Föt is min Heimat. Meern in en beelwies noch unberögte Natur mit Heid und Moor, Brook und Wohld, Becken un Dieken, Riesensteen un Wacholderbüsche würr ik grot."

Zwischen diesen beiden Häusern liegt das Leben eines fleißigen Sammlers, Forschers und Dichters, und sie sind äußere Zeichen für sein Werk. Wenn man einen alten Poeten besuchen will, muß man sich rüsten mit Ehrfurcht vor dem Mann, der seiner Heimat treu geblieben ist, mit Ehrfurcht auch vor seiner Arbeit, die aus Heimatlust und Heimatliebe entsprungen ist. Heimatkunst ist wie eine reine Glocke, der zu lauschen uns Menschen von heute nötig ist, und in dem Ton, den Ludwig Frahm angeschlagen hat, ist ein Klingen der gewaltigen Heimatglocke, die einst Klaus Groth in unserem Lande eingeläutet hat. Wenn er einmal singt:

„Ick mag so geern dörch't Kornfeld gahn:
De Trämsen, all' de blagen,
De witte Winn', de rote Mohn,
Se bringt ut olen Dagen
Toerst en Fahn un denn en Leed
Von Länner, meerümschlungen . . ."

so gibt er damit die Grundkräfte seines Lebenswerkes wieder, Natur- und Vaterlandsliebe. In tüchtiger Arbeit hat er den Ruhm seines Heimatlandes verkündigt: 1888 erschien „Die Doppeleiche, Schleswig-Holsteins Land und Volk im Dichterwort," 1890 eine Sammlung „Norddeutsche Sagen von Schleswig-Holstein bis zum Harz", 1891 „Lebensbilder der Heldengeister und Altmeister, der verdienstvollsten und hervorragendsten Männer Schleswig-Holsteins", 1900 die „Heimatkunde von Stormann und Wandsbeck" Als Forscher und Kenner seiner engeren Heimat gab er die Jahrbücher des Alstervereins heraus, übernahm das Pflegeamt für die vorgeschichtlichen Fünde im Alstertal und hat selbst einen alten Bohlenweg im Moor entdeckt. In Zeitungen und Zeitschriften legte er die Ergebnisse seiner Forschungen nieder, ein klares Gedächtnis, eine gute Erzählkunst befähigten ihn, die Dinge volkstümlich und lebendig darzustellen.

Seine Persönlichkeit und seine Arbeit war besonders für das Alstertal, das seinen ursprünglichen Charakter immer mehr verlor, von besonderer Bedeutung. Seine Poesie ist einfach und schlicht, und auch hier bemerkt man das Bestreben, altes Volksgut zu bewahren. Er ist ein plattdeutscher Claudius, versteht, zum Volke zu reden, ist vertraut mit den einfachen Menschenleben, und oft gelingen ihm stille, schöne Gedichte. Etwas Wehmut ist darin, daß die alte Zeit verschwindet, aber auch ein Humor, der zuweilen stachlig werden kann. Seine Naturlieder sind reich an besonderen Anschauungen. Als Probe „Up'n olen Karkhoff" aus dem Gedichtbuche „Von Morgen bet Abend".

„Wille Wien mit roode Bläder
Rankt an griese Karkenmuur,
Swarte Beeren an den Fleeder,
Un de Drossel up de Luur.

Von de Böm fallt de Kastanien
Up de olen Krüze dal,
Düstre Lebensböhm un Dannen
Breedt sik öwer Steen un Pahl.

Still! man hört de Toormuhr ticken
Un de Druppen in den Sood
Dütlich in de Pütze flicken, —
Still! ünst wakt he up, de Dood!"

Hier ist die Vergänglichkeit der Natur und des Lebens in bewegten Bildern geschaut und gestaltet, eine Poesie, die der Dichtkunst Klaus Groths ebenbürtig ist.

Frahmscher Humor ist ein ganz besonderer Saft, der langsam wirkt und eine behaagliche Heiterkeit auslöst. „Haas und Swienegel" und „De Maschenbuur" aus demselben Band sind von diesem Humor erfüllt, ein Humor, der niemals gewöhnlich ist oder mit gemeinen Mitteln wirken will. In dem letzten Gedicht bringt es der Dichter fertig, den Schauplatz, dazu die Gestalt und Weltanschauung dieses Marschbauern in drei Strophen zu zeichnen:

„De Maschenbuur stünn' mal ins mit sinen Söhn,
In'n Karkturm, haben up den Klockenböhn'
Dar kooken se ut'm up ne Luuk in't Land.
„Kiek", seggt ho, „Söhn," un tecken mit de Hand:
„All' wat du sühst, de Weeten, Rappsaat, Beest —
Dat is de Masch, dar achter is de Geest.

De blaue Stremel dar an'n Hebenrand
Dat is de Geest, dat is en armes Land.
Von Bookweet'n malt se Klüten dar un Grütt,
Dar backt se Torf, un Lüttmann wahnt in'n Hütt,
Un wer hett dar kein Daler in de Tasch, —
Ick rad di, Söhn, gah nümmer ut de Masch.

Wir föhrt mit blanke Wagen in de Stadt,
Wi smiet up'n Hochtied 'n Daler in dat Fatt,
Wi speelt mal Solo üm en duppel Mark,
Wi hebbt en egen Stohlsitz in de Mark
Ick segg di nochmal, dat du't ümmer weest:
De ganze Welt dor buten is man Geest!"

Die lustigen Erzählungen Frahms haben ihm viele Freunde gewonnen. Sie sind bei Richard Hermes, Hamburg, erschienen und schon die Titel sind eigenartig: „As noch de Trankösel brenn", „Eeken und Floh", „Wenn de Scharnbullen brummt" und „Minschen bi Hamborg rum".

Auf dem Treibelberg im Alstertal liegt die alte Strohdachkate des plattdeutschen Dichters, selten fügt sich Werk und Wohnung, Mensch und Dichtung so gut zusammen. Wie bescheiden ist der Arbeitsraum, in dem ich ihn fand. Ein kleiner Mann mit weißem Bart, eifrig bei der Arbeit. Etwas Mißtrauen war zwischen uns, wir waren Norddeutsche und hatten einen schweren Krieg und viel deutsche Not hinter uns. Aber bald tauten wir auf, und in dem kleinen Raum wurde die alte und die neue Zeit lebendig. Da ging ein Erzählen an, und die geringe Bitterkeit, die so oft Künstler in heutiger Zeit bedroht, verschwand, und als ich von ihm schied, leuchtete aus seinen Augen der Humor, der so viele Menschen erfreut hat. Ob sie wohl wissen, wie bescheiden der Mann wohnt, dessen Lust es war, den Ruhm seines Heimatlandes zu verkünden? Etwas Ehre hat ihm seine Arbeit eingebracht, vielleicht auch ein bißchen Glück, von dem der Dichter singt:

Wi luurn von een' tom annern Dag,
Wi wulln dat Glück mal drapen . . .
Hör, wenn du't finnst, so seag Bescheed,
Ik treed lies in din Stappen
Un lat mi hören von dat Leed
En liesen Klang, en Happen,
En Druppen för min langen Hart,
Ehr't von den Wind verschlagen ward.

Ahnen und Rassenkunde

und unsere Dichter.

Unter den vielen Gegenwartsströmungen hat sich die Interessenbewegung für Rassen- und Geschlechtskunde, für Vererbungswissenschaft und Familienforschung allmählich stark ausgebreitet, zuerst einer stillen Welle, und nun einem starken Strome vergleichbar. Wissenschaftliche und volkswirtschaftliche Gesellschaften, die in dieser Richtung wirken, haben sich gebildet, Zeitschriften wurden gegründet, öffentliche Beratungsstellen dienen der Allgemeinheit. Insbesondere ist die menschliche Vererbungslehre als ein sozusagen neuer Zweig der Hochschulwissenschaft in Blüte gekommen, während die in vaterländischem Sinne wirkenden Politiker und Volksfreunde die Rassenfrage in immer weitere Kreise tragen. — Zuweilen erscheint die Bewegung mehr oder weniger als eine nur von der Wissenschaft aufgeworfene und erforschte, dabei von vaterlandsbewußten Volkserziehern ausgewertete Frage. Gewiß ist, daß die Rassenfrage gegenwärtig von diesen beiden Faktoren, Wissenschaft und Volkserziehung, in gründlicher und nützlicher, bisweilen auch einseitiger Weise, erforscht und fundamentiert, angewandt und als Bewegung getragen wird.

Aber gab es, ehe die menschliche Vererbungslehre ein wichtiges wissenschaftliches Fach war, kein Wissen der Vererbung, bestand in vergangener Zeit keine Rassenfrage? — Es gab immer das Wissen von der Vererbung, es gab von jeher Rassenstolz und Artbewußtsein. Das Wissen von der Vererbung war Allgemeingut aller Völker, unaeklärt und ohne von der Wissenschaft erfaßt worden zu sein wie heute, Rassenbewußtsein und Pflege war in einzelnen Schichten, hauptsächlich im Adel, vorhanden. Doch den Spitzen der Wissenschaft und dem praktischen, volksdienenden Idealismus waren die Fragen nicht wichtig genug erschienen, um sie zur gründlichen Bearbeitung und Auswertung heranzuziehen, eine Bewegung dieser Art im heutigen Sinne bestand nicht. Es bedurfte eines Anstoßes, wie ihn die Folgen des Weltkrieges für uns brachte, um diese Welle heraufzuführen und die Bedeutung der Rassenfrage zu ihrer offiziellen Anerkennung zu erheben. Das in der ganzen Welt als minderwertig ausgeschriene Volk fing an, seine Vorfahren zusammenzusuchen und die Wissenschaft, die schon vor dem Kriege auf diesem Gebiet eingesetzt hatte, wurde durch die allgemeine Strömung zu intensiverem Schaffen angeregt. Jedermann wußte von jeher, daß die Vererbung in jedem Dasein eine wichtige Rolle spielt, in Pflanzen- und Tierzucht wurden auch Nutzanwendungen gemacht, — aber daß die Wissenschaft die biologischen Vorgänge beim menschlichen Geschlechte zu erforschen und klarzulegen sucht, ist neueren Datums, daß die Volkserziehung in diesem Sinne eingreift, ist eine Erscheinung der Nachkriegszeit. Geistig ausgewertet wurde die Frage früher nicht

Und doch — es gab auch einen geistigen Ausdruck und so eine gewisse Auswertung dieser Dinge. Das meist gelesene Buch der Welt, die Bibel, redet viel von den Sünden oder Verdiensten als dem Erbe der Väter, und Bibel war es die erzählende und dichtende Literatur, in der längst die Frage der Verebung als wichtig behandelt wurde. Diese war es, welche diese Bewegung vorbereitete, unser Denken darauf einstellte, und, mehr als sich exakt wissenschaftlich beweisen läßt, die Wissenschaft zu ihrer Forschung anregt und den Sinn der Führer beeinflußt. Unsere Dichter und Schriftsteller waren die Männer, welche die Fahne vorantrugen. Der Dichter, als der Beobachter des Lebens, als der in sein Woher und Wohin Sinnende, hatte längst diese Quellen rauschen hören und uns manches Wort gesagt, das er daraus vernommen. Im Walde der Literatur rieselte längst hier ein Brünnlein und da eine Quelle, sie lispelten und rannten und rauschten daher, bis es strömte. Fröhlich schwimmen wir jetzt mit dem Strome und merken kaum, woher er kam.

Vor dieser Zeit und ihren Interessen schrieb Gustav Freytag seinen Romanzyklus „Die Ahnen", führte Wilhelm Raabe seinen „Hungerpastor" aus seines Vaters träumender, fliegender, entsagender und hoffender Seele und seiner Mutter treuem und stetem Sinn heraus; Dostojewski schrieb zuerst ein Buch über den Vater und die Mütter der „Brüder Karamasoff", ehe er die eigentliche Geschichte dieser selbst schrieb; Agnes Günthers „Heilige" zieht gleichsam auf dem Hintergrunde, den ihre Ahnfrau bildet, an uns vorüber. Diese wenigen Beispiele ließen sich durch zahlreiche wichtige andere unendlich vermehren. Die meisten bedeutenden Schriftsteller der vergangenen und gegenwärtigen Epoche, Strindberg, Lienhard, H. Kurz, R. Bartsch und viele andere ließen sich anführen. Daneben spielen auch in unbedeutender Weise in tausend Erzählungen und Dichtungen die näheren und ferneren Vorfahren eine Rolle. Insbesondere ist es die Gesamtheit der Heimatliteratur, die zwei Jahrzehnte hindurch die deutsche Literatur beeinflußte und auch kennzeichnete und von der wir alle, alle gelernt haben, die hier genannt werden muß. Heimat, Scholle, Rasse, Geschlecht, das gehört zusammen, und das sind die Glocken, die immer wieder und unaufhörlich in der Literatur des letzten halben Jahrhunderts und schon länger erklangen. Wissenschaft und Volkserziehung müssen hier mit uns andern Sterblichen einen kleinen Schritt zurücktreten und mit uns bekennen: Unsere Dichter, unsere oft so gering geschätzten, waren es, denen wir gefolgt sind, denen wir noch folgen. Freudig bekennt dies der denkende Mensch.

Aus diesem Bekenntnis erwächst aber zugleich eine Aufforderung an unsere Literaten. Wir bekennen: Tief eingreifend in unsere Seele, gewaltig gestaltend für unser Schicksal, für uns als Einzelne, wie als Volk, ist euer Schaffen. Darum seid euch eurer unvergleichlichen Verantwortung bewußt. Was ihr begonnen, das vollendet, und vollendet es gut.

Der Dichter muß noch viel tiefer hineindringen in dies Gebiet, in dem er längst Quellen der Wahrheit geahnt, zum Teil entdeckt hat. Es ginge über den Rahmen dieses kleinen Aufsatzes hinaus, den ganzen Wert des Wissens über unsere Abstammung zu beleuchten. Wir wissen schon, daß unser Charakter, unser Schicksal zu einem großen Teil — obwohl längst nicht überhaupt — von hier aus bestimmt und unsere Entschlüsse für die Nachkommen und die Zukunft des Geschlechtes beeinflußt werden. Wir wissen, daß wir in unsern Ahnen in die Ewigkeit hinein, und in unsern Nachkommen in die Ewigkeit hinausreichen. Wir wissen, daß uns Wahrheit nottut. — Doch wie schwer ist die Wahrheit, die das verzweifelnde „Warum" und das unsicher suchende „Wohin" stillen soll, zu finden. Das Verschweigen gilt und ist ja so vielfach Pflicht, das Nichtwissen wird uns auch fernerhin noch in tausend Fällen lieber sein als Wissen und Einsehen. Schwer hält es, nicht nur aus den Klugheiten und Tugenden, sondern auch den Fehlern und Dummheiten der Vor- und Nachfahren zu lernen, schwer ist die Selbsterkenntnis. Der Mensch, ganz dem Instinkte seiner Zusammengehörigkeit folgend, weiß von seinen Kindern nur Gutes und möchte von seinen Eltern nichts anderes wissen. Und dabei muß das in gewissem Grade so sein. So nötig die Wahrheit ist, so gefährlich ist sie. In diese Lücke muß der Dichter treten. Tausend Wahrheiten muß er uns auf seinem Umwege beibringen, ehe wir dem tötenden Bilde ins heilige Auge blicken können. Die Gestalten seiner Dichtungen müssen uns die Wahrheit über uns mit der Wahrheit über unsere Vor- und Nachfahren beibringen, und ebenso die Wahrheit über uns als Volk! — Jeder Volksstamm will mit seiner besonderen Art als der vorzüglichste gelten, jede Rasse fühlt sich dazu berufen, die Welt zu erlösen, bezw. zu beherrschen. Und der Sänger drückt so gern die Augen ein und schlägt in vollen Tönen, und findet gerade als blinder Sänger oft die ergreifendsten Töne. Er wirft so mitten in sein Volk hinein, dem er doch zu dienen glaubt, den Bruderhaß und die Stammesfeindschaft, schürt die alten deutschen Sünden. Viel hat in dieser Beziehung die Heimatliteratur, die doch wie ein frisches, reines Wasser unsere Lande durchfloß und durchfließt, gefehlt. Ueberhebung und Stammeseigenart, falsche Darstellung des Deutschtums — wie oft wurden sie uns geboten! Einseitigkeit ist ein unverzeihlicher Fehler des Dichters, — Alles Gute ist voller Gefahren des Bösen.

Wie mächtig und verantwortungsvoll ist das Amt des Wahrheitsuchers im Gewande der Dichtung! Wir können seinem Einfluß nicht entfliehen. Er kann seiner Verantwortung nicht entgehen. Viel Gutes hat er uns in diesem Bewußtsein geschenkt und wir erwarten mehr von ihm.

Chinas klassischer Roman.

Die chinesische Literatur kennt „10 Meisterbücher", die die eigentlichen klassischen Werke die es uralten Schrifttums sind. Es sind teils Romane, teils Dramen, und unter ihnen besonders anziehend eine Erzählung, die noch heute von vielen Millionen in China eifrig gelesen wird. Es ist das vermutlich aus dem 17. Jahrhundert stammende „Hao kiu tschuan", das seinen Titel dem ersten Vers des berühmtesten chinesischen Liederbuches, des Schi king entnimmt und wörtlich „Geschichte einer glücklichen Gattenwahl" bedeutet. Der überaus schwierigen Aufgabe, diesen etwa 100 000 Schriftzeichen umfassenden chinesischen Text mit seiner blumenreichen und feierlich getragenen Ausdrucksweise in ein gutes Deutsch umzugießen, hat sich der Sinologe Franz Kuhn unterzogen und diese erste deutsche Originalwiedergabe eines klassischen chinesischen Werkes im Insel-Verlag unter dem Titel „Eisherz und Edeljaspis" veröffentlicht.

Die Verdeutschung der reichlich eingestreuten Verse wurde von dem Dichter Albrecht Schaeffer anmutig durchgeführt. Der Held der Geschichte, der junge Gelehrte, der den Namen „Edeljaspis" führt, ist ein Mann von ebenso großem Wissen wie Mut und Entschlossenheit; als ein wahrer Weiser ist er ein Beschützer der Armen und Wehrlosen, während er die gewalttätigen und betrügerischen Großen zur Rechenschaft zieht und über sie triumphiert. Ein mächtiger Beamter, der zu der Unterstützung anderer Würdenträger erkrankt, will die schöne und kluge „Eisherz" gewinnen, aber „Edeljaspis" weiß alle die Intriguen und Verbrechen der Feinde zu durchkreuzen und gewinnt schließlich nach vielen Gefahren und Abenteuern seine Geliebte. Die aber zeigt ihre Seelengröße und Charakterstärke, indem sie sich über die Schicklichkeit hinwegsetzt und den um ihretwillen beinahe vergifteten Edeljaspis in das Gemach ihres abwesenden Vaters bringen läßt, wo sie ihn aufopfernd pflegt. Damit bringt sie sich in schlechten Ruf, denn sie hat etwas getan, was kein anständiges chinesisches Mädchen tun darf, aber ihre Reinheit siegt über alle Verleumdung, und so ist dieser Roman zugleich ein Zeugnis der ersten Frauenemanzipation, die die Sitte um der wahren Sittlichkeit willen überwindet.

Das Buch bietet ein getreues Abbild des chinesischen Lebens, wie es auch heute noch trotz aller Neuerungen in dem uns so wenig bekannten inneren China herrscht, und gewährt nach einem Wort des Geschichtsschreibers der chinesischen Literatur Wilhelm Grube „die lehrreichsten Einblicke in die nationale Eigenart und Kultur dieses merkwürdigen Volkes". Aber über das Chinesische hinaus gewährt die Erzählung auch rein menschliche Eindrücke, wie sie schon Goethe im chinesischen Roman fand, als er ihn in einer unzulänglichen französischen Bearbeitung eines solchen Werkes kennen lernte. Eckermann sagte zu ihm, ein solcher chinesischer Roman müsse wohl sehr fremdartig aussehen. „Nicht so sehr, als man glauben sollte," erwiderte Goethe, „die Menschen denken, handeln und empfinden fast ebenso wie wir, und man fühlt sich sehr bald ihresgleichen, nur daß bei ihnen alles klarer, reinlicher und sittlicher zugeht."

Fritz Reuter als Stadtverordneter

Von **Walter Schmidt-Gruse.**

Als Vierzigjähriger kam Reuter 1850 in das kleine pommersche Landstädtchen Treptow an der Tollense. Bewegte Zeiten lagen hinter dem Manne. Zeiten, in denen er selbst an sich gezweifelt hatte, hoffnungslose Jahre auch für seine Angehörigen. Manches hatte er nach der Entlassung aus der Festungshaft versucht, um das gestrandete Lebensschiff in Fahrt zu bringen; aber es gelang ihm erst in den Mauern der pommerschen Kleinstadt, die hart an der Grenze seiner mecklenburgischen Heimat liegt, wieder flott zu werden. Er zog den behäbigen Landmannsrock aus und den engen des Schulmeisters an. Für zwei Groschen die Stunde gab er den Treptower Jungen und Mädeln Unterricht im Zeichnen und in der Literatur, im Griechischen und in der Mathematik. Er, der selbst einst ein schlechter Schüler gewesen war, wurde ein eifriger Lehrer. Und der ältere, stattliche Mann zeigte sich als ein begeisterter Förderer des Turnens, der erste, der in Treptow den Turnunterricht einführte. Der Platz, den er mit Genehmigung der Stadtverwaltung anlegte, konnte in diesem Jahre auf ein 75-jähriges Bestehen zurückblicken. Mit den Zinsen seines kleinen väterlichen Vermögens und den klingenden Erfolgen, die ihm seine Bildnismalerei einbrachte, hatte er so ein bescheidenes Auskommen. Auf 240 Taler jährlich berechnete er die Einnahme aus Privatunterricht, 40 Taler trug das Turnen ein, 160 verdiente er mit seinen Bildern, und 240 Taler Zinsen warf das kleine Kapital ab. Da konnte der Vielumhergetriebene es wagen, mit seiner Luise einen eigenen Hausstand zu gründen. Ein köstliches Gefühl, endlich auf eigenen Füßen zu stehen.

Und Treptow wurde noch in anderer Hinsicht ein Wendepunkt in seinem Leben. Von hier aus traten seine „Läuschen un Rimels" ihren Lauf durch ganz Deutschland an; hier begann das dichterische Schaffen, das ihm später Ruhm und Volkstümlichkeit eintrug. „Ut em ward nix", hatten die Steinhäger einst geurteilt. Aus Fritzing aber wurde noch mehr als ein gewöhnlicher Treptower Bürger, aus Fritzing wurde sogar — ein Stadtverordneter. Am 2. November 1853 wurde er mit seinen siegreichen Kollegen in sein Amt eingeführt. Die Treptower Ueberlieferung und die zünftigen Reuterforscher berichten, daß er sich „mit Eifer" den städtischen Angelegenheiten gewidmet habe. Ich kann dem nicht ganz zustimmen; denn aus den Niederschriften der Stadtverordnetenversammlung konnte ich feststellen, wie der „Herr Lehrer Reuter" oft mehrere Sitzungen hintereinander schwänzte; von 34, die während der Jahre 1853 bis 1856 abgehalten wurden, hat er 13 versäumt. Wer will's ihm verdenken, wenn ein Spaziergang nach dem nahen Thalberg, wo der Getreueste der Getreuen, Fritz Peters, wirtschaftete, mehr lockte als die kleine Stadtpolitik. Nur wo sein Herz ihn packte, da war er mit ganzer Seele dabei. Oft waren es ja keine weltbewegenden Sachen, die in dem Kollegium der Vierundzwanzig besprochen wurden. Die Nachtwächter erhielten eine Gehaltszulage von 5 Talern, vier Elementarlehrern bewilligte man zusammen 100 Taler Aufbesserung; man war großmütig und gab dem Mechaniker Fazet kostenlos 6000 Torf, die dem hungernden Künger der physikalischen und chemischen Wissenschaften sehr zustatten kamen. Der arme Schlucker schenkte bei seinem Fortzuge Reuter als dem einzigen, der sie gebrauchen konnte, Gläser und Retorten für chemische Versuche und einen alten Schmöker, aus dem Fritzing später die Versuche entnahm, die der kundige Konrektor in „Dörchläuchting" dem gewitterbangen Herzog vormacht. Man stritt sich mit dem Schützenwirt herum wegen der Anlagen auf dem Klosterberg und erteilte dem Kämmerer einen Verweis, weil er im Stadtholze 100 Klafter Holz zuviel geschlagen hatte. Man war fortschrittlich und begeisterte sich für einen Bahnbau Berlin—Stralsund, der Treptow mit der großen Welt verbinden sollte. Gegen eine Stimme sprachen sich die Stadtverordneten für eine Beteiligung von 30 000 Talern bei der Bahnaktiengesellschaft aus, vorsichtigerweise „die unerläßliche Bedingung" stellend, daß „die Bahn Treptow berühren und der Anhaltepunkt unmittelbar an die Stadt" gelegt werde. Die Bahn wurde übrigens erst 25 Jahre später als Staatsbahn gebaut, denn die Gesellschaft krachte zusammen und das Geld war man los. Und Fritzing mußte weiter mit dem rumpelnden Omnibus nach dem schönen Neubrandenburg fahren. — Klein und eng die Verhältnisse. Noch trug das Armenhaus ein ländliches Strohdach, das auf Antrag des Magistrats neu mit Rohr gedeckt werden sollte. Erst die Stadtverordneten und mit ihnen Reuter beantragten, es der Feuersicherheit wegen mit Ziegeln zu belegen. Nicht einmal ein Sitzungssaal für die Stadtväter war im baufälligen und unansehnlichen Rathause vorhanden. Man tagte im Saale des Gollreiderschen Gast- und Posthauses. Vielleicht waren das die nettesten Stunden für den geselligen Reuter, wenn man nach vollbrachtem Stadtregiment gemütlich am Biertisch beisammen saß und Schnurren erzählte

Reuter soll oft das Wort genommen und seine Reden gern mit Scherzen gespickt haben. Die Protokolle weisen wenig darüber auf, und nur einige Male tritt Fritzing aus der Ruhe heraus. So stellte er bei der Neuwahl eines Kämmerers den Antrag, dessen Gehalt auf die feste Summe von 400 Talern unter Fortfall der bis dahin ganz und gäbe gewesenen Naturalien zu bemessen. Er wurde auch in die Kommission gewählt, die die junge Stadtsparkasse revidieren sollte. Mit dem Herzen war er sicherlich mehr bei zwei anderen Aufträgen, mit denen ihn seine Kollegen beehrten. Am 14. Juni 1855 stand in der Stadtvertretung der Vorschlag des Magistrats zur Besprechung, „eine Chaussee von hier nach Stavenhagen zu erbauen und eine Kommission zu ernennen, welche versuchen soll, die Mecklenburger Behörde und Gutsbesitzer dafür zu gewinnen." Wer konnte hier mehr am Platze sein als der Stavenhäger Bürgermeistersohn? Die Reisekosten wurden ihm und dem Ratsmaurermeister bewilligt, und eifrig ist er sicher auf das Ziel losgesteuert. Könnte er jetzt nicht mit einem gewissen Stolze in seiner Vaterstadt sich als Vertreter der neuen Heimat vorstellen? War aus ihm nicht schon ein bißchen geworden? Die Wünsche der Beteiligten waren allerdings nicht unter einen Hut zu bringen, und die Verbindung mit Stavenhagen blieb lange noch die alte Landstraße. — Das Jahr 1855 war ein Notjahr, Arbeitsmangel und Teuerung hatten als schlimme Gäste Hunger und Krankheit im Gefolge. Magistrat und Stadtverordnete bildeten eine gemischte Kommission, um Mittel und Wege zur Unterstützung der Notleidenden zu ersinnen. In ihr saß mit drei anderen Stadtverordneten Reuter, und hier war er, der allzeit gütige Menschenfreund, im rechten Fahrwasser. Gerade vor Weihnachten traten die Mitglieder zusammen, und sie arbeiteten so schnell, daß schon der nächsten Sitzung ihre Vorschläge unterbreitet werden konnten. „Die mitgetheilten Vorschläge der gemischten Kommission zur Unterstützung der Armen in dem laufenden Jahre der Theuerung wurden angenommen." Wie mancher seiner zahlreichen Bekannten mag Fritzing um einen Beitrag für die Armen angegangen sein, und seinem gewinnenden Bitten hat sich wohl keiner entziehen können. So half er ein wenig Weihnachtsfreude in die Häuser der Armen tragen, er, der schon als Jungge elle einer kinderreichen Familie der Nachbarschaft am Heiligen Abend einen mit nahrhaften Dingen aufgeputzten Tannenbaum herumschickte. Die Tätigkeit in der Notstandskommission war mit die letzte Arbeit, die Reuter als Stadtvater tat; denn ein Vierteljahr später siedelte er in das größere Neubrandenburg über, wo die dichterischen Pläne immer schönerem Blühen entgegenreiften. Er hat die Tätigkeit als Stadtverordneter bestimmt nicht vermißt; denn Fritzing war kein großer Kommunalpolitiker, aber auch als Stadtverordneter der prächtige, warmherzige Mensch, der wir aus allen seinen Werken kennen und lieben.

Wehrfähig ohne Schwere Artillerie?

Der tragische Zusammenbruch von 1918 und das Versailler Diktat haben unser Volk um seine Freiheit gebracht. Um Deutschlands Machtlosigkeit auch weiterhin sicherzustellen, zwangen uns unsere Feinde, die alte ruhmreiche Armee aufzulösen und gestatteten uns die Beibehaltung eines kleinen Heeres von 100 000 Mann auch nur deshalb, weil sie im eigenen Interesse fürchten mußten, daß eine völlige Beseitigung der kleinen Wehrmacht das deutsche Volk und Land dem Bolschewismus ausgeliefert und so zahlungsunfähig gemacht haben würde. Man untersagte ihr aber u. a. die Beibehaltung der Luftstreitkräfte und der schweren Artillerie. Das kleine Heer sollte außer zur Aufrechterhaltung der Ordnung innerhalb des deutschen Gebiets zum Schutz unserer Grenzen bestimmt sein. Ohne Flieger und schwere Artillerie kann es aber letztere Aufgabe nicht erfüllen.

Diese Bestimmungen für unser Landheer im Versailler Diktat sind gegeben worden, „um die Vorbereitungen einer allgemeinen Beschränkung der Rüstung aller Nationen möglich zu machen." Seit sieben Jahren wartet nun das deutsche Volk vergeblich auf diese in Aussicht gestellte Abrüstung aller Länder, für welche die deutsche Abrüstung ja nur die Voraussetzung und das Vorspiel sein sollte. Seit sieben Jahren sind Deutschlands Grenzen unzureichend geschützt, wie die keines anderen Volkes in der ganzen Welt; sind wir doch rings umgeben von Nachbarn, die sich bis an die Zähne bewaffnet haben und die militärische Erziehung und Ausbildung ihrer Jugend schon in der Schule gesetzlich vorgeschrieben und durchgeführt haben, während uns verboten ist, unsere Jugend für die nationale Verteidigung zu erziehen und auszubilden. Kein anderes Volk könnte eine solche Lage mit einem so gefährlichen Gleichmut ertragen, weil kein anderes in solchem Umfange daran glaubt, daß Friedensliebe allein den Frieden erhalten kann.

Deutschland ist Mitglied des Völkerbundes geworden, es hat darin einen ständigen Ratssitz inne. Die deutschen Völkerbundsvertreter sind nunmehr berechtigt und verpflichtet, vor dem Forum des Völkerbundes für Deutschlands Sicherheit einzutreten und Gleichberechtigung zu verlangen; dies kann als eine Bedrohung des europäischen Friedens jetzt nicht mehr aufgefaßt werden.

Wer einmal zu hoffen gewagt hat, daß unsere Nachbarn den Gedanken einer Abrüstung nach dem Beispiele Deutschlands jemals praktisch durchführen würden, ist durch die letzten Verhandlungen der Abrüstungskommission gründlich eines Besseren belehrt worden. Wenn die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund überhaupt einen Sinnn haben soll, so ist eine Anpassung unserer Wehrverhältnisse an die allgemeinen europäischen Mindestnormen ein Problem von höchster Aktualität. Selbst aber den Fall gesetzt, daß die anderen erheblich abrüsten, so hat unsere kleine Reichswehr noch viel nachzuholen, womit die anderen uns trotz allem überlegen sein würden. Dazu gehört in erster Linie, daß die Reichswehr der vielen Fesseln entledigt wird, die ihr eine kriegsmäßige Ausbildung fast unmöglich machen und daß ihr die Führung derjenigen Waffen ferner nicht verboten bleibe, ohne die nach allen Kriegserfahrungen die Führung eines ernsten Kampfes nach neuzeitlichen Grundsätzen in noch so kleinen Verhältnissen gar nicht denkbar ist. Dazu rechnen vor allem Flieger und schwere Artillerie.

Daß Luftstreitkräfte für Aufklärung, Artillerie-Beobachtung, Luftschutz usw. auch in der reinen Verteidigung nicht entbehrt werden können, versteht sich von selbst, eine Begründung dafür ist auch für den Laien nicht erforderlich.

Was die schwere Artillerie anbetrifft, so weiß jeder ehemalige Soldat, daß es eine nur für den Laien berechnete Behauptung sein kann, schwere Geschütze seien im Gegensatz zum leichten Kaliber nur für Angriffszwecke gebaut, da sie Deckungen zu durchschlagen hätten; wenn das richtig wäre, so würden die Armeen unserer Nachbarn durch die Beibehaltung dieser wirksamen Waffen ja an jedem Tage ihre allzu häufig betonte Friedensliebe Lügen strafen. Die Erfahrungen des großen Krieges haben im Gegensatz hierzu schlagend bewiesen, was den Fachleuten schon immer bekannt war, daß die größere moralische und physische Wirkung der schweren Kaliber in der offenen Feldschlacht im Bewegungskriege sowohl, wie in der reinen Verteidigung durch nichts zu ersetzen ist, wenn sich der Gegner dieser Waffen bedient.

Wer jemals an der Abwehr eines Sturmangriffs teilgenommen hat, der weiß, wie dringend schwere Flachbahn-Geschütze mit ihren größeren Schußweiten nötig sind, um durch Niederhaltung der Hauptkampfartillerie die furchtbaren Wirkungen des Trommelfeuers zu mildern; er weiß auch, daß Steilfeuergeschütze eingesetzt werden müssen, um durch Abstreuen der Mulden hinter der feindlichen Sturmstellung die Angriffsreserven außer Gefecht zu setzen, wenn diese sich hinter Steilhängen und Deckungen verkriechen. Wer jemals an einem Sturmangriff teilgenommen hat, der kann ein Lied davon singen, welche Verwüstungen gerade das hereinbrechende Feuer schwerer Granaten in die Sturm-Ausgangsstellen anzurichten und auch den bestvorbereiteten Angriff im Keime zu ersticken vermag

Wenn es nun aber jedem Gegner möglich ist, jede unserer deutschen Verteidigungsstellungen von Kampfentfernungen aus zu erschüttern, denen gegenüber es keine Gegenwehr gibt,und unsere Deckungstruppen mit Geschossen zu zermalmen, ohne seine Sturmtruppen irgend einer Gefahr auszusetzen, so ist es schwer, über den Gefechtswert von Deutschlands Wehrmacht keine Satire zu schreiben.

Nachdem Deutschland gleichberechtigtes Mitglied im Völkerbund geworden ist und die bisher in Aussicht gestellte Abrüstung aller anderer, besonders auch der uns benachbarten Länder nicht durchgeführt ist, mögen unsere verantwortlichen Staatsmännner und militärischen Sachverständigen sehen, daß der Staat nicht einen Schaden dadurch erleidet, daß unsere Wehrmacht für den Schutz unserer Grenzen nicht genügend stark und nicht mit den erforderlichen Kampfmitteln ausgerüstet ist. Ferner aber erscheint es notwenndig, das deutsche Volk selbst aufzuklären und Interesse sowie Verständnis für solche Fragen wenigstens in den staatserhaltenden Schichten zu erwecken, ehe bequeme Resignation oder weltfremde Vertrauensseligkeit auch hierin wieder unabänderliche Tatsachen hat werden lassen.

Lebende Pelze.

Welch eine verlockende Aussicht für unsere Damenwelt, nicht mehr die toten Felle um den Hals legen zu müssen, sondern sich mit lebenden niedlichen Pelztieren schmücken zu können, die zugleich reizende Schoßtiere sind! Diese einzigartige Neuheit im Reiche der Mode wird jetzt von einigen Londonerinnen eingeführt. Diese Damen tragen statt der Pelze kleine Lemuren, Halbaffen aus Madagaskar, die sich wie dicke Ringe aus Pelz um den Hals der Damen legen und mit den zierlichen Pfoten an den Schultern festhalten, während der reizende lange, buschige Schweif lose über den Mantel hängt, grade wie die Schwänze der besten Pelze. Eine Dame, die einen solchen Lemur als Schoßtier erstand, legte sich zum Spaß beim Eintritt der Kälte das Tierchen um den Hals, und als sie damit auf der Straße erschien, erregte sie große Bewunderung. Die anderen Damen betrachteten neugirig die schöne kastanienbraune Farbe des entzückenden Schmuckes, der so „lebendig" aussah, Wie verwundert waren sie aber erst, als dieser „Pelz" plötzlich aus seinem Winterschlaf erwachte, aufsprang, sich gähnend auf die Schulter der Trägerin setzte, und seinen Schwanz wie ein Banner in die Luft hielt. Es streckte sich ein paar mal, legte sich dann wieder ruhig um den Hals der Dame und wurde zum Pelz.

Die Schöpferin dieser neuen Mode verfehlte nicht, ihre Vorteile auseinanderzusetzen. „Das ist der reizendste Pelz, den ich je gehabt habe," sagte sie. „Man braucht ihn nicht einzumotten, sondern setzt ihn in einen kleinen Käfig, nährt ihn mit Nüssen und Salat und hat, wenn man ihn nicht trägt, seine Freude daran. Ich kann das Tierchen nicht nur mehrere Winter hindurch tragen, sondern, wenn es eingeht, auch noch seinen Pelz verwerten." Seitdem herrscht große Nachfrage nach Lemuren bei den Londoner Tierhändlern, und man sieht bereits verschiedene Damen, die diese Tierchen um den Hals tragen. Ein lebender Lemur kostet 90 Mark.

Aus dem Gerichtssaal.

Kommunisten unter sich.

L In einem Beleidigungsprozesse, den der kommunistische Stadtverordnete Koniezny von Herne gegen den verantwortlichen Redakteur des „Ruhrecho" Riegel-Essen angestrengt hatte, handelte es sich um bemerkenswerte Schlaglichter aus der kommunistischen Bewegung. Das „Ruhrecho" hatte in einem Artikel den Stadtverordneten Koniezny der Unterschlagung und der Spitzelei bezichtigt. Am 10. Februar 1924 hatte in Bochum eine Konferenz der Union stattgefunden, an der Koniezny als Vertreter der Herner Mitglieder teilgenommen. In dieser Konferenz wurde von einer Seite der Ausschluß Koniezny's verlangt, weil er als Spitzel anzusehen sei. Obwohl Koniezny dieses energisch bestritt, wurde er doch schließlich aus dem Saale geworfen. An der Tür soll er nun, wie der Landtagsabgeordnete Sobottka in der Gerichtsverhandlung erklärte, gedroht haben, es werde gleich etwas passieren. Eine halbe Stunde später erschienen eine Anzahl Polizeibeamte, welche die Teilnehmer an der Konferenz auf ihre Ausweise kontrollierten. Die Polizeibeamten gaben an, einen Russen zu suchen. Sabottka erklärte auf Befragen des Vorsitzenden, daß nach seiner Auffassung nur Koniezny die Polizei herbeigerufen habe. Wie er gehört, sei Koniezny schon früher aus der Union ausgeschlossen worden. Wenn der Kläger von der Ortsgruppe Herne delegiert worden sei, sodann nur, wenn er eine eigene Union aufgemacht habe, wie das damals üblich gewesen ist. Der Zeuge Polizeileutnant Klapper glaubt nicht, daß Koniezny die Polizei geholt habe. Die Aktion sei lange vorbereitet gewesen. Ein Zeuge erklärte, man habe Koniezny wegen Parteischädlichkeit ausgeschlossen, aber er habe später noch mehrfach in kommunistischen Versammlungen gesprochen. Gegen den kommunistischen Stadtverordnetenvorsteher Kuhn sei Koniezny wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten vorgegangen. Ein Zeuge Hoffmann gab an, daß die kommunistische Ortsgruppe Herne bei der U. B.-Leitung in Bochum die Wiederaufnahme des Koniezny beantragt hatte, welche auch mit großer Mehrheit erfolgt sei. In seinem Plädoyer griff Rechtsanwalt Amecke, der Vertreter Koniezny's, den Abg. Sobottka wiederholt scharf an. Der Vertreter des Beklagten, Rechtsanwalt Dr. Levi, erklärte, daß der Beweis für eine Unterschlagung nicht erbracht werden konnte, aber der Spitzelei sei der Privatkläger hinreichend verdächtig. Der Angeklagte habe im „Ruhrecho" die Aufgabe, „Parteispalter" unschädlich zu machen. In der Verhandlung kam es wiederholt zu scharfen persönlichen Zusammenstößen. Der Beklagte behauptete, es gäbe Leute in der kommunistischen Partei, die, wenn sie in der Partei keine bezahlten Posten erhielten, gegen die Partei arbeiten. Die Urteilsverkündung wurde auf den 16. November festgesetzt.

Ein Hausstreit und seine üblen Folgen. Vom erweiterten Schöffengericht war der Schreiner Hermann Koschitzki in Bochum wegen einfacher Körperverletzung mit 30 M Geldstrafe belegt worden. Dieses Urteil griff er im Berufungswege an. Zwischen dem Angeklagten und den in gleichem Hause wohnenden Eheleuten Schiff bestand seit einiger Zeit Feindschaft. In der Nacht zum 2. Juli kehrte K. heim. In dem Flur des Hauses erging er sich in Beschimpfungen der schlafenden Eheleute Schiff. Am folgenden Morgen stellte ihn im Hausflur Frau Schiff zur Rede und verlangte die Zurücknahme der beleidigenden Worte. Es kam zwischen beiden zu lebhaften Auseinandersetzungen. Frau Schiff rief dem Angeklagten das Wort „Zuchthäusler" nach und stieß ihn mit dem Ellenbogen. K. drohte mit Schlägen, was Frau Schiff wieder veranlaßte, ihm zuzurufen: „Schlag mich doch!" Hierauf gab der Angeklagte der Frau einen Stoß, daß sie zu Boden fiel. Frau Schiff hob einen halben Ziegelstein auf, um den Angeklagten zu werfen. Dieser erwiderte mit einem Faustschlag in das Gesicht der Frau. Die Szene hatte im Hause und in der Nachbarschaft viele Leute auf die Beine gebracht. Frau Schiff hat nun einen Knöchelbruch davon getragen. Die erste Gerichtsverhandlung, wie auch die Berufungsverhandlung vermochte nicht festzustellen, ob diese Verletzung durch den Stoß des Angeklagten herbeigeführt worden ist, oder ob sie sich diese beim Fall auf den Boden zugezogen hat. Das Berufungsgericht ließ es bei der Geldstrafe von 30 M bewenden, weil Frau Sch. den Streit gesucht und den Angeklagten schwer gereizt hat.

Da mußt.

Du mußt vorwärtsstreben,
du mußt weiterleben,
dich entfalten, kühn und groß.
Du mußt kämpfen, streiten, ringen,
dich und andere bezwingen.
Ringen ist des Mannes Los.

Du mußt Ränke schmieden
auch im tiefsten Frieden,
dich entfalten reckenhaft.
Du mußt deinesgleichen
niederringen, nicht erreichen, —
darin liegt des Mannes Kraft.

Du mußt deinem Feinde
goldene Brücken bauen.
Glauben und vertrauen
mußt du deinem Freunde.
Aber immer handeln ohn' Verdruß,
weil du kannst und willst und mußt.

Robert Hermann Taube.

Briefkasten.

Bei allen Anfragen ist die Abonnementsquittung beizufügen.

Z. A. 27. Der deutsche Arzt J. H. Schulze soll im Jahre 1727 die Lichtempfindlichkeit der Silbersalze entdeckt haben.

Wtd. Es. Wir sind gern bereit, Ihnen während der Sprechstunden unserer Schriftleitung über Ihre sehr umfangreiche Anfrage Auskunft zu geben.

Cc. Bb. Diese Frage kann im Briefkasten nicht beantwortet werden. Wenden Sie sich an einen Facharzt.

Schriftsteller v. B. Die Frage einer einheitlichen Verlängerung der Schutzfrist für literarische Erzeugnisse auf 50 Jahre ist noch nicht geklärt. Im Jahre 1927 soll darüber in Rom eine Konferenz sämtlicher der Berner literarischen Konvention angeschlossenen Regierungen stattfinden. Frankreich besitzt bereits die fünfzigjährige Schutzfrist und daraus ist zu erklären, daß der Druck neuer Werke in größerem Umfange nach Frankreich vergeben wird.

F. C. C. 107. Wenn Sie nachweisen können daß Ihre Spielgegner in gewinnsüchtiger Absicht falsch gespielt haben, werden Sie nicht nur Ihr verlorenes Geld wiedererlangen, sondern sie auch wegen Falschspielens dem Staatsanwalt anzeigen können. Merken Sie sich aber die Regel: Der Gastwirt werde nie im Spiel mit Gästen vorgefunden, denn er verliert dabei nurs Geld und obendrein die Kunden.



Aufpassen Hausfrau!

Lassen Sie Ihr MAGGI-Fläschchen nur aus ← dieser Originalflasche mit MAGGI's Würze nachfüllen

Hauptkennzeichen: Name MAGGI, gelb-rote Etiketten und typische Form der Flaschen.

Grosse Auswahl in
Herden
Albers u. Küppersbusch
sowie
Waschmaschinen
finden Sie bei
Johann Jäger
Bochum-Engelsburg
Hammerstrasse 12.



Ein besserer Mann....

„Seit ich den Tag mit Brotella als Frühstück beginne, bin ich ein besserer Mann; — gesundheitlich, geistig, körperlich, in jeder Beziehung besser und leistungsfähiger.
Brotella hat mich zu einem neuen Menschen gemacht."
Dr. phil. Wilh. Ungnade, Generaldirektor.

Auch Sie können ein „besserer" Mann werden, wenn Sie zu der Erkenntnis gelangen, daß zu einem gesunden Körper in erster Linie ein gesunder, reiner Darm gehört; daß die Forderung des Tages heißt: Darmkultur! Ein reiner Darm — ein gesunder Körper: Körperpflege ohne Darmpflege ist keine Körperpflege.

Brotella
nach Prof. Dr. Gerecke

macht den Darm, macht den ganzen Körper gesund, weil es den Darm reinigt, kräftigt, glättet, schleimt und zur Selbstarbeit erzieht, weil es den ganzen Verdauungstraktus und damit den ganzen Menschen verjüngt. Brotella ist zugleich ein prächtiges, billiges, wohlschmeckendes Frühstück und Abendessen.

Brotella-mild, Pfd. Mk. 1.40, Brotella-stark, Pfd. Mk. 2.—, Spezial-Brotella für Korpulente, für Zuckerkranke, für Nervöse je Pfd. Mk. 3.50.
Neues Brotella-Kochbuch 25 Pfg.
In Apotheken, Drogerien, Reformhäusern.
Wilhelm Hiller, Chemische und Nahrungsmittel-Fabrik, Hannover.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber, Gold
Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22.

ff. Süssrahmbutter
1.65 pro Pfd. ab hier
Tilsiter Käse
allerbeste Vollfettware
1.08
Mastgänse
gerupft, zartfleischig
1.08
Hasen
—.78
Preise ab hier pro Pfd. Versand Postnachnahme
A. Schaefer
Ilsit.

Bettnässen
Befreiung sof. Alter u. Geschl. angeben. Auskunft umsonst.
Institut Englbrecht
Ammerland a/See (Obbay.) E. 7.

Hill's Kaffee
der bekannte Name,
durch Qualität macht er Reklame!

Sorte 1 Hills extra ..... ¼ Pfd. 1.05
Sorte 2 Meine Spezialmischung ¼ Pfd. 0.95
Sorte 3 Meine Hausmarke .... ¼ Pfd. 0.85

Wer probt, der lobt!
Heinr. Hill

Erstkl. Herren- und Damenfahrräder
mit langer Garantie kaufen Sie
zu billigen Preisen
mit 10 Mk. Anzahlung und 5 Mk. Wochenrate im
Fahrradhaus
Hermann Burgdorf
Bochum, Herner Straße 11?

Hypothekengelder
stehen mir zu ermässigtem Zinsfuss bei höherer Auszahlung zur Verfügung.
E. Goldschmidt
Bank-Kommissionsgeschäft
Friedr. Lueg-Haus. Telefon 3525.

Erstklassige
Personenwagen
für Tag- und Nachtbetrieb pro km 50 Pfg., bei weiteren je km 40 Pfg.
Lastkraftwagen-Transporte aller Art.
Bochumer Transport-Gesellschaft
C. Volpert
Fernruf 4970 und 1929.